

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## König und Nation.

Die Illumination, durch welche die Bürger der Hauptstadt heute ihrer Freude über das hochherzige Handschreiben unseres Königs Ausdruck gaben, symbolisirt in sinniger Weise die flammende Begeisterung und grenzenlose Verehrung, mit welcher die ganze Nation ihren gekrönten Monarchen umgibt. Wohl sind nun die glänzenden Feste, deren Schauplatz die Haupt- und Residenzstadt des Königs von Ungarn gelegentlich der Monarchenbesuche war und welche die im Nebel ferner Vergangenheit verblaßten Bilder des ungarischen Hofes mit erhöhtem Zauber zu frischem, jungem Leben erweckten, verrauscht. Wenn aber auch der Festesglanz erlischt, wenn auch die Pflichten der Tagesarbeit mit unabwieslichem Gebot wieder an das Volk herantreten, die gehobene Stimmung, die Begeisterung in den Herzen, das Gefühl tiefen, unaussprechlichen Dankes gegenüber dem allverehrten und bewunderten König, sie leben fort, sie verbreiten ihren hellen Schein über das ganze Leben und Weben der Nation, sie werden und müssen ihre befruchtende Wärme auf die Zukunft der Nation ergießen. Die großen Ereignisse, die sich vor unseren Augen vollzogen, waren keine Episoden. Nicht der Zufall fügte es, daß die feierliche Bekräftigung der Unwandelbarkeit des engen, auf ernstesten Verträgen beruhenden Bündnisses zwischen der Monarchie und dem deutschen Reiche eben in der Haupt- und Residenzstadt des Königs von Ungarn erfolgte. Selbst der Umstand, daß es ein großer ungarischer Staatsmann, der unvergeßliche Graf Julius Andrássy, war, der in hervorragender Weise an dem Zustandekommen des Bundes mitgewirkt, konnte nicht den Anlaß zu den epochemachenden Enunzierationen bieten, welche Ungarn in die Reihe der

europäischen Kulturstaaten sozusagen auf dem Wege internationaler Anerkennung emporhoben und welche es als einen der wesentlichen Faktoren und als eine der festesten Stützen dieses Bündnisses bezeichneten. Die Besuche der Monarchen und ihre Erklärungen können wir nicht anders verstehen, als daß sie die feierliche Inaugurierung, wenn auch keiner neuen Politik, so doch einer von der bisherigen stark abweichenden politischen Methode und Geschäftsführung zu bedeuten haben. Die Vertrags- und Bundestreue Ungarns, sein energisches Streben nach Fortschritt, westlicher Kultur und der soliden Begründung eines konsistenten Einheitsstaates haben endlich die Ueberzeugung gereift, daß es würdig und berufen sei, auch der äußeren Kennzeichen einer internationalen Stellung als selbstständiger Staat in der dualistischen Monarchie theilhaftig zu werden, welche Stellung es thatsächlich schon seit langer Zeit einnimmt.

Nicht nur Menschen, auch Nationen wachsen mit ihren höheren Zielen. Als der Dualismus geschaffen wurde und mit demselben das mit ihm untrennbar verwachsene Prinzip der Parität zur Geltung gelangte, besaßen wir wohl das historische und gesetzliche Recht auf die Parität, allein es fehlte uns Vieles dazu, um dieses Recht praktisch in volle Wirksamkeit treten lassen zu können. In erster Reihe stand unsere unleugbare wirtschaftliche Inferiorität. Oesterreich war durch Jahrhunderte in der glücklichen Lage, über seine wirtschaftlichen Kräfte freier verfügen zu können. Ja, es verfügte nicht allein über die eigenen wirtschaftlichen Kräfte, es vermochte sich auch die ungeringen mannigfach dienstbar zu machen. Insbesondere seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war der Fortschritt in Oesterreich ein rascher und intensiver. Für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes geschah fast nichts. Wir waren ein rein ackerbaureibendes Volk und betrieben selbst die Landwirtschaft in der veraltetsten Weise. Diese unsere Zustände wurden von Zeitgenossen ganz richtig als ein Ersticken im eigenen Fette bezeichnet. Je mehr Oesterreich sich entwickelte, umso größer wurde der Abstand zwischen demselben und uns. So war es gewiß nicht überraschend, daß in der Epoche der Reorganisation des ungarischen Staates im paritätischen

Verhältniß zu Oesterreich wir der schwächere Theil waren.

Auch in anderen Beziehungen gab es ein ähnliches Verhältniß. Wir hatten die große politische Erfahrung, die Gewohnheit der Freiheit und des Kampfes zur Vertheidigung derselben und das tiefe Nationalgefühl voraus. Wäre dem nicht so gewesen, so hätte das Prinzip der Parität nicht zum Siege geführt werden können. Allein wir hatten andererseits weder gelernt, zu administriren, noch unsere Interessen auf ökonomischem Gebiete mit vollem Verständniß und mit genügender Energie zu wahren. Um die Einsen eines staatsrechtlichen Anhängels gaben wir das Erstgeburtsrecht lebendiger wirtschaftlicher Interessen hin.

Die Schule des Lebens hat Ungarn in den verfloßnen dreißig Jahren erzogen. Wir haben gearbeitet, gelernt und Erfahrungen gesammelt. Die Parität, welche damals ein Postulat des historischen Rechtes war, sie gebührt Ungarn heute auch auf anderer Grundlage. Freilich konnte es uns nicht gelingen, das Verächtniß von Jahrhunderten in drei Jahrzehnten gut zu machen. Oesterreich ist uns wirtschaftlich auch jetzt noch enorm überlegen. Aber wir verstanden es, unser Staatsleben energisch in Thätigkeit zu setzen, wir legten die Grundlage für eine fernere ruhige und konstante Entwicklung, wir haben es erkämpft, daß unser Wort bei der Bestimmung unserer Geschichte und jener der Monarchie jenes Gewicht habe, welches uns in Folge der Parität gebührt.

Das Vertrauen des geliebten Königs wendet sich nunmehr in vollem Maße seiner ungarischen Nation zu, und fürwahr, dieses Vertrauen wird und kann niemals getäuscht werden. Je größer die Aufgaben sind, welche der König seiner Nation und die Nation sich selbst stellen, desto mehr, desto rascher wird die Kraft der Nation wachsen, diesen Aufgaben zu entsprechen, desto größer und stärker wird die Stütze sein, die Thron, Vaterland und Monarchie an der Nation besitzen. Wir vermeiden es, eine Parallele zwischen den Zuständen des ungarischen Staates und der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu ziehen. Wir wollen Niemand kleiner machen, um selbst etwa größer zu erscheinen. Ungarn ringt für seine in den bestehenden Gesetzen und in-

## Vom Geschmack.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Je öfters bei uns von Kunst, Aesthetik, Geschmack und Aehnlichem geschrieben und zumal gesprochen wird, desto erfreulicher ist es. Denn desto eher ist es zu erwarten, daß die Kunst nicht nur ein offiziell anerkannter Faktor der Kultur sein wird, sondern auch ein wesentliches Element des wirklichen, praktischen Lebens, und der gute Geschmack nicht bloß das Privilegium einiger abseits vom großen Getriebe stehender Gourmands, sondern Massengut. Darum freute es mich aufrichtig, daß bei der Eröffnung dieses Schuljahres der Klausenburger Universität einer der Professoren derselben sich als Vortragsthema den Geschmack gewählt hat. Wie viel Hübsches, Gutes und Nützliches läßt sich doch über dieses Thema erzählen, zumal in einer Provinzstadt, wo man in dieser Hinsicht fast noch jungfräulichen Boden vor sich hat. Denn gestehen wir es doch nur offen. Wenn der Geschmack unserer Hauptstadt recht eigentlich nur in jenem reflektirten Lichte erglänzt, das von dem im besten Sinne genommenen europäischen Geschmacke auf ihn fällt, so lebt unsere Provinz nur von den Brojamen des Geschmackes der Hauptstadt. Wie vortrefflich wäre da die Gelegenheit gewesen, den jungen Herren Studenten Einiges von diesem Geschmacke zu erzählen, sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir es eigentlich gar nicht nöthig hätten, bloß bei erborgtem Lichte uns zu erfreuen, daß wir bei aller Achtung des allgemeinen europäischen Geschmackes gar gut in der Lage wären, einen eigenen ungarischen Geschmack zu erziehen, der sich nicht bloß auf Paprika, Kulacse und Kalotafeger Stidereien beschränken muß. Vorläufig werden wir aber noch für eine Zeit lang darauf verzichten müssen, daß die

Klausenburger Jünglinge mehr Geschmack bekommen, denn ihr sehr geehrter Herr Professor hat in seiner profunden Wissenschaftlichkeit es verschmäht, ihnen einen Fingerzeig zu geben, wie sie ihren Geschmack bilden sollen, sondern hat ihnen lieber einige Definitionen und Lesefrüchte platt-alltäglicher Art vorgelegt.

Der Geschmack, das ist etwas Tausendfältiges, ewig Wechselndes, und davon läßt sich natürlich Vieles erzählen; ihn aber mit einer kurzen Definition ein für allemal abthun wollen, das geht wahrlich wider den Geschmack, zumal wenn jene Definition also lautet: Geschmack nennen wir jene Fähigkeit der Seele, welche das in der Natur und in Kunstschöpfungen sich äußernde Schöne und Häßliche, sowie deren Arten und Offenbarungen aufsaßt, erforscht und erörtert. Nein! Das, was hier definiert wurde, ist eventuell Kritik, Kunstgeschichte, Kunstphilosophie und weiß der Himmel was noch, hat aber mit dem Geschmack so wenig zu thun, daß darin auch Leute ganz ohne Geschmack excelliren können. Geschmack ist überhaupt keine Fähigkeit und noch viel weniger eine angeborene Fähigkeit, wie man das in Klausenburg zu glauben scheint, sondern ein Resultat des Zusammenwirkens der verschiedenartigsten, komplizirtesten geistigen Faktoren. Der Geschmack einer Zeit, eines Volkes, eines Individuums, das ist die Resultante aller wirkenden geistigen Komponenten. Ist die Mehrzahl der Komponenten gut, dann ist auch die Resultante gut; ist das Erstere nicht der Fall, dann ist auch die Resultante, also der Geschmack ein schlechter. Denn nicht nur Einzeln, auch ganze Völker und Zeiten können von sehr schlechtem Geschmack sein, und das bei sehr weit vorgeschrittener Kultur. Denken wir doch nur an die Zeit um die Mitte dieses Jahrhunderts. In der Kunst und Literatur machte es sich am Rande des

ausgebrannten Kraters „Romantismus“ höhlmüchternen Spießbürgerlichkeit bequem. Auf der Bühne herrschten unangefochten Scribe und Kokebue. In der Malerei das zopfige Akademiethum, in der Dichtkunst die geschmacklosen politischen Tiraden des sogenannten Jung-Deutschland. Und nun gar das Kunstgewerbe! Dort gab es einen geradezu anwidernenden Naturalismus. Das ganze Hausgeräth war nur auf Dauer und Haltbarkeit berechnet und zum Schmucke wurde es mit einer Unsumme von überaus natürlichen Blumen und Thieren besät. Wollte man sich wo niederlegen, so hatte man sicher einen großen naturalistischen Blumenstrauß unter sich, und damit jenes unangenehme Gefühl, als ob man wirklich lebendige, süße, frische Blumen mit nicht gerade ästhetischen Theilen zerdrücken würde. Auf den Teppichen spannten naturgetreu gemalte Löwen und Tiger ihre Mäuler weit auf, daß man fürchten mußte, sie wollen Einem in den Stiefel beißen, und so fort ohne Ende und ohne Grazie.

Ganz sonderlicher Weise blieb damals Ungarn, insofern es auf künstlerischem Gebiete überhaupt produktiv war, von jener Geschmacklosigkeit, die ganz Europa inficirte, befreit. Damals dichtete bei uns Petöfi, damals entstand die „Tragödie des Menschen“, und die spärlichen Ueberreste des alten ungarischen Kunstgewerbes blieben von dem kraffen Naturalismus verschont. Die Erklärung ist einfach. Ungarn war um ein halbes Jahrhundert gegen das übrige Europa zurück und dieses eine Mal war die Zurückgebliebenheit wirklich ein Glück. Das Gegenstück zu Ungarn bildete England, das in jener Zeit an der Spitze der Geschmacklosigkeit einhermarschirte. Solidität war damals der einzige Wahrspruch von England. Seither gelten auch die Begriffe solid und englisch für ebenso identisch, wie die Begriffe englisch und geschmacklos.

53

stitutionen gewährleistete Staatlichkeit und hat niemals gestrebt, dieselben auf Kosten Anderer auszudehnen. Darauf aber haben wir ein Recht, mit vollem Selbstbewußtsein hinzuweisen, daß Ungarn mit unermüdlicher Arbeit es erreicht hat, das Bild eines freien und dabei vollkommen geordneten, fortschreitenden und aktionsfähigen Staatswesens zu bieten. Es kennt keine Ziele, welche außerhalb der Monarchie liegen könnten. Alle seine Bestrebungen stärken sowohl den Staat wie die Festigkeit des Thrones und das Ansehen, die Schlagfertigkeit und Großmachtstellung der Monarchie. Somit sind alle seine Ziele und Wünsche Eins mit den Wünschen seines Königs.

Dank diesen Erfolgen, den Resultaten einer dreißigjährigen zielbewußten konstitutionellen Arbeit, schätzt es sich glücklich, nunmehr den Platz einnehmen zu können, den ihm sein König anweist und der ihm auch historisch zuerkannt werden wird. Es ist aber zweifellos, daß hiedurch der Nation neue und wichtige Pflichten erwachsen. Es ist nicht genug, eine Position zu erringen, es ist oft viel schwerer, die errungene Position mit Ehren zu behaupten. Die Nation wird in dieser neueren Phase ihrer Geschichte im zweiten Jahrtausend aller jener Tugenden bedürfen, denen sie ihre bisherigen Erfolge zu verdanken hat. Sie wird aber zu den alten Tugenden auch neue gesellen müssen. In der Reihe der letzteren stellen wir die Tugend der Selbstbeherrschung in erste Linie. Es wäre eine Gefahr, sollte die Nation in ihrer Freude über das Erlangte es vergessen, daß sie noch große kulturelle und politische Arbeit zu vollziehen hat, ehe sie sicher sein kann, das Erlangte zu erhalten. Sie wird sich hüten müssen, ihre eigene Lage allzu sanguinisch zu beurtheilen. Vor Allem aber wird sie mit der üblen Gewohnheit brechen müssen, ihre edelsten Kräfte an staatsrechtliche Vorgeseien zu verschwenden, und den Agitatoren, die Gravamina so gerne vom Zaune brechen, aufzusitzen.

Es ist nicht unmöglich, daß der Zuwachs an staatlichem Gewichte auch einen Zuwachs an staatlichen Lasten mit sich bringen wird. Ungarn ließ sich in seiner Politik nie von kleinlichen Rücksichten leiten. Diese wären am aller schlimmsten dort angebracht, wo einem Mehr von Rechten logisch ein Mehr von Leistungen an die Seite gestellt wird. Die anerkannte und angesehene Stellung, die Ungarn als Staat im Rathe der europäischen Völker einzunehmen berufen ist, lohnt nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich die gebrachten Opfer. An glänzenden Beispielen, die dies erhärten, fehlt es nicht. So wird denn die politische Schulung und Weisheit die Nation auch auf ihren ferneren Wegen geleiten und ihr neue Erfolge sichern auf der bisherigen erfolgreichen Bahn.

**Budapest, 30. September.**

\* Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetstheilmittagmen.

Seit jener Zeit haben sich aber die Verhältnisse um und um gedreht. England ist jetzt das Heim des guten Geschmacks in allen Dingen. Aber wie viel Mühe und Arbeit hat diese Umwandlung gekostet. Von England aus wurde die Renaissancekunst wieder in ihre legitimen Rechte eingesetzt, von England aus wurde der krasse Naturalismus durch seine Stimmungskunst verdrängt. In England sah man zuerst ein, daß, so schön auch die Natur und ihre Produkte sind, auf Gegenstände des Gebrauchs angewendet dieselben doch ein wenig umgewandelt, stilisiert werden müssen.

In diesem Punkte gibt es ein merkwürdiges Zusammentreffen zwischen dem allermodernsten Geschmack und den ältesten Traditionen ungarischer Kunstbetriebs. Das Hauptelement desselben war von jeher die Stillisirung. Man findet unter den altungarischen Dekorationen Sachen, die aussehen, als ob sie einer der jüngsten Engländer oder Amerikaner gemacht hätte. Daher kommt es auch, daß alle altungarischen Arbeiten, die bei uns noch über die Achsel angesehen werden, von den Ausländern geradezu verschlungen werden. Wenn wir energisch und fleißig an diese alten Traditionen anknüpfen würden, könnten wir, da wir ja nicht erst so wie die Engländer die Burgen der Geschmackslosigkeit aus der Mitte dieses Jahrhunderts beseitigen müssen, in rascher Zeit ein mächtiger Faktor des europäischen Geschmacks werden. Das wäre eine That auf dem Gebiete des Geschmacks, mehr werth als tausend ästhetische Professorendefinitionen. Wohl wäre dazu noch Eines nöthig. Wir müßten mit dem guten Geschmack, der in einer seiner unberechenbaren Launen diesesmal auch bei uns ein Hauptquartier aufgeschlagen hat, etwas praktischen Unternehmungsgeist verbinden. Ein so großer Künstler, wie es der Engländer Morris ist, verschmäht nicht, eine Kunstfabrik zu gründen. Er

\* Das **Abgeordnetenhaus** wird bekanntlich morgen den Antrag auf Abhebung einer **Huldigungssadresse** an den König für die hochherzige Schenkung verhandeln. Nach dem Antragsteller Baron Friedrich Bodmaniczky werden seitens der Nationalpartei Graf Albert Pongy, seitens der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Franz Kossuth und seitens der Volkspartei Abt Johann Molnár sprechen. — Vor der Sitzung findet eine Konferenz der Parteiführer beim Präsidenten Szilágyi behufs eingehenden Vorgehens hinsichtlich der Huldigung statt.

\* Die jüngst durchgeführte und dem Abgeordnetenhaus unterbreitete finanzielle **Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien pro 1895** ergab folgendes Ergebniß:

Die **Einnahmen Kroatiens** betragen 22.292.730 fl. 37 $\frac{1}{2}$  kr., hievon ab die Manipulationskosten 4.073.621 fl. 32 $\frac{1}{2}$  kr., verbleibt eine Reineinnahme von 18.219.109 fl. 5 kr. Davon entfallen für gemeinsame Ausgaben 56 Prozent = 10.202.701 fl. 7 kr., so daß für innere Verwaltungskosten 8.016.407 fl. 98 kr. verbleiben. Hiezu kommen noch Einnahmen aus älteren Steuerrückständen 2872 fl. 2 kr., Summe 8.019.280 fl. Für die innere Verwaltung Kroatiens wurde im Jahre 1895 faktisch ausbezahlt 9.229.733 fl. 4 $\frac{1}{2}$  kr., so daß zu Lasten Kroatiens pro 1895 1.210.453 fl. 4 $\frac{1}{2}$  kr. resultiren. Nachdem aber pro 1894 in der Abrechnung zu Gunsten Kroatiens ein Betrag von 2.730.443 fl. 28 $\frac{1}{2}$  kr. ausgewiesen war, verbleibt 1895 für Kroatien eine Forderung von 1.589.990 fl. 24 kr. — Die Rechnung für die gemeinsame **Selbmanipulation** hat folgendes Ergebniß: Die **gemeinsamen Ausgaben** der Länder der ungarischen Krone betragen 313.210.926 fl. 22 $\frac{1}{2}$  kr., die gemeinsamen Einnahmen 155.042.881 fl. 71 kr., Nettoausgaben also 158.168.044 fl. 51 $\frac{1}{2}$  kr. Von dieser Summe hätte Kroatien im Sinne des G.-A. XL: 1889 12.550.492 fl. 16 kr. zu tragen, faktisch hat aber Kroatien von seinem Reineinkommen nur 10.202.701 fl. 7 kr. gebedt, so daß das von Ungarn gedeckte Defizit 2.347.791 fl. 9 kr. beträgt, welches jedoch im Sinne des G.-A. XXX: 1886 von Kroatien nicht zurückzufahren ist.

\* Es dürfte interessieren, zu erfahren, wie sich der Führer der kirchlichen Volkspartei Graf Ferdinand Zichy die zu schaffende **Katholikenautonomie** denkt. Er führt dies in einem Artikel im heutigen „Alkotmány“ aus. Graf Zichy konzedirt wohl, daß man heutzutage den Staat von der Erledigung der kirchlichen Angelegenheiten „nicht ganz“ ausschließen könnte, aber trotzdem stellt er Forderungen auf, welche auf eine solche Ausschließung hinauslaufen. Er vindizirt nämlich für den Episkopat die unumgängliche Wahrung seiner materiellen Unabhängigkeit, seiner Macht und seines Ansehens, während er im Vorhinein gegen die Herrschaft des Laienelements protestirt. Die Schule aber möge bis hinauf zu den Hochschulen unter bischöflicher Oberaufsicht stehen. Wie man sieht, ist dies die getreue Kopie der österrreichlich-reaktionären Forderungen.

\* Für das **Székelyer Abgeordnetenmandat**, welches bekanntlich durch das Ableben Thomas Béchy's erledigt wurde, ist von Seite der liberalen Partei der Schwiegerjohn Béchy's, Béla Darvas, kandidirt. Die äußerste Linke sucht noch nach einem passenden Gegenkandidaten.

\* Die **Nationalpartei** hält am 1. Oktober, Freitag, Abends 7 Uhr, im neuen Klublokale (Museumsring)

macht Leppiche, Tapeten, Stoffe, mit denen er seinen Geschmack auch der Menge mittheilt, während unsere Künstler Jaden, der nicht nur sein Stück Leinwand bemalt und seinen Lehm knetet für einen bestimmten Racenas, sondern für die Menge, für das Gewerbe arbeitet, über die Achsel ansehen. Allerdings fehlen bei uns auch die Kenner und opferfreudigen Liebhaber Englands. Dort läßt z. B. Lord Aberdeen jetzt einen Gobelin arbeiten um den Preis von 40,000 Pfund, also etwa einer halben Million Gulden, während unsere Aristokraten sich damit begnügen, gründende Mitglieder des Künstlerhauses zu sein mit einer Spende von einigen hundert Gulden.

Ja, der Geschmack. Das ist keine angeborene Fähigkeit, zum allerwenigsten der gute Geschmack. Dazu bedarf es vielen Lernens, Sehens und einer Anhäufung von vieler alter Kultur. Die Ausrede, daß wir zu viel Politik treiben müssen, also keine Zeit für den guten Geschmack haben, gilt nicht. In Frankreich und England sind gerade Politiker die Stützen des guten Geschmacks. So lange Frankreich an der Spitze des guten Geschmacks marschirte, war es üblich, daß jeder hervorragende Politiker auch ein Kunstverständiger sei. Wer im Parlament etwas gelten wollte, mußte wenigstens einmal den „Salon“ gemacht haben. Und jetzt sind in England die Führer des Geschmacks, Walter Crane, Morris und ihre Genossen, gleichzeitig auch hervorragende Sozialpolitiker. Sie haben jene Einsicht, die schon Napoleon I. hatte, bei uns aber noch vollkommen fehlt, daß Kunst und guter Geschmack zumindest ebenso wichtige Faktoren im Staatsleben sind, wie Weizenpreise und staatsrechtliche Düsteleien. Uebrigens hoffen wir eine baldige Umkehr nach dem glänzenden Beispiele, welches jüngst der erste Ungar gegeben hat.

D-r.

Nr. 23, I. Stock eine Konferenz, in welcher der von der Partei hinsichtlich der **Indemnitätsvorlage** einzunehmende Standpunkt besprochen werden wird.

\* Die „**Bud. Corr.**“ wird von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die von einer Lokal-korrespondenz lancirte Nachricht über die bevorstehende Demission des Vizepräsidenten des hauptstädtischen Baurathes Baron Friedrich **Bodmaniczky** jeder Begründung entbehrt. Selbstverständlich sind auch sämtliche an diese Demission geknüpften Kombinationen einfach aus der Luft gegriffen.

\* Einem **Belgrader Telegramm** zufolge hat gestern das **Kabinet Simics** dem König Alexander telegraphisch seine Demission mitgetheilt. Man sucht den Grund dieser Demission in dem Umstande, daß zwischen König Milan und dem Kabinetsschef Simics seit geraumer Zeit ein sehr gespanntes Verhältniß besteht.

\* Das **konserervative spanische Ministerium**, das seit Canovas' Tode unter der Leitung Azcarraga's steht, hat seine Demission gegeben, die von der Königin-Regentin angenommen worden ist. Die **Lera Azcarraga** hatte man von vornherein ziemlich allgemein als Provisorium angesehen. Allen Anschein nach soll jetzt ein liberales Kabinet unter Sagasta an die Reihe kommen, und es wird Arbeit genug vorfinden, insbesondere in Kuba, wo der Stand der Dinge ein recht schlechter ist. Dem liberalen Programme zufolge soll die kubanische Frage durch Ertheilung der Autonomie an der Insel gelöst werden. Besonders drückend ist die Finanzlage sowohl in Kuba wie im Mutterlande.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 30. September.

\* Der **hauptstädtische Magistrat** hielt heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Haberhauer eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Es wird zur Kenntniß genommen, daß die ungünstige Bodenbeschaffenheit, respektive eine Boden-senkung in der Königsgasse die Ursache des jüngsten Röhrenbruches sei. — Dem Gesuche des Circusdirectors Krembjer, anlaß des Kaufschales von 4000 fl. 5 Prozent des Brutto-Ertragnisses dem Armenfonds abzuliefern, wird Folge gegeben. — Die Produktion mit dreißigen Löwen im Thiergarten wird gestattet. — Beschlossen wurde, in der Jasminagasse eine neue Gewerbelehrlingschule zu eröffnen und zum Direktor derselben den bisher in der Schule am Leopoldplatz wirkenden Lehrer Franz Friesel zu bestellen. Der Lehrer Franz Csiki wurde für die Schule am Leopoldplatz bestimmt. — Das Resultat der gestrigen Dffertverhandlung, die Pflasterung und Regulirung verschiedener Gassen betreffend, wurde bestätigt. — Das von der Finanzkommission empfohlene **Brennhölz-Dffert** der Firma Rohheim u. Söhne wurde acceptirt. — Zu Schüler-Konzerten wurde der „Nemzeti zenede“ der große Saal der Redoute für fünf Tage überlassen. — Das Gesuch der Unternehmung „**Os Budavára**“, dieses Vergnügungs-Etablissement bis 10. Oktober offen halten zu dürfen, wurde abgewiesen. — Dem Gesuche der Fahrradbahn-Gesellschaft, um Aufrechthaltung des Betriebes auch im Monat Oktober, wurde mit dem Bemerkten Folge gegeben, daß die Genehmigung etwaiger Fahrplanänderungen im kurzen Wege vom Handelsminister einzuholen sei.

\* **Aus dem 50 Millionen-Anlehen** sollen, nach dem Vorschlage der einzelnen Sektionen, im nächsten Jahre 12 Millionen verbraucht werden. Der Oberbuchhalter beantragt nun eine Reduktion dieses Betrages, da die gleichzeitige, starke Bauhätigkeit einerseits die Arbeit verteuert und andererseits auch die technischen Organe überbürdet. Auch dürfte später, nach solch forcirten Bauarbeiten, ein unliebsamer Rückfall eintreten.

\* **Straßenbahn Leopoldring-Theresienring.** Heute Vormittags fand die administrative Begehung der Trasse statt, welche zur Verbindung der Straßenbahnlinie auf dem Leopoldring und der Stadtbahnlinie auf dem Theresienring gewählt worden ist. Präsident der Begehungskommission war Sektionsrath **Stettina** vom Handelsministerium. Die Kommission war aus Vertretern der beteiligten Behörden, sowie der beiden Bahngesellschaften zusammengesetzt. Der Präsident stellte zunächst auf Grund der Altkarte fest, daß das hier in Rede stehende Verbindungsgelände auf Kosten beider Gesellschaften herzustellen ist, und daß die vorliegenden Pläne die Zustimmung aller kompetenten Behörden gefunden haben. Sodann wurde zur Begehung geschritten, wobei bestimmt ward, daß die Wagen der elektrischen Stadtbahn bis zum **Lustspieletheater**, die der Budapest Straßenbahn-Gesellschaft aber bis zum **Westbahnhof** (an der Ausmündung des Theresienringes) zu verkehren haben werden.

\* Die **hauptstädtische Uferentheilungs-Kommission** wird in nächster Woche eine Sitzung halten, damit die Uferplätze nicht wie bisher erst immer im Mai, sondern schon Anfangs Januar eingetheilt und den betreffenden Pachtbewerbern übergeben werden können. Gleichzeitig werden auch die Tarife für den Pacht der Uferstrecken revidirt.

\* Im Stadtwaldchen konnte endlich, nach einem ganzen verlorenen Sommer, mit der Bepflanzung der beauftragten Ausstellungsplätze begonnen werden, demzufolge auch alle nöthigen Baumpflanzungen in diesem Herbst durchgeführt werden.

\* Die hauptstädtische Baukommission hält nach den Sommerferien morgen, Freitag, ihre erste Sitzung, in welcher der Regulierungsplan für den Kézvárosi-Graben, die Regulierung der Csömörstraße und einige weniger wichtige Gegenstände zur Verhandlung gelangen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Auslieferung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Konfessionslosigkeit in Ungarn, Gerichtshalle (Ein Gebirgsdrama), Der Kapitalist, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Schiffbrüchigen der Sophien-Insel, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Herzenswirren“), des Theater- und Vergnügens-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Auch heute hatten wir einen schönen, warmen Tag bei unverändertem Barometerstand und völliger Luftstille. Auf dem Kontinent hatte England starke Niederschläge zu verzeichnen, in Frankreich fiel schwacher Regen, in Ungarn jedoch hat das Wetter trockenen Charakter. In Ungarn ist auch gestern das Wetter zumeist trocken geblieben, nur im Süden Siebenbürgens kamen Gewitterregen vor, ebenso in den nordwestlichen Komitaten. Heute Morgens war an vielen Orten Nebel. In der alternächsten Zeit ist noch warmes und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten, später dürfte sich Bewölkung einstellen.

\* Vom Hofe. Der König reist übermorgen, 2. Oktober, um 8 Uhr Morgens sammt Gefolge von Budapest nach Wien ab. — Die Königin tritt morgen früh 9 Uhr mit der Südbahn in Budapest ein, wo sie längere Zeit zu verweilen gedenkt. — Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josepha sind in Begleitung ihres Gefolges gestern Abends um 10 Uhr 45 Minuten nach Wien abgereist. — S. E. Majestät wird sich von Wien in Begleitung des Königs von Sachsen nach Steiermark zur Jagd begeben. — Während des hiesigen Aufenthaltes der Königin wird auch Prinzessin Gisella zu Gast hier eintreffen.

\* Ordensverleihungen des Königs von Rumänien. Der König von Rumänien hat den Ministern Wlassics, Perczel und Baron Jósika den rumänischen Kronenorden I. Klasse, ferner dem Bürgermeister Márkus, Obergespan Beniczky, Oberstadthauptmann Rudnay den rumänischen Kronenorden II. Klasse, weiter dem Hofrath König das Großoffizierskreuz des Sterns von Rumänien und den Hofsekretären Gaverda und Marzós das Kommandeurkreuz des Kronenordens verliehen.

\* Hofdiner. Zum heutigen Hofdiner waren geladen: unser Pariser Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg, Admiral Freiherr v. Sternneck, der schwedische Oberleutnant Baron Leuhusen, ferner der erste Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Generaladjutanten G. v. K. Graf Paar und F. v. Volkraß, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf Alberti, Major Freiherr v. Kulmer und Ritter v. Wesseln, Hofrath König, Oberstabsarzt Dr. Kerz, Oberst Wanka, Hauptmann Dittl und die Hauptleute Armstorff und Korbut.

\* Der König von Rumänien in Klausenburg. Das Königspaar von Rumänien wurde auf seiner Durchreise in Klausenburg von einer großen Volksmenge mit einer begeisterten Ovation begrüßt. Auf dem mit ungarischen und rumänischen Flaggen reich decorirten Perron erwartete eine große, feierlich gekleidete Menge die Ankunft des Hofzuges, welcher wegen eines geringfügigen Unfalls in Großwarden eine kleine Verzögerung erlitt. In Vertretung der Behörden waren Bürgermeister Jozann Lajos, Oberstadthauptmann Paul Déak und Obernotar Béla Fekete-Nagy erschienen. Der Hofzug fuhr unter brausenden Ovationen in die Halle. Während die Lokomotive gewechselt wurde, überreichte Obernotar Fekete-Nagy dem Reisemarschall ein für die Königin bestimmtes Blumenbouquet, das auch sofort

im Salonwagen Ihrer Majestät niedergelegt wurde. Während der viertelstündigen Anwesenheit der Majestät in Klausenburg blieben sie für das große Publikum unsichtbar. — Aus Grohwardein wird uns telegraphirt: Auf der Eisenbahnstation Barad-Belencze ist dem Separatzuge des rumänischen Königspaares ein kleiner Unfall passiert. Die Koppelung eines Gepäckwaggonen riss entzwei und es dauerte 50 Minuten, bis der Zug die Fahrt fortsetzen konnte. Das königliche Paar und deren Suite schrakten aus dem Schlafe auf, legten sich aber bald wieder zur Ruhe, als sie sich überzeugt hatten, daß der Unfall belanglos sei.

\* Aus dem Amisblatt. Die Kammerwürde wurde dem Grundbesitzer Grafen Arthur Brzezje-Russocki verliehen. — Das Exequatur wurde dem neuernannten portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Comte de Paraty ertheilt. — Ernannt wurden: Dr. Ladislaus Welterle, Schulpflicht im Mannsreifer Komitat, auf die 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse; Stephan Petrovics zum ordentlichen Lehrer in Jászóváros; Franz Buntekó zum Bergwerks-Oberingenieur; Stephan Woditska zum Oberingenieur und Emerich Göczze zum Ingenieur im Stande der Hüthenbeamten.

\* Das hochherzige Geschenk des Königs wird — wie dem „Rel. Cri.“ aus Agrao gemeldet wird — auch in der gesammten kroatischen Presse als Ausfluß besonderer königlicher Güte und Gnade besprochen. Namentlich wird hierbei auf das zu errichtende Monument Nikolaus Krinys hingewiesen, der in den ungarfreundlichen Blättern als ungarisch-kroatischer, in den oppositionellen Blättern als rein kroatischer Held gefeiert wird. Einmüthig besteht jedoch die Absicht, für die dem Helden von Sziget zu theil gewordene Ehrung den Dank der kroatischen Nation in geeigneter Form zu manifestiren.

\* Der rumänische Generalkonsul Herr A. Bals sprach heute beim Präsidenten des Budapest Journalistenvereins Reichstagsabgeordneten Koloman Mikóth vor, den er aber nicht zuhause traf. Der Generalkonsul, der seine Karte zurückließ, wollte seinen Dank aussprechen für die warmen Worte, mit welchen Herr Mikóth auf dem anlässlich der Anwesenheit des rumänischen Königspaares von den Budapest Journalisten abgehaltenen Banket des Königs Carol und der Königin Elisabeth gedachte.

\* Prinzessin Claira. Neben den Verbleib der Prinzessin Claira von Bourbon, der Tochter von Carlos, schreibt man dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom: Bekanntlich wollten amerikanische Blätter wissen, die unternehmende junge Dame befände sich mit ihrem Maler in Amerika, wo Claira aus Noth zum Gewerbe der Hutmacherin gegriffen habe. Das ist nun eine bloße Esfingung. Claira von Bourbon hält sich vielmehr mit ihrem Geliebten oder Gatten, dem Maler Folchi, in St. Moritz auf, von wo sie zwei Mailänder Advokaten beauftragt hat, Don Carlos auf Herausgabe ihres mütterlichen Erbtheiles zu verklagen. Don Carlos will letzteres nicht herausgeben, da er nach dem Ehekontrakte dessen lebenslängliche Kuzniepung habe, wogegen Donna Claira geltend macht, ihr Vater habe durch seine zweite Eheschließung (mit der Prinzessin Nohan) dieses Recht verwirkt. Claira von Bourbon ist zur Zeit übrigens schwer krank.

\* Erzherzogliche Jagden. Die in Folge des Besuches des deutschen Kaisers unterbliebenen Jagden in Maratros werden von den Erzherzogen Joseph und Joseph August in den Revieren von Kabola-Polyana wahrscheinlich Mitte November fortgesetzt werden. Im Jagdschlusse werden die Vorbereitungen bereits getroffen, da man außer einer größeren Jagdgesellschaft auch die Ankunft der Erzherzogin Klotilde erwartet.

\* Die Schiffskatastrophe bei Fiume. Aus Fiume telegraphirt man uns: Auf der „Ita“ wurde die Post infact vorgefunden, darunter Geldanweisungen, rekommandirte Briefe und ein Expressbrief, adressirt an Erzherzog Joseph. — Der isr. Heilige Verein unter dem Präsidium Anton Matteredorfer's veranstaltete ein würdiges Leichenbegängniß dem Budapestener Ferdinand Kubistein im Beisein des schmerzgebeugten Bruders desselben, Dr. Gruney in Budapest vertritt die Erbschaftsprüche der Familie gegen die „Ungaro-Croata“. — Weiters wird uns aus Fiume telegraphirt: Die ungarisch-kroatische Dampfschiffsgesellschaft hat beschloffen, die im Dode befindliche „Ita“ von jetzt ab nur mehr gegen ein Entrée von 50 Kr. beschäftigen zu lassen, um sich auf solche Art für die erlittenen Verluste theilweise Ersatz zu schaffen. Ueber dieses Vorgehen herrscht in der Stadt große Mißstimmung. Die heute Früh auf der „Ita“ erschienene Gerichtskommission konstatarie, daß die Maschine im Momente des Unglücks auf „Vorwärts mit voller Kraft“ stand. Es war dies das letzte Kommando des Kapitäns, welcher Umstand für den Prozeß sehr wichtig ist. Ferner wurde festgestellt, daß die „Ita“ nicht in Folge Zusammenstoßes in den Grund gebohrt wurde, sondern daß der große Anker der „Thyria“ ein Riesenleck riß, durch welches das Wasser eindrang. Die Maschine der „Ita“ wurde vollständig unbeschädigt gefunden.

\* Ungarischer Verein vom „Rothen Kreuz“. Der Direktionsauschuß des „Rothen Kreuz“-Vereins hielt heute unter dem Vorsitze des Grafen Andreas

Csekonic eine Sitzung. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Oberkurator-Stellvertreter Emerich Sinter und den verstorbenen Ausschußmitgliedern Karl Kammermaier und Karl Rát einen warmen Nachruf. Mit den Agenden des Oberkurator-Stellvertreter wurde provisorisch Dr. Otto Schwarczer beauftragt. Das zur Verlesung gebrachte Reskript Sr. Majestät, laut welchem der König den 1896er Jahresbericht mit besonderer Zufriedenheit zur Kenntniß genommen hat, rief unter den Anwesenden eine begeisterte Stimmung hervor. Nachdem Dr. Otto Schwarczer über die bei dem Elisabethhospital bewerkstelligten Restaurierungsarbeiten und die daraus entstandenen Kosten berichtet hatte, wurde der vom Primarius Dr. Ladislaus Farkas erstattete Bericht über die in Wien stattgefundene VI. internationale Konferenz der „Rothen Kreuz“-Vereine zur Kenntniß genommen. Direktionsmitglied Johann Laticovits unterbreitete hierauf den Kassensbericht; laut demselben betragen die diesjährigen Einnahmen bis zum 31. August 100,081 fl. 28 Kr. und die Ausgaben 85,294 fl. 75 Kr. Die Sitzung schloß mit der Wahl des Magnatenhausmitgliedes Konrad Belavary-Burhard zum Mitgliede des Lokalkontrollkomites.

\* Wilhelm-Bäume. Die Landeskommission für die Errichtung von Millenniumsbäumen hat an die Gemeinde-Seelsorger, Notäre und Lehrer das Gesuchen gerichtet, ähnlich wie zur Zeit des Millenniums auch anlässlich des Besuches Kaiser Wilhelm's Bäume („Wilhelmsbäume“) zu pflanzen.

\* Die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen wurden heute fortgesetzt; die erzielten Resultate waren minder günstig als gestern. Von 18 Freiwilligen des Festungsartillerie-Regiments Nr. 6 wurden 14 zu Feuerwerkern befördert, vier sind durchgefallen, von denen indeß bloß einer nachdienen muß. Von 38 Freiwilligen des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 4 haben 30 die Prüfung bestanden. Von 24 Freiwilligen des Budapest Honvéd-Husarenregiments sind nur zwei durchgefallen. Die Prüfungen der Honvéd-Freiwilligen haben heute begonnen; 47 haben die Prüfungen mit gutem Erfolge bestanden und vier sind durchgefallen. Von 25 Freiwilligen des Infanterie-Regiments Nr. 52 sind vier durchgefallen.

\* Gynen. Der hauptstädtische Arzt Dr. Desider Reisch wird am 3. Oktober Fräulein Gisella Dery, Tochter des Herrn Karl Dery, im isr. Tempel zum Traualtare führen.

\* Abschiedsbanquet. Zu Ehren des Dr. Adolf Meisman, des gewesenen ersten Assistenten an der Kaiserlichen Klinik, welcher zum Direktor der Steinamanger Hebammen-Lehranstalt ernannt wurde, veranstaltete heute Abends das Arztpersonal der genannten Klinik ein Abschiedsbanquet. Während desselben richtete Professor Wilhelm Tauffer an seinen gewesenen Schüler herzliche Abschiedsworte.

\* Die Nachkontrollversammlungen werden in der Hauptstadt in folgender Reihenfolge abgehalten.

Gemeinsame Armee: Am 20. November die Reservisten des 32. Infanterie-Regiments; am 21. November die Infanterie-Regimenter 1—20; am 22. November die Infanterie-Regimenter 21—40; am 23. November die Infanterie-Regimenter 41—60; am 24. November die Infanterie-Regimenter 61—75; am 25. November die Reservisten der Infanterie-Regimenter 76—102. Am 26. November folgen die Husaren-Reservisten, am 27. November die Dragoner und Ulanen, am 28. November die Artillerie, am 29. die Eisenbahn-Regimenter und die übrigen Truppengattungen; am 30. November die Landwehr-Reservisten der Jahrgänge 1885 bis 1892; am 1. Dezember die Landwehr-Reservisten der Jahrgänge 1893—1896. — Die Nachkontrollversammlungen der Honvédtruppen finden in folgender Reihenfolge statt: Am 17. November die zum 1. Regiment gehörigen Reservisten der Jahrgänge 1885—1886; am 18. November die Jahrgänge 1887—1889; am 19. November die Jahrgänge 1890—1892; am 20. November die Jahrgänge 1893—1896; am 21. November die Infanterie-Regimenter 2—8; am 22. November die Infanterie-Regimenter 9—14; am 23. November die Infanterie-Regimenter 15—16; am 24. November das Infanterie-Regiment 17; am 25. November die Infanterie-Regimenter 18—22; am 26. November die Infanterie-Regimenter 23—28; am 27. November die Reservisten der Husaren-Regimenter. — Die Hauptkontrollversammlungen finden bei der gemeinsamen Armee vom 8. Oktober bis 5. November, bei der Honvédarmee bis 1. November statt.

\* Eine Ehrengabe des Königs von Rumänien. König Carol I. von Rumänien hat dem Obersten Wischna das den Namen des Königs von Rumänien führenden 6. Infanterie-Regiments anlässlich des gestrigen Festessens im Offizierskasino, an welchem bekanntlich auch der König Carol theilnahm, eine sehr werthvolle Ehrengabe gewidmet. Es ist dies eine goldene Tabatiere in Form einer Kavallerie-Cartouche. Auf dem Deckel das Monogramm des Königs Carol aus Brillanten ausgeführt. Ueber dem Monogramm in der gleichen Ausstattung die rumänische Königskrone, rechts und links von je drei großen Brillanten flankirt.

\* Ein weißer Hase. Der vor einigen Tagen für die beste Ode anlässlich der Enthüllung des Garay-Denkmal's zugesprochene Preis kann dem Verfasser der prämiirten Ode nicht hinausgegeben werden, da in dem mit dem Motto „Szegzard“ versehenen Schifffrebrief der Name des Verfassers nicht verzeichnet war. Der unbekante Verfasser, der sich trotz zweimaliger Aufforderung bisher nicht gemeldet hat, verständigte die Jury, daß er den Preis auf den Namen seiner verstorbenen Mutter zu hinterlegen beabsichtige, damit aus den Zinsen der Stiftung

jährlich ein Kranz auf das Denkmal nieder- gelegt werde.

\* Duell Baden-Wolf. Die Einstellung des strafgerichtlichen Verfahrens wegen des am 25. d. stattgehabten Zweikampfes Baden-Wolf wurde den beteiligten, der Civilgerichtsbarkeit unterstehenden Personen durch folgende Zuschrift der k. k. Staats- anwaltschaft mitgeteilt:

Die k. k. Oberstaatsanwaltschaft hat mit dem Erlasse vom 28. September 1897, Z. 323/Prs., unter Berufung auf den Erlaß des k. k. Justiz- ministerrats vom 27. September 1897, Z. 307/Prs., anher eröffnet: Se. k. und k. apostolische Majestät haben mit a. h. Entschluß vom 26. September 1897 aller- gnädigst anzuordnen geruht, daß aus Anlaß des zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Baden und dem Reichsrathsabgeordneten Karl Hermann Wolf statt- gehabten Zweikampfes ein Strafverfahren gegen die der Civilgerichtsbarkeit unterstehenden Personen nicht eingeleitet werde. Hievon werden Euer Hoch- wohlgeboren in Kenntniß gesetzt. Wien, 28. September. Der k. k. zweite Staatsanwalt: Dr. Bobils.

Die „Nacodni Listy“ haben gestern gemeldet, daß durch die Vermittlung des Wiener Erzbischofs dem Grafen Baden auch die kirchliche Absolution er- theilt wurde, die dem Papst vorbehalten ist. Hiezu bemerkte das „Vaterland“, das solle offenbar heißen, daß Graf Baden den Weg zur Wiedererlöschung mit der Kirche gesucht und auch bereits gefunden habe, in dieser Form aber sei die Meldung ein „Unfuss“. Nun aber theilt das „Vaterland“ heute selbst mit: „Wir wissen bestimmt, daß Se. Erzelenz der Herr Ministerpräsident Graf Baden sich mit der Kirche versöhnt hat.“ — Telegraphisch wird aus Wien gemeldet: Ministerpräsident Graf B a d e n i unternahm heute eine Ausfahrt, empfing sodann den Minister B i l i n s k i, mit dem er eine einstündige Konferenz hatte. Das Befinden des Mi- nisterpräsidenten ist ein sehr gutes. Der Heilungs- prozess nimmt einen raschen Fortschritt. Andauernd laufen aus allen Gesellschaftskreisen zahlreiche Er- kundigungen ein. Erzherzog Eugen ließ sich heute erkundigen.

\* Mark Twain in Wien. Seit zwei Tagen weilt der bekannte amerikanische Humorist Samuel Langhorne C l e m e n s, der unter seinem Schrift- stellernamen M a r k T w a i n in der ganzen gebil- deten Welt bekannt ist, in Wien. Mark Twain be- findet sich in Begleitung seiner Gattin und seiner beiden Töchter, die im Alter von 14 und 18 Jahren stehen. Der interessante Mann, dessen humoristische Bücher zu den stärksten literarischen Erfolgen der letzten Jahrzehnte gehören, hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Ursprünglich Seher, wurde er später Koopte auf dem Mississippi, verließ aber auch diesen Beruf und wurde Sekretär seines Bruders, des Vize-Gouverneurs von Nevada. Auch diese Thä- tigkeit behagte ihm nicht lange, und er versuchte sich nun als Gold- und Silbergräber. Dann wurde er Redakteur, um sich schließlich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Mark Twain ist jetzt 62 Jahre alt; er ist von kräftiger Gestalt, und sein dichter Haarwald kann kühn mit jenem Ibsen's wetteifern. Er kommt von Tirol, wo er einen Theil des Sommers zuge- bracht hat. Da der Dichter in den letzten Tagen etwas leidend war, hat er trotz des herrlichen Herbst- wetters sein Hotel fast gar nicht verlassen. Der Dich- ter gedenkt den Winter in Wien zu verbringen, da seine beiden Töchter hier Musikstudien betreiben wollen.

\* Statistisches. Nach dem heute publizirten Monatsausweise des statistischen Centralbureaus be- trug die Anzahl der Lebendgeburtten im Monate August in Ungarn und Fiume 53,149. Es starben im Alter bis zu 7 Jahren 20,325, ältere Personen 15,910, zusammen 26,235. Das Plus der Geburten beträgt daher 16,914. — Im Monate August wur- den 5446 E h e n geschlossen, davon entfallen auf Budapest allein 552. Gemischte Ehen gab es 809, zwischen Juden und Christen gab es 29 Eheschließun- gen. — An Lungenschwindsucht starben im August 8800 Personen, an Keuchhusten 1400 Kinder, an Diphtheritis mehr als 700, an Dysenterie 421, an Typhus 600, an Rothlauf 419, an Scharlach 227, an Wuthkrankheit 5 Personen. — Im August kamen 1697 Brände vor; an dem Brandschaden von 2,639,409 fl. partizipiren 3568 Beschädigte. Bei diesen Bränden kamen 20 Personen ums Leben und 91 Personen wurden schwer verwundet. In 144 Fällen war das Feuer gelegt.

\* Todesfälle. Gestern starb hier der Honvéd-Haupt- mann Johann A b t de Apát im 58. Lebensjahre. — Heute starb hier nach langem und schwerem Leiden die Wittin des Großhändlers Jakob W e i ß, Frau Marie Weiß geb. Graber, im Alter von 39 Jahren.

\* Eine Bewegung der Handlungsgehilfen. Die Handelsbesessenen der Hauptstadt leiteten eine Aktion zur Gründung einer Fachzeitung ein, welche — wie in einer heute Abends abgehaltenen Sitzung konstati- rirt wurde — von durchschlagendem Erfolge begleitet war. Die Handlungsbesessenen von Szegedin, Stein- amanger, Kaposvár, Debreczin, Arad, Beregházy und Temesvár haben ihren Beitritt angemeldet. In der unter dem Vorsitz Eugen W e i n e r's abgehaltenen Komitteesitzung wurde beschlossen, eine Deputation an den Reichstagsabgeordneten Dr. Soma B i j o n t a i mit der Bitte zu senden, daß er in der Legislative für die volle Sonntagsruhe der Handlungsgehilfen eintrete.

\* Kleinpeter Rudolf-Botivkirche. Das Komitee für die zu Gunsten der Kleinpeter Rudolf-Botivkirche

veranstaltete Lotterie hat die Verlosung auf den 6. November verschoben. Veranlassung hiezu bot der Umstand, daß sehr viele Lose, resp. der Werth derselben nicht an das Komitee eingekendet wurde, wes- halb eine endgiltige Abrechnung bisher unmöglich war. Um die Rückendung der nichtverkauften, resp. um Ueber- sendung der Beträge für die verkauften Lose wird bis 15. Oktober erlucht.

\* Ein grauenhafter Mord wurde, wie man uns aus Brüssel telegraphirt, heute in Ro- t t e r d a m verübt. Der Uhrmacher M ü l l e r ermor- dete in einem Irzsinnsanfall seine Frau und seine drei Kinder. Der Wahnsinnige schnitt den Leichen die Ohren ab und überbrachte diese der Polizei.

\* Stillschlüssen. Aus Wien wird uns tele- graphirt: Im A b g e o r d n e t e n h a u s e, wo es heute weit ruhiger als in den Sitzungen der jüngsten Zeit zugeht, gab es viel Heiterkeit über einige in der Hitze des Nebegedachtes verbrochene Stillschlüssen, von denen wir hier drei der besten citiren. Einer der Redner sagte: „Ein Bauer, der keinen Samen hat, ist überhaupt ein verlorener Mensch.“ Ein an- derer Redner sagte: „Die Reblaus ist das Steden- pferd des Herrn Ackerbaueministers, auf dem er immer herumreitet.“ Ein Dritter sogar meinte: „Es wäre hoch an der Zeit, daß das hohe Ministerium die verlaufenen Weingärten in die Hand nimmt.“

\* Konfiskation. Die Prager „Nacodni Listy“ wurden heute wegen Bemerkungen, die sie an das H a n d s c h r e i b e n S r. M a j e s t ä t bezüglich der Errichtung historischer Denkmäler in Budapest knüpften, k o n f i s k i r t.

\* Im Gefängnisse gestorben. E d u a r d B e r e c z, der Held eines Strafprozesses, welcher vor zwei Jahren großes Aufsehen erregte, ist vor einigen Tagen an der Tuberkulose gestorben. E d u a r d B e r e c z und sein Bruder haben bekanntlich feinerzeit im Ver- eine mit Dr. J o l t a n T a k á c s bei der Eskompte- und Wechselbank eine größere Defraudation verübt und wurden zu erheblichen Freiheitsstrafen ver- urtheilt.

\* Internationale Athletenkämpfe. Der „Magyar Athletikai Club“ veranstaltet Sonntag, den 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr auf der Vereinsbahn, Eszömör- straße, seine diesjährigen Herbst-Athletenkämpfe, welche mit Bicycle-Wettfahrten verbunden sein werden.

\* Ein Schwindler. In der Hauptstadt treibt sich ein junger Mann herum, der die Kaufleute unter verschiedenen Namen beschwindelte. Zumeist gibt er sich für einen Vorsteviehändler aus, der seine Waare noch nicht verkauft hat und macht Be- stellungen im Betrage von 100—200 fl. Den Kau- leuten gibt er eine Pvoingadresse an und erbittet für sich regelmäßig noch ein Darlehen von 30 fl., das ihm in den meisten Fällen gewährt wurde. Die Polizei recherchirt nach dem Betrüger und hat eruiert, daß es der 19jährige verkommene Sohn Deszler G l ü c k eines wohlhabenden Kaufmannes in Tisza-Mosk sei.

\* Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Vom 3. Oktober L. J. an fahren die Budapest Lokalschiffe nicht mehr von der Station vor dem Bestöplage, son- dern von der Station der Lokalschiffe am Schwur- platz ab.

\* „Telefon-Hirmondó“ als Sprachlehrer. Morgen beginnt — wie wir bereits mitgetheilt haben — der Sprachunterricht mittelst des „Telefon-Hirmondó“. Der Stundenplan ist folgenderweise festgestellt: Montag, Mittwoch und Freitag von halb 6 bis 6 Uhr Abends e n g l i s c h e Sprache, von 6 bis halb 7 Uhr f r a n z ö - s i s c h e Sprache, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6 bis halb 7 Uhr Abends i t a l i e n i s c h e Sprache.

\* Selbstmordversuche. Der Hordár Michael T ó t h schoß sich heute Vormittags in seiner Wohnung Eszömörstraße Nr. 113 eine Kugel in die Brust und wurde in schwerverletztem Zustande in das Nochsüspital gebracht. — Das 15jährige Dienstmädchen Verona S z e t e r e s trank heute in der Wohnung ihres Dienst- gebers, Eszömörstraße Nr. 68, eine Laugensteinkölung. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und wird im Nochsüspital gepflegt.

\* Der neue Lordmayor. Aus London telegraphirt man: A l d e r m a n D a v i e s, Mitglied des Unterhauses, wurde für das nächste Jahr zum Lordmayor gewählt.

\* Sanitäts-Anweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. September. I n f e k t i o n s k r a n k h e i t e n kamen vor 28, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach 4, Masern 4, Diphtheritis u. Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Infuenza —, Ruereperal-Tieber —, Rothlauf 1, Eradoma 3, Ohren- drüsenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. K r a n k e n i n d i m Nochsüspital 1839, im Johan- nes-spital 291. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

\* Sensationelle Neuheiten aus Paris. Herr Joseph G i a r d i, Inhaber eines unserer größten Modewaaren- häuser, ist soeben von seiner alljährlichen Geschäftsreise aus Paris zurückgekehrt, wo er die reizendsten Modelle der Herbst- und Wintermode für sein Geschäft erworben hat. Für seine Waarenabtheilung hat er nicht minder die schönsten Modes- und Phantase-Seidenstoffe in großer Auswahl angeschafft, und mit seinem bewährten Ge- schmack überhaupt die schönsten Sachen gewählt, welche die heutige Pariser Mode in diesem Genre geschaffen hat.

Die geehrte Damenwelt wird nun höflich eingeladen, diese interessanten Modeneuheiten besichtigen zu wollen.

Zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe Herren- wäsche, eigenes Erzeugniß, bester Qualität, das Neueste in Kravatten, Taschentüchern, Socken, Sweater und Strümpfen. B é r e s s i M., D o r o t t y a - u t o z a.

### Die Huldigung der Hauptstadt.

Die Hauptstadt hatte den heutigen Tag der Huldigung und dem Danke dem geliebten Könige gegenüber geweiht, welcher, der hochsinnigen Ein- gebung seines Herzens Folge leistend, Budapest mit zehn Denkmälern hervorragender Gestalten der ungarischen Geschichte und Kultur beschenkt. Würdevoll war der Verlauf der außerordentlichen Generalversammlung der Stadtrepräsen- tanz und imponant die Beleuchtung. Beide Veranstaltungen, aus denen sich der Hul- digungsakt zusammensetzte, waren der Hauptstadt würdig.

### Aus dem Municipalausschuß.

In außerordentlicher Generalversammlung ver- sammelten sich heute die Mitglieder des Municipal- ausschusses, um ihrem tiefempfundenen Dank für den jüngsten Gnadenakt des Königs in einer hul- digenden Kundgebung Ausdruck zu verleihen. Die Repräsentanten, welche durchwegs in schwarzem Salonanzug erschienen waren, füllten den großen Brunksaal bis auf das letzte Plätzchen.

Einige Minuten nach 4 Uhr eröffnete Bürger- meister M á r t u s die Sitzung mit folgender Ansprache:

O. Generalversammlung! Se. k. u. k. aposto- lische Majestät (sämmliche Repräsentanten erheben sich von ihren Sitzen und brechen wiederholt in den stürmischen Ruf aus: E l j e n a k i r á l y!), unser allergnädigster Herr, geruhte am 25. September in einem an den Ministerpräsidenten Baron Deszler Bányfi gerichteten königlichen Handschreiben anzuordnen, daß die hiezu geeigneten Plätze der Haupt- und Residenzstadt Budapest zu Lasten seines Hofhaltes mit solchen Denkmälern zu versehen seien, welche berufen sein werden, zehn hervorragende Gestalten der vergangenen Zeiten, namentlich des heil. G e r h a r d, Eszömör Bischofs, des Erlauer Erzbischofs Peter B á z m á n y, der sieben- bürgerischen Fürsten Stephan B o c s k a y und Gabriel B e t h l e n, Johann H u n y a d i's, Nikolaus Z r i n y i's, des Grafen Johann P á l f y, des anonymen Notárs König Bela's, Stephan B e r b ö c z y's und Sebastian T i n ó d y's, zu verewigen.

Diese allergnädigste Entschlußung S r. Majestät hat in jedem Sohne des Vaterlandes die Gefühle der Freude, des Dankes und der Begeisterung wachgerufen. (Glenrufe). Aber in Niemandens Herzen kann die Freude inniger, der Dank tiefer, die Begeisterung wärmer sein, als im Herzen der hauptstädtischen Bevölkerung (S o i f t s!), denn die durch die fürstliche Großmuth S r. Majestät zu schaffenden Denkmäler — welche auch unter den spätesten Entfern die Verkünder der sichersten Grundlage des Bestandes dieser an Kämpfen und Leiden, aber auch an Ruhm und Größe reichen Nation: der Treue und der Anhänglichkeit an den Thron, sowie der Vaterlands- liebe sein werden — diese Denkmäler werden der Haupt- stadt zur dauernden Zierde, zum dauernden Schmucke gereichen. (S o i f t s!).

Ich entspreche somit nur dem allgemeinen Wunsche der hauptstädtischen Bevölkerung, wenn ich den Municipal- ausschuss zu der heutigen außerordentlichen General- versammlung einberufen habe, zu dem Zwecke, damit derselbe über die allerhöchste Entschlußung Seiner Majestät der tiefempfundenen wahren Freude und je- nem Danke in würdiger Form Ausdruck gebe. (Zamolli!) Und jetzt wolle die geehrte Generalversammlung gestatten, daß aus Anlaß der allerhöchsten Entschlußung der Beschlusantrag des Magistrats der Generalversamm- lung unterbreitet werde. (Halljuk.)

Der stellvertretende Bernotár Dr. K é n y i verliest hierauf folgenden Magistratsantrag:

Geehrte Generalversammlung! Se. k. u. k. und apostolisch kön. Majestät unser allergnädigster Herr und König hat mit allerhöchster Entschlußung vom 25. d. anzuordnen geruht, daß die Plätze seiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt mit solchen Denkmälern zu versehen seien, welche berufen sein werden, das Anden- ken der Großen unseres nationalen Lebens und der hervorragenden Gestalten unserer Geschichte zu verewigen. Mit dieser von der edlen Seele unseres gekrönten Königs eingegebenen Entschlußung hat Se. Majestät ein theures Geschenk seinem getreuen ungarischen Volke und seiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt ge- macht. Dieser königliche Huldbeweis ist uns sowohl als Emanation der unerschöpflichen Güte und der für unsere Nation gehegten väterlichen Liebe unseres apostolischen Königs, sowie auch als erhabene Offenbarung der Wis- tät für unsere tausendjährige Vergangenheit theuer. In Folge dieser königlichen Kundgebung ist die unbegrenzte Begeisterung und Freude und zugleich das Gefühl des tiefen Dankes im Herzen eines jeden Ungars erwacht. Doch nirgends kann die Flamme der Begeisterung höher lodern, das Gefühl des Dankes kann nirgends stärker sein, als in dem Municipium und in der Bürgererschaft der Haupt- und Residenzstadt, da die Denkmäler unserer Großen zufolge königlicher Freigebigkeit die Haupt- und Residenzstadt besizen wird. In vollem Maße durchdrun- gen von dem Bewußtsein, daß in erster Reihe das Municipium der Haupt- und Residenzstadt sich beileien wird, dem tiefen Danke vor dem allerhöchsten Throne in würdiger Weise Ausdruck zu geben, beantragen wir, es möge beschlossen werden:

1. Für die allerhöchste Entschliessung sei dem tiefgefühlten Danke, der unerschütterlichen Treue, der unverbrüchlichen Anhänglichkeit und Liebe des Municipiums und der ganzen Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt Sr. kais. und apost. kön. Majestät gegenüber Ausdruck zu geben. (Allgemeiner Beifall.)

2. Diese Gefühle des Municipiums und der Bevölkerung soll vor Sr. kais. und apost. kön. Majestät eine Deputation verdolmetschen, welche unter Führung des Herrn Bürgermeisters aus den Mitgliedern des Municipalausschusses zusammenzustellen sei. (Lebhafte Oefenrufe.)

Die Oeffentmachung dieses Beschlusses — so bemerkt sodann der Vorsitzende — bitte ich dem Präsidium zu überlassen. (Zustimmung.)

Und nun (der Bürgermeister erhebt sich) bitte ich Sie, vereinigten Sie Ihre Wünsche mit den meinigen und rufen wir aus vollem Herzen und voller Seele: Eljen a király! (Die Repräsentanten erheben sich von ihren Sitzen und dreimal ertönt es in mehrhundertstimmigem Chor: Eljen a király!)

Hiermit ist, nach kaum zehn Minuten, die außerordentliche Generalversammlung zu Ende und die Mitglieder der Repräsentanz verlassen in gehobener Stimmung den Saal.

Die Illumination.

... Und abermals erglühete in der schönen Metropole des feinen Könige in treuer Liebe ergebenen Ungarlandes die Freudenfeuer. In prächtigen Bogen, in symmetrischen Linien und Figuren flammten sie an den Palästen der Reichen; mit milderem Glanze, aber von ebenso liebevoller Hand angezündet flackerten die Flämmchen in den Fenstern der von der Armuth bewohnten niedrigen Hütten — es war eine „improvisirte“ Illumination, nicht so prunkvoll, nicht mit so großem Raffinement veranstaltet, wie sonst bei großen Festlichkeiten. Oft mag bei ähnlichen Gelegenheiten mehr Licht die Straßen und Plätze Budapests durchfluthet haben, die Wärme in den Herzen Derjenigen aber, die ihre Häuser dem Könige zu Ehren festlich beleuchteten, war sicherlich niemals und nirgends größer, als heute in Ungarns Haupt- und Residenzstadt.

Unten in der historischen Rakoszer Ebene, hart am Ufer des dem fernen Meere zueilenden mächtigen Stromes, sind in zahllosen Reihen die Häuser der jüngeren, schöneren und mächtigeren Hälfte der Großstadt hingelagert, und in den Palästen und Hütten ohne Zahl gab es kaum ein Fenster, von welchem nicht ein leuchtender Gruß hinübergewinkt hätte nach der Königsburg dort drüben auf der Hügelkrone des jenseitigen Stromufers. Und mit demselben Glanze, mit der nämlichen Wärme wurden sie von der erhabenen Stelle erwidert, diese flammenden Grüße der Liebe und Dankbarkeit. In hellem Glanze erstrahelten, mächtig in die Nacht hinein leuchtend, alle Fenster des Ofner Residenzschlosses, in welchem König Franz Joseph stets von der treuen Anhänglichkeit des ungarvolkes umgeben und behütet ist, so oft er bei uns zuhause weilte. Es war eine zarte Aufmerksamkeit seitens des Monarchen, bei aufgezogenen Gardinen in allen Sälen und Gemächern des königlichen Schlosses sämtliche elektrischen Lampen in vollem Glanze erstrahlen zu lassen und demachen „mitzuilluminiren“ mit der freudig bewegten Bevölkerung seiner ungarischen Residenzstadt.

Gleich nach Anbruch der Dunkelheit begann die festliche Beleuchtung aller Stadttheile, aller Straßen von Budapest. Auch draußen in den entlegenen Vorstadtgäßchen waren schon am Vor- und Nachmittag in allen Fenstern Kerzen und Lampen aufgestellt worden; bei den ganz armen Leuten, wo es an der genügenden Zahl von Leuchtern mangelte, wurden diese durch leere Flaschen ersetzt, und wo die pekuniären Mittel zu Witzkerzen nicht hinreichten, da gab es eben Talglücker und Dellämpchen. Die Reichen freilich, die hatten es wie immer viel besser und schöner, die durften sich den Luxus doppelter und dreifacher Flammenreihen in ihren Fenstern gönnen, sie durften die architektonischen Linien, die Gesimse und Giebelkonturen ihrer stattlichen Häuser mit leuchtenden Linien markiren und sich auch in der Rundgebung ihrer Unterthanentreue von den Armen beneiden lassen. Aber Dasjenige, worin Arm und Reich miteinander wetteiferten, war dennoch nur Eins: es war der Ausdruck des Dankes und der Verehrung für den erlauchten Träger der Stephanskronen.

Wie erwähnt, gab es keine besonderen „Sehenswürdigkeiten“ bei der heutigen Illumination. Das hochherzige Geschenk des Königs an die Hauptstadt, welches den Anlaß zur heutigen Beleuchtung bildete, war eine unvermuthete und umso freudigere Ueberraschung gewesen; man hatte keine Zeit gehabt zur Herstellung komplizirterer Illuminationsapparate, ja es sind bereits viele anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers aufgestellte derartige Arrangements seither wieder von den Häuserfassaden entfernt worden, so daß verhältnismäßig nur wenig Gebäude durch künstlerisches mise en scene ihrer Illuminirung auffielen. Unter diesen stand in erster Reihe das alte Lloydgebäude auf dem Franz Josephplatz, wo die riesigen Fenster des liberalen Klubs, sowie das dreieckige Frontispiz von polychromen, in magischem Lichte erstrahelnden elektrischen Lampen

eingefaßt waren. Von der Mitte des Jagabengiebels leuchtete eine riesige Krone herab. Ueberhaupt war der Franz Josephplatz der am schönsten illuminierte Punkt der Hauptstadt. Der Akademiepalast, das Koburg'sche Palais, das Palais der „Gresham“, das Diana-Bad etc., alle Gebäude des herrlichen Platzes waren in ein Meer von Licht getaucht, welches durch die an den Flaggenmasten angebrachten und von der Kettenbrücke herüberleuchtenden Bogenlampen bis zur Tageshelle gesteigert wurde.

Auf der ganzen, bei den Einzigen des Kaisers Wilhelm und des Königs Carol benützten Wegstrecke vom Ostbahnhof bis in die Ofner Festung standen noch immer die mit Fahnen, Fähnlein und Wappen reich decorirten Maste und von jedem derselben sendete eine elektrische Sonne ihre mächtigen Strahlen herab auf das wunderbar bewegte Bild, welches ganz besonders diese Straßenzüge mit den die Trottoirs überfluthenden Fußgängen und der den Fahrweg okkupirenden mehrfachen Karosserreihen boten. Das Gedränge war nicht so riesig wie anlässlich der jüngsten Illumination, denn heute staute sich die Menge nirgends zur Anstauung einer Auf- fahrt von Monarchen und Suiten; es war wohl auch heute bei der Illumination ganz Budapest auf den Beinen, aber die Massen waren so ziemlich dekonzentriert und es gab nirgends beängstigend wirre Menschenknäuel. Auf den lebhaftesten Passagen, wie in der Badgasse, auf der Andrássy-, Ring- und Kerepeserstraße sorgte die Polizei in taktvoller, aber energischer Weise für die Hintanhaltung von Verkehrsstörungen.

Lebhaft bewundert wurden vom Publikum diejenigen öffentlichen und Privatgebäude, welche noch von der vorwöchentlichen Illumination her ihre mitunter gewortartigen Beleuchtungsdecorationen beibehalten hatten und mit ihren flammenden Zeichnungen, lichtsprühenden Sternen, Monogrammen und Initialen besonderen Effekt machten. Von den aus- prächtigste illuminierten Gebäuden wurden besonders bemerkt: die beiden Bahnhöfe der ungarischen Staatsbahnen, das Nationalmuseum, die vier Paläste der „Ersten vaterländischen Sparkasse“ (Universitätsgasse, Calvinplatz, Kerepeserstraße und Wajner-Boulevard), der Kultustempel in der Dombagasse, das Baron Wodianer'sche Palais auf dem Deákplatz, das kön. Opernhaus, ferner auf der Andrássystraße das Sarlechner'sche Palais, die Palais der Budapester Sparkasse und des Theresienstädter Klubs; in der Badgasse das Haus des Bankvereins; auf der Kerepeserstraße das „Hotel Pannonia“, das Volkstheater und das Gewerbemuseum; auf dem Donauquai das Parlamentspalais u. s. w. Auch der Extravaukan ließ es sich nicht nehmen, an der Huldigung der Hauptstadt theilzunehmen. Besonders schön war auf der äußeren Wajnerstraße die Linzer'sche Spiritusfabrik illuminiert, in welcher auch Freudenfeuer abgebrannt wurden.

Den lohnendsten und prächtigsten Anblick hatten unstreitig Diejenigen, welche die Mühe nicht scheuten, den Ofner Festungsberg zu erklimmen, um von der Ellipse oder von dem die herrlichste Aussicht gewährenden Plage vor dem Palais des Ministerpräsidiums aus des feenhaften Anblickes theilhaftig zu werden, den von diesen Beobachtungspunkten aus die symmetrischen Flammenlinien des linksseitigen Donauquais boten. In Folge des schon herbstlichen Nachtnebels, den nicht einmal die zahllosen Lichter der Illumination zu zerstreuen vermochten, sah man von den Häusern selbst wenig oder gar nichts. Aber man sah die tief unten majestätisch dahinstehenden Gewässer des Stromes in magischem Lichte erzittern und über den Strom hinweg sah es aus, als hätte eine wundermächtige Geisterhand flammende Striche in das Dunkel der Nacht hineingezeichnet.

In der Festung selbst waren die Paläste des Honvéd- Oberkommandos, des Erzherzogs Joseph und des Honvedministeriums am brilliantesten illuminiert. Sehr schön war auch die Beleuchtung des Paradeplatzes und vollends entzückend war der Anblick, der sich dem Beschauer von der Basteipromenade nach der Christinenstädter Seite Ofens hin darbot. Da herrschte keine eigentliche Symmetrie in den Flammenlinien; geradeaus, dann wieder in launenhaftem Zickzack, in langen Strichen und in konzentrirten Flammenherden leuchtete es tief zu den Füßen des Beschauers unten im Thale und weiter hinauf und noch höher bis an die Gipfel der Hügel und Berge, als hätte sich am nebelig- finsternen Nachthimmel ein neues, unendliches Sternenheer gebildet, Sterne, die nicht von der Urgewalt der Natur, sondern von der flammenden Liebe eines königstreuern, begeistertsten Volkes angezündet wurden.

So war denn die heutige Illumination trotz der mangelhaften „szenischen Effekte“ dennoch imposant und schön. Was der in den Straßen wogenden Bürgerchaft einigermaßen befremdend vorkam, war höchstens der Umstand, daß, trotzdem die eigentliche Initiative zur Veranstaltung des Beleuchtungsfestes von der hauptstädtischen Behörde ausgegangen war, gerade die hervorragendsten hauptstädtischen Gebäude, die beiden Stadthäuser, die Redoute etc. recht einfach, um nicht zu sagen armelig illuminiert waren. Aber auch dieser Umstand brachte durchaus keine Disharmonie in die Festestimmung der Bevölkerung. „Eljen a király!“ so stand es auf vielen Stellen mit Flammen-

lettern geschrieben, und derselbe Wunsch: „Es lebe der König!“ flammte in den Herzen der Menschen.

Es ist spät nach Mitternacht. Längst ver- glommen sind die Lichter der heutigen Illumination. Nüchtlige Ruhe herrscht in den matt beleuchteten Straßen der Hauptstadt. Aber auch in den Herzen der Schlafenden flammt er weiter und wird er ewig weiter flammen, der heiße Segenswunsch: „Eljen a király!“

**Uedenburg, 30. September.** In der heutigen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz würdigte Obergespan Simon in längerer Rede die Bedeutung des deutschen Kaiserbesuches und des königlichen Handschreibens. Die Generalversammlung beschloß, an den König eine Huldigungs- adresse zu richten.

**Werschetz, 30. September.** Das städtische Municipium hat in seiner heutigen Generalversamm- lung beschlossen, die allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät mit einer Huldigungs- adresse zu erwiedern.

Das „St. Jeger“.

— Herbstrennen. Viertes Tag. —

**Budapest, 30. September.** Eine auf der schwarzen Tafel vor der Richterloge afficirte amtliche Kund- machung avisirte die Zurfbesucher, daß das Gradiger Gestüt für „Pfauninsel“ Neugeld er- klärt hat. Durch diesen Rückzug des deutschen Pferdes war das Interesse für das „St. Jeger“ bedeutend herabgemindert und die Sportgourmands um ein sehenswerthes Schauspiel gebracht worden. Ein Kampf zwischen „Pfauninsel“, dem Stolz der deutschen Pferdezucht, und „Statesman“, dem besten Dreijährigen der österreichisch- ungarischen Monarchie — „es war“ zu schön gewesen“. Die 60,000 Kronen, mit welchen diese klassische Konkur- renz dotirt ist, blieben im Lande und fielen dem Menschfall des Herrn Richard Wahrman zu, dessen „Statesman“ — wie wir angedeutet haben — das Rennen sicher um eine klare Länge gewann. Das prächtige Thier mit seinem kraftstrotzen- den, edel geformten Bau hatte, obgleich es schon seit Frühjahr sich nicht vor der Distanzleistung ge- zeigt, die Zurfbesucher schon beim Probecanter be- stochen. Der Wettring hatte ihn vor Wochen zum Favorit erhoben und sich schon früher mit so bedeu- tenden Wetten auf das gigantische Pferd engagirt, daß die Buchmacher, um sich vor großen Verlusten zu schützen, heute gar keine Wetten annahmen. Im Ganzen starteten sechs Pferde, und zwar: „Tip- Top“ (Sharpe), „Sebaz“ (Cleminson), „Jnaska“ (Hyams), „Statesman“ (Wdams), „Köpe“ (Waz- ter) und als deklarirtes Führpferd für lech- teres „Harry“ (Bulford). „Köpe“, welches nächst „Statesman“ die meisten Chancen hatte, stand nach dem Start mit seinem Führpferd in der Vorderhut und führte in überaus scharfer Pace bis zum Wajner- thurm, hier wurde „Jnaska“ vorgeworfen, welcher sich mit „Köpe“ bis zur Biegung in einer Front hielt. Nun wurde zur Peitsche gegriffen und immer wieder jagte die Gesellschaft dem Distanzposten zu, wo sich Jockey Adams zu rühren begann. Willig gehorchte „Statesman“ seiner Aufforderung, Joll um Zoll rückte er den führenden Pferden näher, um etwa 20 Meter vor dem Siegesposten mit ener- gischem Ruch vorzudringen und mit einem Vor- sprung von einer Länge als Sieger zu landen. Mit dröhnenden Oefenrufe lohnte das animirte Publikum diesen Meisterritt des Champion-Jockeys Adams, und ähnliche Ovationen wurden auch dem Herrn R. Wahrman zutheil, der sein siegreiches Pferd freudestrahlend zum Waagraum geleitete. Als inter- essantes sportliches Vorcommiss mag noch verzeichnet sein, daß „Jnaska“ und „Köpe“ für den zweiten Platz ein todtes Rennen lieferten.

Auch die übrigen Rennen brachten interessan- ten Sport. So erzielte „Torredor“ einen un- gemein leichten Sieg über „Veighterton“ im „Päs- tor-Preis“ und „Driver“, welches gleichfalls Jockey Adams steuerte, im „Verkaufs-Handicap“. Eine eigent- liche Ueberraschung ereignete sich blos bei der Schluss- nummer, in welcher die überaus flinke Halbblutstute „Érdés“ des Grafen Saworosski wohl ob ihres Fiedergewichtes (41 Kilo) über ein halbes Duzend Konkurrenten triumphiren konnte, unter denen „Mirko“ und „Garibaldi“ und „County Kildare“ schon sehr Bedeutendes geleistet hatten. Ueber die Einzelheiten der heutigen Rennen geben wir fol- genden Bericht:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 3000 Kro- nen, Distanz 1600 Meter.) Es starteten „Moring“, „Love's Trial“, „Grumbler“, „Sans gene“, „Primula“, „Dezember“. Erste s: Graf Michael Esterházy's „Moring“ (Cle- minson).

Zweite s: Mr. Siltos's „Primula“ (Hyams). Dritte s: Rittmeister Jelen's „Sans gene“ (Wilton) Mit anderthalb Längen leicht gewonnen von Favorit „Moring“, nach einer zweiten Länge „Sans gene“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:41, II. 25:44.

2. „Päs-tor-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) In die Konkurrenz traten „Torredor“ und „Veighterton“.

Erstes: Robert Lebandy's „Torreador“ (Barter). Zweites: Andor Páchy's „Veighieron“ (Sharpe). Mit fünf Längen verhalten gewonnen. Totalisateur 5:9.

3. „St. Leger.“ (Preis 60,000 Kronen dem Sieger, 6000 Kronen dem zweiten, 2000 Kronen dem dritten Pferde, Distanz 2800 Meter.) Für dieses Rennen wurden gefattelt „Tip-Top“, „Kópé“, „Jnaska“, „Sehaj“, „Garry“, „Statesman“.

Erstes: Richard Wahrmann's „Statesman“ (Adams). Zweites: In todtm Rennen Egedi's „Kópé“ (Barter) und Baron Springer's „Jnaska“ (Gyams).

Drittes: Anton Dreher's „Tip-Top“ (Sharpe). Sicher gewonnen mit einer Länge vom Favorit „Statesman“, für den zweiten Platz liefen „Kópé“ und „Jnaska“ todtm Rennen. Für „Pfauneninsel“ wurde Reingeld erklärt. Totalisateur 5:9, Platzwetten I. 25:29, II. 25:29 für „Kópé“ und „Jnaska“.

4. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Um den Preis bewarben sich „Driver“, „Bote“, „Helyes“, „Springinsfeld“ und „Willefeurs“.

Erstes: Graf J. Hunyady's „Driver“ (Adams). Zweites: Baron Schöbberger's „Helyes“ (Cleminson). Drittes: Mr. Lincoln's „Springinsfeld“ (Sands).

Sicher mit einer Länge gewonnen gegen „Helyes“, die Favoritin war. „Springinsfeld“ schlecht Drittes. Totalisateur 5:16, Platzwetten I. 25:39, II. 25:33.

5. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Der Starter entließ „Kitty“, „Himself“, „Doge“, „Wie Seide“, „Taltos“, „Döme“, „Jablancia“ und „Biotti“.

Erstes: Rittmeister Söllinger's „Jablancia“ (Barter). Zweites: Jgaler Gestüts „Wie Seide“ (Cleminson). Drittes: Baron Springer's „Biotti“ (Gyams).

Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen. Der Favorit „Biotti“ war schlecht Drittes. Totalisateur 5:45, Platzwetten I. 25:49, II. 25:48, III. 25:32.

6. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Es konkurrierten „County Kidare“, „Mirlo“, „Dogma“, „Fragonard“, „Garibaldi“, „Theophil“ und „Kerdés“.

Erstes: Graf Bamorovski's „Kerdés“ (Marsh). Zweites: Mr. Szemere's „Garibaldi“ (Cleminson). Drittes: Mr. Newmarket's „Mirlo“ (Beate).

Sicher um zwei Längen gewonnen. „Mirlo“ schlecht Drittes. Totalisateur 5:34, Platzwetten I. 25:34, II. 25:31, III. 25:44.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Reprise von Galévy's „Jüdin“ gab es eine mehrfache interessante Neubesetzung. Den Cleazar sang diesmal Herr Larizza, der heute nicht nur dem gesanglichen Theile seiner dankbaren Partie vollauf gerecht ward, sondern auch das Streben nach dramatischer Charakteristik erfreulich erkennen ließ. Eine Eudoxia von wirklich königlicher Erscheinung bot Fräulein Blätterbauer, die ihren Part mit technischer Korrektheit durchführte. Auf der alten, oft gewürdigten künstlerischen Höhe standen die Nachbarn Frau Wassquez und der Brogni des Herrn Rey. Die wenig sympathische kleine Tenorpartie des Prinzen Leopold fand in Herrn Kertész einen sehr annehmbaren Vertreter.

(Nationaltheater.) Seit Eröffnung dieser Saison hat unser erstes dramatisches Institut noch in jeder Woche seinen klassischen Abend gehabt. Mit einiger Uebertreibung, die ja in eigener Kultursache am Platze ist, kann auch eine Vorstellung von Eugen Rákosi's „Aesopus“ ein klassischer Abend genannt werden, denn in der Form hält dieses Griechenschluspiels sich streng an die Altvorderen, denen die Weisheit in Verse gegossen von den Lippen floss. Unsere klassischen Abende sind jedoch zu arm und oom vielen Gebrauch zu abgenützt. Ueber „Bánk bán“, „Hamlet“ und „Richard“ kommt man gar nicht hinaus und die Aufgaben, welche die Schauspieler bei uns ziemlich mechanisch erledigen, treiben ihnen das Blut nicht mehr durch die Adern. Sie haben ein unausgesprochenes Sehnen nach frischen, neuen, großen und interessanten Aufgaben. Eine neue und mannigfaltige Rollenwelt müßte ihnen erschlossen werden, die man bei Goethe, Schiller und Shakespeare suchen muß. „Göz“, „Wallenstein“ und „Heinrich IV.“ das wäre ein Talentturnier von furchtbarster Wirkung. Heute spielten die Schauspieler ohne rechtliches Behagen, denn von den Lichtstrahlenden Straßen hatten sich nur sehr wenige Theaterfreunde in den Saal des Nationaltheaters verschlagen. Herr Mihályfi machte als Aesopus Ernst, Frau Rákosi trieb als Trundusia Scherz, beide mit lauem Anstand. Die übrigen Herren und Damen agierten mit der bekannten feinen Gravität, die bei vorstellungsarmeren Regisseuren noch immer mit klassischer Würde gleichbedeutend ist.

Se. Majestät hat dem Operndirektor Julius Ráldy, welcher anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers bei der Hofoper das Arrangement des musikalischen Theiles besorgte, eine Bursenadel in Brillanten zum Geschenke gemacht. Das königliche Geschenk, auf welchem die Initialen Sr. Majestät in Brillanten gefast sind, hat der erste Obersthofmeister Prinz Liechtenstein dem Direktor Ráldy in Begleitung nachstehenden Schreibens überreicht: „Er. Wohlgeboren hatten die besondere Freundlichkeit, anlässlich des am 20. d. abgehaltenen Empfanges bei Hof durch Ihre Weisungen den dabei verwendeten Berkes'schen

und Radics'schen Ziegnerbanden zu ermöglichen, daß sie die vorgetragenen Musikpiècen ausgezeichnet zur Geltung brachten. Indem ich Er. Wohlgeboren hierfür meinen herzlichsten Dank ausdrücke, gereicht es mir zur besonderen Freude, heiligend das von Sr. kaiserlichen und apost. königlichen Majestät Ihnen bewilligte Geschenk übermitteln zu können. Budapest, 25. September. — Sr. kaiserlich und apost. königlichen Majestät erster Obersthofmeister Liechtenstein m. p.

Die Premiere von Aggházy's Oper „Maritta“, deren Libretto aus der Feder der vortheilhaft bekannten Schriftstellerin Irene Fuhmann stammt, mußte, wie schon erwähnt, in Folge der beiden Galavorstellungen, welche die künstlerische Thätigkeit an der Oper für längere Zeit völlig abforbirten, verschoben werden. Das Werk wird am 12. d. in Szene gehen.

Der vortreffliche Künstler des Nationaltheaters Eduard Ujházi wurde heute von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Unmittelbar vor der für heute Vormittag angeetzten Generalprobe zu „College Cramp-ton“, dessen Titelrolle er darzustellen hat, erhielt der Künstler die telegraphische Mitteilung, daß sein geistiger Vater in Debreczin verschieden sei. Auf die Trauerkunde reiste Ujházi mit dem nächsten Zuge nach Debreczin und es konnte daher die Generalprobe nicht stattfinden. Die Premiere der Hauptmann'schen Komödie wurde auf die nächste Woche verschoben. Der Künstler erhielt noch im Laufe des Vormittags zahlreiche Beileidskundgebungen.

Das neueste Mitglied des Lustspieltheaters Fel. Serene Fáy wird an der neuen Stätte ihrer Wirkamkeit als Sinda in Marco Brociner's Drama „Die Hochzeit von Valenti“ debutieren.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige. Allenberg Germin, Drach Rudolf, Verlobte. Kolozsvár. Uzvölgy.

Saldacantist, selbstständiger verlässlicher Arbeiter, der in gleicher Eigenschaft schon thätig war, wird für ein großes Industrie-Etablissement zum möglichst baldigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Thätigkeit unter Chiffre „Verlässlich 1000“ an die Expedition.

Van szerencsém a n. é. közönséget, ismerőseimet és vendémeit értesíteni, hogy a Milosavljevićs és Laudthaler kerékpár-társaság megszűnt. Postal küldeményeket és megkereséseket, valamint rendeléseket és megbízásokat kérem ezentul Révai F., VII., Damjanich-utca 35. sz. alá intézni.

Unsere Bureaux befinden sich von heute ab: V., Erzsébet-tér 16 (Ecke der Nagykörön-utca). Budapest, 29. September 1897. Salgó-Tarjánner Steinkohlen-Bergbau Aktien-Gesellschaft.

Mit tiefbetrübtm Herzen geben wir Kunde vom Hinscheiden der innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie Weisz geb. Graber,

welche am 30. September im 39. Lebensjahre nach langem und schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (VI., Döbessy-gasse Nr. 39) in dem Rákos-Keréztúr isz. Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, den 30. September 1897. Friede ihrer Asche!

- Jakob Weiß als Gatte. Rándor, Anna, Johann als Kinder. Mathilde Ehrenreich geb. Graber, Rosalie Kohnman geb. Graber, Armin Graber, Jakob Graber, Moriz Graber, Karl Graber, Jeanette Mittelman geb. Graber, Leontine Roth geb. Graber als Geschwister. Adolf Ehrenreich, Karl Kohnman, Rándor Mittelman, Jllés Roth, Eduard Eisler, Moriz Groß, Sándor Weiß, Arnold Weiß als Schwäger.

Ally Graber geb. Bettelheim, Lina Graber geb. Perl, Rosa Graber geb. Baumann, Irma Graber geb. Leimbörffer, Bertha Graber geb. Wertheim, Charlotte Eisler geb. Weiß, Selene Groß geb. Weiß, Rosa Weiß geb. Eisler, Laura Weiß geb. Weiß als Schwägerinnen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hohenberg Ferencz, Schurz- und Passementerie-Schurz- und Fabrikant, hat sein Lager in Gold-, Silber-, Eisen-, Passementerien und Damenmode-Passementerie Kristóf-tér 7 verlegt.

Manfred Milhofer und Frau geben in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder Vilmos und Margit Nachricht von dem Hinscheiden ihrer heißgeliebten Tochter, respektive Schwester IRENE welche Donnerstag, den 30. September, nach langem Leiden, im Alter von 18 Jahren selig entschlummet ist. Die irdischen Ueberreste uneres theueren Kindes werden Freitag, den 1. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Szerecsen-utca 41, nach dem neuen israel. Central-Friedhofe (Köbánya) überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, 30. September 1897. Friede ihrer Asche!

Telegramme.

Zum Besuch des rumänischen Königspaares. Berlin, 30. September. Die „Nationalzeitung“ schreibt:

„Die Trinksprüche, welche gestern in Budapest zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Könige von Rumänien gewechselt worden sind, konstatiren das herzliche persönliche Verhältnis zwischen beiden Herrschern und sie bestätigen die Absicht Rumäniens, in gleicher Linie wie der Dreibund für den Frieden einzutreten. Daß Rumänien zum weiteren Ausbau seiner Verhältnisse den Frieden notwendig hat und daß seine Wahrung im engen Anschlusse an die Politik des Dreibundes das Nächstliegende gerade für Rumänien ist, das wird durch die Lage des Landes ebenso wie durch die Erfahrungen früherer Zeit klar bewiesen. So wird man denn den vielen friedlichen Kundgebungen dieses Jahres diese letztere mit den angenehmen Empfindungen anreihen können, wie sie solche Kundgebungen zu begleiten pflegen.“

Das „Tagblatt“ führt aus: „Wenn die Trinksprüche auch zunächst einen höchst persönlichen Charakter tragen, schließen sie doch über die Personen der Herrscher hinaus, ein enges Band auch um die beiden Nationen. Wenn auch keiner der Monarchen das Wort Allianz gebraucht, so zweifelt doch Niemand daran, daß der Ausschluß Rumäniens an den Dreibund eine unumstößliche Thatsache ist. Das Blatt weist auf das bewährte rumänische Heer hin. Trogdem habe der Anschluß Rumäniens an den Dreibund für Niemand bedrohliches an sich, am wenigsten für Rußland, das in seinen Rücken nur noch Freunde habe.“

Bukarest, 30. September. Die Blätter äußern sich in sehr sympathischer Weise über Ungarn und den Monarchen Franz Joseph, über dessen edlen Charakter sie sich in den schmeichlichsten Lobeshochrufen ergehen. Die „Independence Roumaine“, das in französischer Sprache erscheinende Organ des hiesigen auswärtigen Amtes, sagt, die auswärtige Politik Rumäniens sei unabhängig von den lokalen nationalen Strömungen und schon Jan Bratianu habe den Grundsatz aufgestellt, daß die auswärtige Politik Rumäniens in Bukarest und nicht in Hermannstadt gemacht werde.

Bukarest, 30. September. Das Centralkomité der rumänischen Liga hat die Provinz-ausschüsse aufgefordert, zu dem am Sonntag stattfindenden Protestmeeting je mehr Delegirte zu entsenden und auch in ihren eigenen Bezirken die Aktion zu beginnen. In Jassy und Crajova finden bereits Sonntag Protestmeetings statt. Die Kundgebung in Jassy wird umso auffälliger bemerkt, als der König eben zur Eröffnung der Hochschule nach Jassy reist. Die Bukarester Liga fordert die Hauseigentümer auf, in den Straßen, die der Protestmeeting passieren wird, die Häuser mit Tricolorn und Emblemen zu schmücken. In Folge der aus Budapest eingetroffenen Meldungen ist die Stimmung der Bürgerschaft für die Demonstration keine günstige.

Bukarest, 30. September. Der König und die Königin sind um halb 5 Uhr Nachmittags in Predeal eingetroffen, wo sie von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts, mit dem Ministerpräsidenten Sturdza an der Spitze, dem Metropolitan Primas Robesco, dem Bürgermeister von Bukarest,

Raffementerie-  
ritant, hat sein  
rien und Damen-  
7 verlegt.

ran geben in  
nder Wilmos  
tscheiden ihrer  
vester

E

tember, nach  
Jahren selig

res theueren  
tober, 2 Uhr  
Szereesen-  
ael. Central-  
dort zur

897.

!

Königspaar.

ie „National-

che gestern in

az Joseph

en gewechselt

persönliche Ver-

d sie bestätigen

linie wie der

Das Rumänien

nisse den Frie-

Wahrung im

Dreibundes das

ist, das wird

es durch die Er-

. So wird man

ebungen dieses

nen Empfindun-

gebungen zu

Wenn die Trink-

persönlichen Cha-

er die Personen

Band auch

. Wenn auch

anz gebraucht,

der Aus-

Dreibund

tsfache ist

umänische Heer

aniens an den

an sich, am

en Kliden nur

Die Blätter

cher Weise

hen Franz

ter sie sich in

ngen ergehen.

in französis-

des hiesigen

härte Politik

lokale natio-

brationu habe

wärtige Poli-

in Hermanns

Centralkomite

die Provinz-

Sonntag statt-

mehr Delegirte

Bezirken die

Crajoava

rest, dem Militär- und Civilhoffstaate und einem zahlreichen Publikum empfangen wurden, das die Majestäten ankam. Um ein Viertel 6 Uhr kam der königliche Zug in Sinait an; hier wurden der König und die Königin vom Prinzen-Thronfolger Ferdinand, den Prinzessinen Marie und Beatrice, dem diplomatischen Korps und einem zahlreichen Publikum begrüßt. Die Majestäten waren freudig berührt, vom Prinzen Ferdinand, dessen Gesundheitszustand ein ausgezeichnetes ist, empfangen zu werden. Das Publikum bereitete dem königlichen Paare begeisterte Ovationen. Die Majestäten beehrten die Anwesenden mit Ansprachen und begaben sich sodann nach dem Residenzschloß Pelesch, wo die Ankunft um halb 6 Uhr erfolgte.

**Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.**

**Wien, 30. September.** Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief ruhig. Ministerpräsident Graf Badeni ist nicht im Hause erschienen. Wolf wohnte der Sitzung bei; seine Parteigenossen haben jede Kundgebung bei seinem Erscheinen unterlassen.

Unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen wird dem Präsidenten Dr. Rathrein die Ermächtigung erteilt, Sr. Majestät aus Anlaß des Namenstages am 4. Oktober die Gefühle der Loyalität und innigsten Verehrung, welche in allen Ecken Oesterreichs und weit hinaus über die Grenze geteilt werden, zur Kenntniß zu bringen.

Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag der Christlich-Sozialen Prochaska und Genossen, durch den der Eisenbahnminister aufgefordert wird, von der Nordbahn die Vorlage der Akten über den Fall des ehemaligen Sekretärs dieser Gesellschaft, Dr. Gder, zu verlangen, der ohne Disziplinarverfahren entlassen wurde. — Eine Anfrage von Posch und Genossen verlangt vom Eisenbahnminister Aufklärung wegen tarifmäßiger Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft gegen die Massenkonkurrenz amerikanischer Obstes. — Die Gemeinde Weipert in Böhmen hat eine Petition um Zurücknahme der Sprachverordnung eingebracht. — Dr. Funke beantragt, daß der volle Inhalt dieser Petition verlesen werde, und namentliche Abstimmung hierüber. — Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird genügend unterstützt und in dieser dann der Antrag auf Verlesung der Petition angenommen. — Mit dieser Markierung scheint die Obstruktion für heute sich begnügen zu wollen.

Das Haus setzt die Verhandlung über die Nothstands-Dringlichkeitsanträge fort. Die Abgeordneten Anton Steiner, Höbbling und Glöckner begründen die Dringlichkeitsanträge.

Der Handelsminister legt das Übereinkommen mit Spanien zum Schutze der Erfindungen, Marken und Muster vor. Nachdem zahlreiche Abgeordnete mit sachlichen Reden für die Dringlichkeit der Nothstandsanträge eingetreten, wird die Sitzung nach Verlesung mehrerer Interpellationen und Anträge geschlossen. Unter den Anträgen befindet sich ein Antrag des Abgeordneten Tanaczewicz namens der radikalen Aushen auf Erlassung eines Nationalitätengesetzes zur Anbahnung des nationalen Friedens; seitens der Christlich-Sozialen ein Antrag betreffend ein Trunkenheitsgesetz, sowie die Errichtung von Trinkerasylen. Nächste Sitzung morgen.

**Wien, 30. September.** Ein Communiqué des slavisch-christlichen nationalen Verbandes des Abgeordnetenhauses besagt:

In der heutigen Sitzung des slavisch-christlichen nationalen Verbandes wurde folgende Resolution beschlossen: Der slavisch-christliche Verband gibt unter Festhaltung seiner positiven christlichen Grundsätze auch in der Duellfrage seiner aufrichtigen Genugthuung über die durch die Nachsichtakte der kompetenten kirchlichen und staatlichen Faktoren erfolgte zufriedenstellende Beilegung der Duellaffaire des Ministerpräsidenten Ausdruck und versichert seine Erzellenz unter schärfster Verurteilung der gegen seine und seines Volkes Ehre geschleuderten Invektiven der aufrichtigen Teilnahme mit dem herzlichsten Wunsche nach der baldigen und vollkommenen Genesung. Gleichzeitig wurde dem Obmann Dr. Schusterich einstimmig die Anerkennung und das Vertrauen votirt.

**Wochenschrifter Loze.**

**Paris, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Loze, der nach Paris zurückgekehrt ist, erklärte der Regierung definitiv, daß er den Posten eines Generalgouverneurs in Algier nicht annehme.

**Paris, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Die Weigerung Loze's, den Posten eines Generalgouverneurs von Algier anzunehmen, bringt das Kabinett in eine umso peinlichere Lage, als es nun offenkundig wird, daß Loze durch die Publikation seiner Ernennung im „Journal Officiel“ in eine Zwangslage versetzt werden sollte. Das Vorgehen der Regierung wird in politischen Kreisen scharf kritisiert. Es verlautet bereits, die Angelegenheit habe im Kabinett zu ersten Mißhelligkeiten geführt. Von mehreren Seiten wird behauptet, daß die Gouverneurstelle dem Senator und ehemaligen Minister Constan angeboten werden soll, doch wird diese Kandidatur von den radikalen Sozialisten auf das Festigste bekämpft. (N. Fr. Pr.)

**Die Vorgänge im Orient.**

**Athen, 30. September.** In der heutigen Kammer Sitzung stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung gaben 30 Deputirte ihre Stimmen zu Gunsten des Ministeriums ab, während 93 gegen die Regierung stimmten. 43 Deputirte lehnten die Abgabe eines Votums ab. In Folge dieser Abstimmung ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

**Paris, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Eröffnung der Verhandlungen zwischen den Mächten in Betreff Kretas steht unmittelbar bevor. Vor Allem dürfte die Wahl der Persönlichkeit für den Gouverneurposten die Kabinete beschäftigen. Die Kandidatur des Herrn Droz ist endgiltig fallen gelassen worden. Es besteht jedoch nach wie vor die Absicht, den Gouverneur nicht dem Administrationspersonal einer der Großmächte zu entnehmen.

**Sophia, 30. September.** (Privat-Telegramm.) An der türkischen Grenze nächst Rhodope kam es dieser Tage zu einem Konflikt zwischen türkischen und bulgarischen Soldaten. Mehrere türkische Soldaten wurden getödtet.

**Die spanische Ministerkrise.**

**Madrid, 30. September.** Der Ausbruch der Ministerkrise erfolgte unerwartet, da die Besuche der Königin eine Versöhnung der Konservativen mit den Liberalen herbeizuführen, gescheitert waren. Die Blätter halten ein Kabinett Sagasta für sicher.

**Madrid, 30. September.** Sagasta ist Abends hier eingetroffen. Man glaubt, die Königin-Regentin werde denselben unverzüglich empfangen.

**Bemberg, 30. September.** Der vom Interdikt befreite Vater Stojalowski, der in Csacza weilt, bewirbt sich durch Vermittlung einflussreicher Persönlichkeiten um die Bewilligung zur straffreien Rückkehr nach Cisleithanien.

**Berlin, 30. September.** In der gestrigen fünfzigsten Jahresversammlung des Gustav Adolph-Vereins hielt der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, Barckhausen, eine Rede, welche besonders scharfe Gegenäußerungen gegen die Bemerkungen der Bulle Leo's XIII. über die Reformation enthielt, welche in letzter Zeit in den evangelischen Kreisen Deutschlands viel besprochen wurden. Barckhausen sagte unter Anderm: „Es kann uns nicht anfechten, wenn transalpinisch irrende Unfehlbarkeit, wie wir es noch vor Kurzem erleben mußten, ex cathedra schwere Schmähungen gegen unsere theuere evangelische Kirche und insbesondere gegen den Helden der Reformation schleudert, dessen Werk mit nichts ein Gift, sondern das scharfe Salz gewesen ist, welches weit über die Grenzen der evangelischen Kirche seine heilsame Wirkung geduldet hat. Es darf uns auch nicht anfechten, wenn... (es folgten einige starke Ausdrücke) den königlichen Schirmherrs der evangelischen Kirche zu verunglimpfen, weil er für das evangelische Märtyrertum einer glaubenstreuen protestantischen Stadt Worte ehrender Anerkennung gesprochen. Bewahren wir all diesen Angriffen gegenüber den vertrauenden Muth der evangelischen Glaubensgewisheit, und je hochmüthiger und freitüchtiger die Rückkehr unter die Menscheneinheit der Gewissen, an der schon mehr als ein edles Volk zugrunde ging, auch in diesen Tagen wieder als das Heilmittel für alle Schäden des Völkerverlebens angepriesen worden ist, umso gewisser sei die ruhige Festigkeit unseres Bekenntnisses, daß im Evangelium und nur im Evangelium der Jungbrunnen quillt, der unserem deutschen Volke seine Gesundheit, sein Heil und seine Zukunft verbürgt.“

**Berlin, 30. September.** In der in Betreff der Ehrenbeleidigungsklage des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger Stöcker heute aufgenommenen Verhandlung erkannte das Landesgericht Nr. 2 in Berlin die auf Aufhebung des ersten Urtheiles, wonach Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war, und sprach ihn frei.

**Berlin, 30. September.** Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet aus Paris, nach einer Privatmeldung aus Warschau hätten vier Wochen vor der Ankunft des Czarenpaares die Arbeiter der dortigen Brauerei Jung behufs eines Attentates einen unterirdischen Gang zu der nahen Alexanderkirche gegraben. Zahlreiche Verhaftungen, angeblich 120, seien vorgenommen, die Rädelstörer Schlinger und Diel aus Lodz in das Gefängniß nach Saratow gebracht worden. Die Sache sei dem General-Gouverneur Jmeritzky durch einen Arbeiter denuncirt worden. Das Blatt selbst gibt die Meldung mit Vorbehalt.

**London, 30. September.** „Reuters-Office“ meldet aus Paris: Der Minister des Aeußeren, Louvois

machte Marquis of Salisbury neuerdings den Vorschlag, Kommissäre zur Prüfung aller zwischen Frankreich und England schwebenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen einer endgiltigen Erledigung zuzuführen. Die britische Regierung ist gleichfalls von dem Wunsche nach einer befriedigenden Lösung der Fragen besetzt. Es ist wahrscheinlich, daß die beiderseitigen Kommissäre zu einem nahen Zeitpunkte zusammentreten werden.

**Petersburg, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, dürften die bestehenden Beschränkungen betreffs der Ansiedlung der Israeliten auf dem flachen Lande demnächst aufgehoben werden.

**Belgrad, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die neuerlichen Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Simics sind gleichfalls vollständig aus der Luft gegriffen. Weder hegt das Kabinett eine derartige Absicht, noch denkt der König daran, einen Ministerwechsel eintreten zu lassen.

**Groß-Becskerek, 30. September.** In Berek wurde heute der bisherige Bürgermeister Seemayer einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt.

**Berlin, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin wird an der Reise des Kaisers nach Jerusalem nicht teilnehmen.

**Berlin, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Heute ist der Termin für die Einlieferung der Konkurrenzwerke des Bismarck-Denkmal abgelaufen. Der Entscheidung wird, da die vorjährige Konkurrenz ungünstig verlaufen, mit großer Spannung entgegen gesehen. Dieselbe erfolgt wahrscheinlich am 7. November.

**Berlin, 30. September.** (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.50, Lombarden 36.80, Franzosen 146.10, Buschtiehrader 287.50, Diskonto 199.50, Handelsgef. 167.62, Deutsche 205.75, Dresdener 156.50, National 147.12, Laura 169.75, Bochumer 192.—, Gelsen 184.—, Harpener 182.75, Hibernia 195.75, Consolidation 280.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 94.30, 1893er Mexikaner 92.30, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 93.87, Meridional 135.25, Mittelmeer 102.10, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost 113.60, Jura Simplon —, Raaber 58.—, Braunschweiger 145, Edison —, Montan 133.50, Gr. Pferde 438.—, Hamburger Paket —, Br. Diskont 119.10, Kanada —.

**Frankfurt, 30. September.** (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 303.50, Staatsbahn 290.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Befestigt.

**Damburg, 30. September.** (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 88.50, Oesterreichische Kreditaktien 303.50, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 727.50, Südbahn 179.50, Italiener 93.85, 4proz. Oesterreichische Goldrente 105.10, 4proz. ungarische Goldrente 103.20. — Schluß.

**Paris, 30. September.** (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.10, 3 1/2proz. Rente 106.90, Italiener 94.17, Oesterreichische Bodenkredit —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 736.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 103.10, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 106.40, 4proz. ungarische Goldrente —, Ottomanbank 601.50, türkische Tabakaktien 331.—, Banque de Paris 856.—, österr. Länderbank 495.—, Alpine Montan 290.—, Ruhig.

**London, 30. September.** Englische Conjols 111 1/2, Südbahn 7.70.

**Berlin, 30. September.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hübsel per 100 Nm. —, per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 43.—, per Nm. —.

**Paris, 30. September.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 28.90, per Oktober 28.60, per November-Dezember 28.25, per vier Monate vom November 27.90. — Roggen per laufenden Monat 17.90, per Oktober 17.75, per November-Dezember 17.75, per vier Monate vom November 17.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.25, per Oktober 60.10, per November-Dezember 59.40, per vier Monate vom November 59.40.

**Newyork, 30. September.** Mehl 4.50, Weizen per Oktober 93 1/2%, per Dezember 95 1/2%, Mais per Oktober 30 1/2%.

**Chicago, 30. September.** Weizen per Oktober 90 1/2%, Mais per Oktober 29.25.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Für die Redaktionen verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilfen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Andkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Französische**  
Sprachlehrerin unterrichtet gründlich Anfänger, Kinder und Erwachsene gegen bescheidenes Honorar. Briefe erbeten unter „Succès assuré 604“ an die Exp. 86604

**In Neupest**  
rentables Geschäftshaus, bestehend aus drei großen Geschäftsräumen, einem kleinen Zimmer, Küche, Keller, Regenbahn, Salettl, 10 möblierten Hotelzimmern, einem großen Wohnzimmer, Küche, 4 Holzlager, 280 Quadratfußter ansbezahlter Grund, bepflanzter Hof, zu verkaufen.Adr. in der Exped. 86593

**1000 Adressen um**  
1 fl. schreibe verlässlich in beliebiger europäischer Sprache. Gebl. Anträge unter Chiffre „1 fl.“ an die Exped. erbeten. 86601

**Eine isr. Witwe**  
in den mittleren Jahren, mit maffolsem Vorleben, arbeitssam, ehrlich und verlässlich, gewesene Kantinen-Frau, spricht deutsch und ungarisch, bittet um Beschäftigung welcher Art immer, z. B. als Geschäftsführerin, Wirtin oder dergleichen, auch anderwärtige Beschäftigung. Briefe unter „Fleißig und strebsam 291“ an die Expedition. 13291

**Övadékképes**  
tisztességes nő szolid üzletben pénztárnoknői vagy más bizalmi állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 86600

**Kaffeeschant**  
samt Auskocherei, wo täglich über 150 Liter Milch konsumiert wird, rein für Kaffee, und wo täglich 50 Mittags-Abendessen speisen, ist wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 86582

**Flaschenwein-**  
geschäft ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86609

**Ein deutsches,**  
musikalisches gebildetes Fräulein mit schöner Schrift und guten Zeugnissen sucht per sofort Stellung als Erziehlerin oder Geschäftsführerin. Gefällige Anträge unter „Gefällige Anträge 12“ an die Exp. erbeten. 86610

**Ein junger Herr**  
sucht nahe zur Redoute möbliertes Zimmer mit Pension. Offerte mit Preisangabe unter „Redoute 611“ an die Exp. 86611

**Aufständige junge**  
Witwe sucht Posten als Kassierin, auch mit Kaution, in einem besseren Geschäft. Adr. in der Exp. 86601

**Rechnungs-Unter-**  
offizier und Dienstföhrenden, sehr verlässlich, nimmt 7./32. Infanterie-Kompagnie. — Melldertafelne — auf Mündlich 9 Uhr Früh, sonst schriftlich. 86612

**Konzertflügel**  
(Streicher, Eisenkonstruktion) zu verkaufen. Zu besichtigen täglich Vor- und Nachmittags. Agenten verbeten. Adresse in der Expedition. 86614

**Fräulein**  
zu drei Kindern gesucht. Französisch bevorzugt. Eprekerte-uteza 3, Hochparterre. 86627

**Ein prachtvoller**  
Sparherd um fl. 35, auch 3 Rammortische, 1 Spiegel, 10 St. Seffel, 4 Bilder zu verkaufen. Auskunft bei L. Strausz & Co., Königs-gasse 4, 1. Stod. 13303

**Egy füszerkeres-**  
kedő-segéd, a ki a tót nyelvet is bírja, azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 86615

**Férjhez adni**  
óhajtom csinos unokahogomat 1000 frt hozomány-nyal, szép kelengyével, szerény izr. hivatalnokhoz. Teljes czimmel ellátott leveleket „Szerencse fel 594“ alatt a kiadóba kérek. 86594

**Kaufe Gasluster,**  
gebraucht. Näheres: Akácza-utca 57, 1. Stod links. 86592

**Fővárosi tanító**  
korrepetitornak ajánlkozik. Tanit hegédüt, zongorát. Czím a kiadóban. 86619

**Dipl. deutsche Kin-**  
dergärtnerinnen, ungarische Kindergärtnerinnen, geprüft, sowie

**deutsche und unga-**  
rische Bonnen mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt

**Frau Anna Gerson,**  
Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 13305

**Solides Mädchen**  
für Traut und leichter Hausarbeit findet mit Verpflegung und Salair Stellung. Adr. in der Exp. 86642

**Großes Geschäfts-**  
lokal und große, lichte, trockene Souterrainlokalitäten zu vermieten im Hause Andrassy-straße 7. 13304

**Aufständiges Mäd-**  
chen, welches in allen Arbeiten geschickt und sehr wirtschaftlich ist, sucht eine Stelle als Wirtin bei einem Herrn. Adr. in der Exped. 86643

**Möbliertes Zimmer,**  
garantirt tabellos rein, eventuell mit Pension. Sucht eine Engländerin. Offerte unter „Brighton 644“ an die Exp. 86644

**Feines deutsches**  
Fräulein mit langjährigen Zeugnissen wünscht ihre Stelle in Budapest zu verändern. Briefe erbeten unter „N. S. 632“ an die Exp. 86632

**Praktikant,**  
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für ein Expeditions-Bureau zum Eintritt per 1. Oktober gesucht. Adr. in der Exp. 86631

**Deutsche Bonne**  
für ein zweieinhalb und ein siebenjähriges Mädchen per sofort gesucht. Leopoldstr. Nr. 21, 2. Stod, Thür 7. 86629

**Lederhandlungs-**  
Kommiss mit Platzkenntnissen per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 86630

**Partie**  
Empnateppiche, Decken und Vorhänge sehr billig abzugeben Königs-gasse 4, 1. St. Thür 1. 13302

**Züchtiger Vinder**  
oder Vinderin für einen feinen Wiener Naturblumen-Salon werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. Nur tüchtige Kräfte wollen Offerte unter „Blumenbinderei 3701“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Wien, einpenden. 13292

**On cherche**  
une demoiselle française pour l'après-midi pour une fille de onze ans. Adresse à l'expedition. 86641

**Zapfenwirth,**  
verheiratet, mit hundert Gulden Kaution wird gesucht. Näheres bei Samuel Kaiser, Hatvan. 86638

**Möbel.**  
Ein sehr feines Schlafzim-mer, eine Teppichsalongarnitur, 2 geschmückte Kästen und andere Gegenstände werden billig verkauft. Stadionsböden, István-ut, Villa 45. Zu erfragen beim Hausmeister. 86635

**Fakturist wird accep-**  
tirt. J. B. Ulrich, Budapest, Andrassy-ut 28. 86633

**Perfekter Buchhal-**  
ter, ungarisch-deutscher Korrespondent, wird sofort acceptirt. Von der Uniform- und Bekleidungsbranche bevorzugt. Ausführl. Offerte mit Gehaltsanprüchen an die Exp. unter Chiffre „Mars 500“ erbeten. 86639

**Echtes möbliertes,**  
helles Zimmer, rein und ruhig, an 1-2 Herren per 15. Oktober zu vergeben. Andrassy-straße 94, 2. Hof, Hochparterre 5. 86638

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren- u. Damenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft IV., Egyetemter 5. sz., im Hofe, Magazin 1. Dasselbst werden Frack und Salomanzüge geliehen. 13309

**Abhazischan**  
kiadó lakás, Villa Mathilde, I. emelet, balkonnal a tengerre, 5 szoba burorozva, konyha, eseléd-szoba, havonként 150 firtal vagy félve 600 firtal kiadó. Értekezhetni özv. Veress Ákosnéval, Kolozsvár, központi szálloda. 13300

**Szolnok-Doboka**  
megyében Kozárvártól, negyed órányira Deéstől, vasutállomás, eladó néhai Veress Ákos hagyatékát képező 1000 holdas birtok, szántó, kaszáló és erdő, két kölkaházal, egy nagy korcsmaépülettel, vizimalommal, 18 zsellérházal nagy gyümölcsösöl, szőlővel, továbbá kisebb birtokok 4 holdtól 40 holdig Alörben, Szelecskán, Szalonán, Gírolton, Deesen egy ház a Kalvin-tér 1. szám alatt nagy kerttel. Értekezhetni özv. Veress Ákosnéval, Kolozsvártól, központi szállodában. 13301

**Ügyes szabónő**  
5-6 firtért készit elegáns utcaiz ruhát divatlap után. Grünwald, VII. ker., Király-uteza 75, II. em. 25. 86628

**Züchtiger Kommiss**  
gesucht. Der Spezeretbranche, der der 3 Landesprachen vollkommen mächtig ist, sende seine Zeugnis-Kopien nebst Gehaltsanprüchen an Schuddek Adolf, Losoncz. 13308

**Kompagnon**  
wird zu einem Ausgleichsbureau gesucht, nur auf Sachmann wird rekrutirt. Adr. in der Exp. 86652

**Deutsches Fräulein**  
mit Klavierkenntnissen wird gesucht für die Provinz in ein feines herrliches Haus. Adr. in der Exp. 86658

**Möbel in Partie.**  
Komplettes großes Speisezimmer in hochfeiner Ausführung, mehrere Kredenze, Speisebänke mit hoher Lehne, von fl. 34 aufwärts, Glasbänke, 5 Stüd geschorene Teppiche, Kastenbetten fl. 10.—, Jardiniere-Spiegel, große Bibliothek, Damen-Schreibtisch, Spielstische zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

**Bartók, Königs-**  
gasse 38, I. Stock. 86650

**Butorok.**  
Teljes háló-, oszlopos ebédöl, 2 drb. sodronymatraz, ingaóra, ottomán, minden elfogadható áron eladotnak. Vörösmarty-uteza 53, I. em. 18. 86602

**Une frangaise**  
donne des leçons depuis plusieurs années à encore quelques heures de libre. Adresse à l'expedition sous „I. P. 584“. 86584

**Gyakornok**  
jó fizetéssel azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 86589

**Geschäftslokale**  
in der Volkstheatergasse, sehr schön, sammt Wohnung, geeignet für alle Zwecke, für 230 fl., auch ein kleines für 230 fl., per 1. November zu vergeben. Adr. in der Exped. 13306

**Agenten,**  
die sich mit Flaschenwein-Verkauf beschäftigen wollen, senden ihre Adresse unter „Agent 646“ in der Exped. abgeben. 86646

**Geschäftsdiener**  
vom Möbelsache wird acceptirt. Adr. in der Exp. 86637

**Junges hübsches**  
Fräulein, mit 150 fl. Kaution, wird für ein Delikatessen-Geschäft gesucht. Briefe unter „Kompagnie 24“ an die Exp. 86636

**Agent,**  
Kartonnagebranche, wird gegen Fix und Provision aufgenommen. Auch zum Reisen verwendbare. Adr. in der Exped. 86648

**Besseres Mädchen**  
wird in einem Gasthaus zum Bedienen aufgenommen, welche schon in Rechnungskem servirt hat. Adr. in der Exp. 86649

**Schöne Gassenwoh-**  
nung mit allem Zugehör, per 1. November zu vergeben. Preis 550 fl. Näheres beim Hausmeister. Adr. in der Exp. 13307

**Nevelőnek,**  
korrepetitornak ajánlkozik kitünő gyakorlattal, intelligens családból, stenografáló, Budapestestn végzett, másodéves joghallgató. Ajánlatok, Másodéves 647“ czímen a kiadóba kéretnek. 86647

**Ein oder zwei**  
möblierte Gassenzimmer, separirter Eingang vom Stiegenhaus, Badezimmerbenützung, in der Nähe vom Otkagon, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 86660

**Deutsches**  
Fräulein mit langjährigen Zeugnissen unterrichtet Deutsch, Französisch, sucht Stelle als Bonne. Anträge unter „Anastasia 599“ an die Exp. 86599

**Schadchen**  
welche in besseren isr. Familien eingeföhrt sind, wollen ihre Adresse unter „Dymen 1898“ in der Exped. abgeben. 86595

**Kaffeeschant**  
mit großem Milchverschleiß ist sofort zu verkaufen. Billiger Zins. Adr. in der Exp. 86596

**Geschäftslokal und**  
Stallung. In einem Arbeitertragon ist ein schönes Lokal sammt Wohnung, 460 fl. jährlicher Zins, geeignet für Branntweiner und Auskócher, per 1. November, ebenfalls asphaltirte und kanalirte Stallung für 6 Pferde nebst Wagenremise und schöner Wohnung für Komfortabel oder Zlaterbesitzer geeignet, sofort zu vermieten. Näheres VII., Cserei-uteza 5, beim Hausbesorger. 86597

**Schöne Gassen-**  
wohnung mit zwei großen Zimmern und lichten Nebenräumen sehr billig zu vermieten. Näheres Nefelejts-uteza 59, III. St. 30. 86598

**Intelligentes**  
deutsches Mädchen, perfekte Schneiderin, sucht Stelle als Bonne zu 1-2 Kindern. Geht auch als Stubenmädchen in feines Haus. Geneigte Zulörisiten sind unter „Bescheidenheit 591“ an die Exp. erbeten. 86591

**Freies Logis**  
erhält eine gut deutsch sprechende Frau oder älteres Mädchen für kleine Bedienung von älterem Herrn. Offerte unter „Verlässlich 585“ an die Exp. 86585

**Norddeutsche**  
Bonne mit guten Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern. Offerte unter „M. S. 100“ an die Exp. 86590

**Csödötömeg-eladás.**  
Lówy Géza beszerzebányai kereskedő csödötömegéhez tartozó, a leltár 1-441 t. a. feltüntetett 1494 firt 71 krtt becsült áruraktár és bolti felszerelés ajánlati verseny útján eladó. Az irásban beadandó ajánlatok két csoport szerint 100-100 firt együttvéve 200 firtos bánatpénzzel elálta az alulirt tömeg-gondnok kezéhez

**1897. október hó**  
20-ig benyújtandók, a kinél közelebbi feltételek is megtekinthetők és aláírhatók. Az ajánlatok felett a választmány 1897. október 24 ig határoz. Beszerzebányai, 1897. szept. 27.

**Hanzlik Andor,**  
ügyvéd. 86661

**Irodahelyiségnek**  
alkalmas butorozott szoba előszobával kerestetik a köruton. Czím a kiadóhivatalban. 86653

**Fővárosi nagy-**  
kereskedő ismeretség hiányában ez uton keresi egy 10 ezer firt hozományyal bíró izr. leány ismeretséget. Komoly válasz kéretik „Szerencse 634“ czímen a kiadóhivatalba. 86634

**Ügyes segéd**  
felvétetik egy férfi- és női divatárúüzletben. Czím a kiadóhivatalban. 86651

**Für isr. Eltern!**  
Suche für meinen Bruder, einen Beamten in vorzüglicher Stellung mit 2500 fl. Fixum, dem es an den nöthigen Familienbeziehungen fehlt, eine passende Frau. Es wird auf ein hübsches, wohlgezogenes Mädchen reflektirt, gleichgültig ob Loco oder Provinz. Müggit nicht unter 15 Mille. Ich verbürge absolute Diskretion und erbitte freundschaftliche Anträge unter „Eheglück 311“ an die Exp. gegen Infertatenschein. 13311

**Kurzes Schweig-**  
hoffen-Klavier, sehr gut und schön, um 260 fl. veräußlich, Szövetsög-uteza 2 B, 1. St., Thür 16. 13310

**Junger starfer**  
Mann, der schon in einem größeren Weingeschäft und Cognacfabrik, sowie Branntweingeschäften als Arbeiter thätig war, sucht Stelle, geht auch als Ausführer. Vermittler honorirt. 86673

**Elegante Gargon-**  
wohnung. In der Nähe des Diner Gymnasiums in schönem Garten gelegener Villa sind 2 elegant möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Separater Eingang, Gasbeleuchtung, Luftheizung, Toilette mit Wasserleitung, Badezimmer, Klozet. Eigene Terrasse, prachtvolle Aussicht. 2. Bezirk, Hunfalvy-uteza 8, 1. Stod. 86668

**Agenten**  
werden aufgenommen gegen Fix und Provision für ein Petroleumgeschäft, nur Solche, die bei Privatfunden Bekanntheit haben. Adr. in der Exp. 86639

**Möbel.**  
Elegantes Barock-Speisezimmer, Vorhaus- und Kücheneinrichtung um jeden Preis zu verkaufen beim Tischlermeister Horowitz Bertalan, Gyár-uteza 11. 86667

**Magy. kir. államvasutak.**  
Igazgatóság. 134995/97 A. V.

**Hirdetmény.**  
(„Vasuti állomási harangok eladása.“) A magy. kir. államvasutaknál f. évi június hó 1-től kezdve használaton kívül helyezett állomási harangok eladatnak és pedig a szabványos nagy állomási harangok, a harang felerősítésére szolgáló vaskarral együtt, darabonként 16 firt, a szabványos kis állomási harangok a vaskarral együtt, darabonként 6 firt 50 krtt. Méltánylást. érdemlő esetekben, s kellőleg indokolt kérvény alapján a harangok szagénysorsu egyházak templomok, iskolák, ovodák és egyéb jótékonyági és közhasznu intézetek részére mérsékelt áron is eladatnak. Az üzletvezetőségek felvannak hatalmazva, hogy a vonaluk területén levő harangokat fenti módokat mellett a hozzájuk folyamodóknak eladhassák, minél fogva mindazok, kik ily harangokat venni szándékoznak, közvetlenül azon üzletvezetőségekhez forduljanak, melynek területén a harangot átvenni kívánják. Budapest, 1897. szeptember hó 27-én. Az igazgatóság. 13289

**Kaffeeschant**  
mit Billard ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86639

### Die Konfessionslosigkeit in Ungarn.

In dem Ende August d. J. abgehaltenen Konvent des Felsbaranyer evang.-reform. Kirchendistrikts wurde die protestantischerseits oft erhobene Klage wiederholt, daß durch die Vermehrung der Konfessionslosen die reformirte Kirche schwere moralische und materielle Einbuße erleide; es wurde beschloffen, gegen Diejenigen, welche ihren Kirchen den Rücken kehren, strenge Maßregeln zu ergreifen. Daß aber die freie Religionsübung keineswegs das religiöse Leben gefährde und bisher den Konfessionen nicht im Geringsten geschadet habe, wird in einem in der jüngsten Nummer des „Közgazdasági Szemle“ erschienenen Artikel Dr. Joseph Buday's eingehend erörtert. Der Artikel enthält im Wesentlichen folgendes:

Die prinzipielle Frage, ob der Konfessionszwang aufrechterhalten oder aufgehoben werde, beschäftigt seit dem Jahre 1868 die Legislative. Alljährlich wurde bei der Berathung des Kultusbudgets darauf hingewiesen, daß es eine Grundforderung des Liberalismus sei, die Gewissensfreiheit eines jeden Einzelnen zu respektiren. Laut statistischen Daten aus dem Jahre 1875, wurden schon damals die Zahl Derjenigen, welche nur ungenügend konfessionellen Verbände angehören wollten, auf mehrere Hunderttausende geschätzt und zwanzig Jahre später konnte der damalige Kultusminister Graf Albin Csáky mit Recht behaupten, daß sich die Verhältnisse seither verschärfen haben, und daß es umso notwendiger sei, den Gewissenszwang aufzuheben. Die Regierung hat daher nicht allein aus prinzipiellen Gründen, sondern auch im Interesse der praktischen Nothwendigkeit die Erhebung der Vorlage über der freien Religionsübung zur Gesetzeskraft durchgekämpft.

In das Lager der Konfessionslosen werden hauptsächlich Diejenigen getrieben, welche sich den positiven Religionen gegenüber indifferent verhalten. Aber auch die Absicht von den Kultussteuern befreit zu werden, veranlaßt Viele, sich den Konfessionslosen anzuschließen, welche von den beiden Richtungen gefährlicher sei, wird von den einzelnen Konfessionen verschiedenmaßen beurtheilt. Die katholische Kirche, welche über große Revenuen verfügt, fürchtet weniger eine Verringerung ihrer Einnahmen, sie erblickt vielmehr ihren Feind im Lager der Freidenker, deren kommende Generationen zum größten Theile für die Kirche verloren sind. Die protestantischen Kirchen, welche fast ausschließlich von den Kirchensteuern und den Spenden ihrer Gläubigen sich erhalten, werden durch den Austritt der abtrünnigen Religionsgenossen in ihrer materiellen Existenz schwer geschädigt. Der Entwurf über die freie Religionsübung hat auch mit diesem wichtigen Faktor gerechnet und einer rapiden Verringerung der kirchlichen Einnahmen wurde dadurch Einhalt geboten, daß die aus ihrem Religionsverbände Ausgetretenen verpflichtet sind, fünf Jahre hindurch vom Tage des Austrittes gerechnet, für die verlassene Kirche Beiträge zu leisten. Aber auch die Nazarener, welche der Staat als Konfession nicht anerkennt, können zu den Konfessionslosen gerechnet werden.

Es war vorauszu sehen, daß in den ersten Jahren der freien Religionsübung der Austritt aus den einzelnen Konfessionen kein geringer sein werde. Erst nach Jahren wird man feststellen können, ob das Recht, konfessionslos zu sein, die Irreligiosität gesteigert und die Oportunität der Gläubigen verringert habe. Wenn wir aber die uns zur Verfügung stehenden statistischen Daten überblicken, kommen wir zu überraschenden Konklusionen. Die Zahl der Konfessionslosen beläuft sich nicht, wie man annehmen sollte, auf Hunderttausende, sondern beträgt kaum 4000 Seelen. Diese Daten sind, nachdem die aus dem Religionsverbände Ausgetretenen verpflichtet sind, sich bei den Civilbehörden zu melden, unanfechtbar.

Im ersten Jahre der freien Religionsübung, im Jahre 1896, sind 3990 Individuen aus ihrem Konfessionsverbände ausgetreten. Auffallend ist dabei, daß in den Städten im Ganzen 446 Individuen ihre Konfession verlassen haben. In Hódmező-Vásárhely allein, welche Stadt zwar ein eigenes Jurisdiktionsrecht besitzt, sonst aber in jeder Beziehung eine Bauernstadt ist, war die Zahl der Austrittenden 227. Es ist daher offenbar, daß die städtische Bevölkerung keine allzugroße Neigung besitzt, konfessionslos zu werden. Man würde gerade das Gegentheil erwarten haben. In den Städten huldigen die Leute leichter den modernen Schlagworten, und die halbgebildete Klasse, welche ohne überzeugungstreues Verhältniß sich zumeist mit dem Unglauben brüftet, geneigt am ehesten in den Städten. In intelligenten Städten wie Preßburg, Temesvár ist im Jahre 1896 keine einzige Person aus ihrer Konfession ausgetreten. Die eine halbe Million Einwohner zählende Hauptstadt Budapest hat im Ganzen mit 58 Seelen die Zahl der Konfessionslosen vermehrt.

Diese Zahlen widersprechen der Befürchtung, wonach die Aufhebung des Religionszwanges die Irreligiosität fördere. Die in religiöser Beziehung Indifferenten begnügen sich damit, so wie es vor der Einführung des neuen Gesetzes war, in Gewissensfragen sich von ihrer Kirche zu emanzipiren; sie halten es aber für überflüssig, ihren Austritt aus der Konfession der Behörde zur Kenntniß zu bringen. Viele wollen aus Pietätsgründen oder im Interesse ihrer Kinder den letzten Faden nicht zerreißen, welcher sie mit ihrer Kirche verbindet. Wie groß der Prozentsatz Derjenigen ist, welche aus materiellen Gründen konfessionslos geworden sind, läßt sich aus den statistischen Daten nicht genug klar feststellen.

Die Konfessionslosen rekrutiren sich zumeist aus den ungarischen Elementen, nachher kommen die südbungarischen griechisch-orientalischen Serben; die übrigen Nationalitäten stellen nur ein kleines Kontingent bei. Von der ungarischen Race haben sich beiläufig 2000 Individuen für konfessionslos erklärt, von den Serben haben 600 ihre Kirche verlassen, von den Deutschen sind 300 ihrer Kirche untreu geworden,

verhältnismäßig wenig Konfessionslose befinden sich unter den Rumänen und am allerwenigsten unter den Slowaken. Die Zahl der Nazarener beträgt 3000 und die der Baptisten circa 500 Seelen. Die verhältnismäßig große Zahl der Konfessionslosen unter der ungarischen Bevölkerung wird mit der Ausbreitung des Sozialismus im Allfald erklärt; die Thatsache, daß in Hódmező-Vásárhely, in Droszháza — welche die stärksten Centren der agrarsozialistischen Bewegung sind — die meisten Konfessionslosen zu finden sind, scheinen diese Ansicht zu bestätigen.

Von den anerkannten Konfessionen unseres Landes hat die reformirte Kirche die meisten Gläubigen verloren; der Verlust betrug im Jahre 1896 1540 Seelen. Von den römisch-katholischen haben sich 923 für konfessionslos erklärt. Die Anhänger der protestantischen Kirche A. V. sind um 755 geringer geworden. Die griechisch-katholische Kirche hat im Ganzen 27 Gläubige verloren und von den Israeliten sind 28 aus dem Religionsverbände ausgetreten. Von den Unitariern wurde nicht eine einzige Person konfessionslos.

Nicht uninteressant ist die Thatsache, daß mehr Frauen als Männer sich konfessionslos erklären. Die Ursache dürfte kaum an religiösen Indifferentismus zu suchen sein; es ist vielmehr die Neigung der Frauen zur Schwärmerei, zum Mystizismus, die sie in das Lager der neuen Sekten treibt. Im ganzen Lande sind im verfloffenen Jahre 1809 Männer und 2181 Frauen aus ihrer Kirche ausgetreten. Für den ersten Moment würde man diese auffallende Erscheinung als ein Zeichen der laien Moral und der geistigen Verwilderung betrachten. Aber das düstere Bild wird durch die Erklärung erhellert, daß nicht die Irreligiosität, sondern die Neigung zum Pietismus diese Erscheinung begründet. Die Nazarener-Bewegung ist übrigens im Abnehmen begriffen und in kurzer Zeit dürfte in diesem abnormalen Verhältnisse eine Veränderung eintreten.

Die Israeliten ausgenommen, treten bei den übrigen Konfessionen mehr die bejahrteren Personen als die jüngeren aus ihrer Kirche aus. Bei den Juden ist das erwähnte Verhältniß leicht erklärlich. Dieselben verlassen weder aus religiöser Schwärmerei, noch aus Neigung für die Nazarener-Sekte, sondern meistens aus näherliegenden persönlichen Gründen ihre Religion. Das Bestreben, leichter vorwärtszukommen, Heirathsabsichten und die Zukunft der Kinder veranlassen Viele, mit dem Judenthum zu brechen. All diese Ursachen treten aber nicht im Oportinaler, sondern im Anfange der Carriere auf. Sehr gering ist die Zahl Derjenigen, welche sich für konfessionslos erklärt und bald darauf sich wieder einem Religionsverbände angeschlossen haben.

All diese Daten beweisen zur Genüge, daß die freie Religionsübung weder die Irreligiosität verbreitet, noch den materiellen Interessen der Kirche geschadet habe und laut den Erfahrungen des ersten Jahres dürfte das Verhältniß auch in der Zukunft daselbst bleiben.

Die meisten Konfessionslosen dürften auch in der Zukunft die Nazarener liefern. Der Umstand, daß diese Sekte nicht anerkannt und ohne gesetzlichen Schutz ist und die fanatischen Predigten ihrer „Apostel“ üben auf die pietistischen Seelen einen gewissen Reiz aus. Aber auch die Priester der einzelnen Konfessionen müssen trachten, ihre Anhänger zum Frieden und Eintracht zu ermahnen; eine strengere Kirchendisziplin, die fanatischen Predigten der Sekzapläne veranlassen viele friedlich gestimmte Gemüther, ihrer Kirche zu entsagen. Ganze Gemeinden sind konfessionslos geworden, weil ihre Pfarrer durch provokatorisches Benehmen, durch die gehässige Verfolgung Andergläubiger, durch die Weigerung der ihm nicht zu Gesichte stehenden Brautpaare den kirchlichen Segen zu spenden, den Frieden aufgewühlt haben. Der Kampfesruf der Alerikalen, die Kirchengesetze zu revidiren, hat in Anbetracht der segensreichen Wirkung derselben gar keine Berechtigung.

### Gerichtshalle.

#### Ein Drama.

Budapest, 30. September. Ein Verbrechen nicht ungewöhnlicher Art war es, mit welchem das Strafgericht sich heute zu befassen hatte. Eine bäuerliche Frau Namens Paul Hornyák geb. Judith Meleda ist wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung angeklagt, weil sie ihren Gatten in die Donau stieß. Die unglückliche Frau ehelichte im vergangenen Winter ihren Landsmann, den Kutscher Paul Hornyák, der aber in der Hauptstadt seinem Erwerb nachging. Von Beginn an war das Familienleben ein unglückliches, weil die junge Frau ihren Geburtsort nicht verlassen wollte, ihr Gatte aber um jeden Preis in Budapest ansässig sein wollte, wo er lohnenden Verdienst hatte. Da sie sich nicht einigen konnten, blieb die Bäuerin in Desku, wo sie an den aus der ersten Ehe ihres Gatten stammenden Kindern Mutterstelle vertrat, und nur von Fall zu Fall kam sie in die Hauptstadt, um nach ihren Gatten zu schauen. Dies war auch am 11. April der Fall. Sie blieb bis zum Abend in Gesellschaft ihres Gatten und gedachte noch in derselben Nacht die Rückreise anzutreten. Der Verabredung gemäß begleitete sie ihr Chemann zur Südbahn, doch versäumten sie den Zug und so beschloffen Beide, bis zum Morgengrauen in den Gassen herumzuwandern und am folgenden Tag die Heimreise zu unternehmen. Als sie um 4 Uhr Morgens den Weg nach Ofen antraten, kamen sie an der Propeller-Station nächst der Redoute vorüber. Hier umarmte Frau Hornyák plötzlich ihren Gatten und stieß ihn in die Donau. Die Frau flüchtete, aber ihre That hatte nicht den von ihr vermutheten Effekt, denn Hornyák wurde aus den Kluthen herausgefischt und zur Polizei gebracht, wo seine Gattin, die man am folgenden Tage in ihrem

Heimathsorte verhaftete, die Angabe machte, es sei ein gemeinschaftlicher Selbstmord verabredet gewesen.

Heute stand die „zivilische“ Gattin wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung vor Gericht. Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Dr. Albert Haupt. Die Staatsanwaltschaft war durch den Unterstaatsanwalt Dr. Alois Böhm vertreten. Das Vertheidigeramt vertrat Dr. Alexander Erdélyi. Die Angeklagte, eine kleine untersezte, nicht unschöne Bäuerin, erzählte unter Thränen die Vorfälle in jener ominösen Nacht. Sie wollte es keineswegs eingestehen, daß sie in ihrer Heimath mit einem alten, wohlhabenden Manne Namens Johann Czalyik ein Verhältniß unterhielt und daß sie ihren Mann deshalb aus den Weg räumen wollte, um mit Jenem ihr außereheliches Verhältniß ungestört fortsetzen zu können. Im Gegentheil, sie erklärt, sie liebte ihn auch heute noch. Sie gibt ferner an, sie sei am 11. April l. J. in der Absicht nach Budapest gekommen, um ihren vermeintlich kranken Gatten zu pflegen. Sie brachte von Hause ein Stück Meerrettigswurzel und Honig mit, wovon ihr Mann auch ein Stückchen zu sich nahm.

Präsi.: Haben Sie denn Ihrem Manne niemals zugeredet, daß er in Desku bleiben möge? — Angekl.: Wiederholt, doch wollte er nicht. Er sagte stets, wer einmal vom Wasser der Donau gekostet, der geht von hier nimmer fort. — Präsi.: Und warum wollten Sie ihm nicht nach Budapest folgen? — Angekl.: Meine Eltern ließen mich nicht. — Präsi.: Sie hatten während des Besammenseins mit Ihrem Manne mit dem Letzteren niemals Streit? — Angekl.: Nie.

Die Angeklagte erzählte hierauf, wie sie mit ihrem Manne zum Bahnhofsgegend gegangen sei und wie er erklärt habe, daß er keine Lust zum Leben habe und sie schließlich überreden wollte, gemeinschaftlich mit ihm zu sterben. Als er ihr sagte, sie möge doch ihre Hände in die Feigen geben, damit sie gleichzeitig in die Donau springen können, verjeste sie ihm in ihrer Angst einen Stoß der ihn ins Wasser schleuderte.

Präsi.: Haben Sie Ihren Mann tödten wollen? — Angekl.: Das war nicht meine Absicht. — Präsi.: Weshalb verjeste Sie ihm den Stoß? — Angekl.: Ich war für mein eigenes Leben besorgt. — Präsi.: Warum riefen Sie denn nicht um Hilfe, als Sie sahen, daß Ihr Mann ins Wasser fiel? — Angekl.: Ich war derart erschrocken, daß ich daran nicht dachte.

Präsi.: Sie hatten aber doch so viel Besinnung, um Ihr Bündel, welches Sie auf die Erde gelegt hatten, aufzuheben und mit demselben das Weite zu suchen? — Die Angeklagte schweigt.

Hierauf wird Privatkläger Paul Hornyák vernommen. Dieser erzählt, daß er mit dem Gelde, welches er hier als Kutscher verdient, nicht bloß seine Frau, sondern auch seine Schwiegereltern unterstützt habe. Er hatte die Absicht, wenn er eine hinreichende Summe erspart haben werde, nach Desku zu übersiedeln, um dort seinen eigenen Hausstand zu gründen. Niemand habe ihm seine Frau oder sein Schwiegervater zugeredet, Budapest zu verlassen; im Gegentheil, sein Schwiegervater habe ihn gebeten, er möge auch seinen Schwager nach Budapest mitnehmen. Als seine Frau hier im April ankam, da brachte sie ihm geriebenen Meerrettig mit. Er war gerade ein wenig erkältet und nahm daher drei Messerspitzen voll vom Meerrettig. Kurze Zeit darauf verspürte er ein heftiges Unwohlsein und er hütete sich, noch weiter von dem Meerrettig zu nehmen. Privatkläger erzählt sodann, daß seine Frau es war, die kurz vor ihrer Abreise, als er sie zur Bahn begleitete, ihm sagte, sie liebe ihn nicht, und als er darauf in Weinen ausbrach, proponirte sie ihm den gemeinschaftlichen Selbstmord. Er wollte jedoch hievon nichts wissen, bis plötzlich die Frau ihre Arme um ihn schlang und ihn in die Donau hinein stieß. Hornyák erwähnt auch, daß er gelegentlich seines Verweilens in Desku gehört habe, daß seine Frau mit einem dortigen Bauer ein Liebesverhältniß unterhalten habe.

Präsi.: Ist es wahr, daß Sie in der Hauptstadt mit einer fremden Frau ein Verhältniß unterhielten? — Zeuge: Nein, ich ging nur dann und wann mit ihr ins Wirthshaus. — Präsi.: Machte Ihnen darob Ihre Gattin keine Vorwürfe? — Zeuge: Nie. — Präsi.: Wie kamen Sie dazu, die Judith Meleda zu ehelichen? — Zeuge: Meine erste Gattin beschwor mich auf dem Todtenbette, dieses Mädchen, welches ihre Cousine war, zu heirathen.

Es kommt zur Konfrontation der Angeklagten mit ihrem Gatten. Erstere sagt hiebei Folgendes: Ja, Du warst es, der mir proponirte: Springen wir ins Wasser! — Hornyák: Das ist eine Unwahrheit. — Notant Bakonyi: Lieben Sie noch Ihre Gattin? — Zeuge: Ich große ich nicht, aber ich will nichts mehr von ihr wissen. — Frau Hornyák erklärt es als Unwahrheit, daß sie in ihrer Heimath mit einem alten Manne ein Verhältniß unterhalten habe. Der Präsi dent meldet, daß die in dieser Richtung gepflogene Untersuchung resultatlos war.

Nach Einvernehmung mehrerer belangloser Zeugen wurde das Beweisverfahren geschlossen, worauf die Maidoyers folgten. Der Gerichtshof fällt ein Schulbekenntniß und verurtheilt Frau Hornyák zu fünf Jahren Zuchthaus. Sowohl die Anklagebehörde, als auch die Vertheidigung appelliren.

(Ein verurtheilter Heirathsschwinder.) Der Diener im Honvedministerium Julius Doloviczany mußte sich auf dem Wege des Heirathsschwunders ein ansehnliches Nebeneinkommen zu verschaffen. In den meisten Fällen nahm er von Mädchen, die er zu heirathen versprach, Darlehen entgegen und nur in einem Falle konnte ihm eine verbrecherische Handlung nachgewiesen werden. Er entlockte der Privatn Celia Reiner 100 fl. mehr, als ihm gestattet wurde. Der Gerichtshof (Präsident Fekete) verurtheilt ihn zu

Stephan...  
Hern!  
in Bruder,  
in vorzüg  
2500 fl.  
an den  
beziehung  
ende Frau.  
hübliches,  
den reflect  
Coco oder  
icht unter  
verbürge  
und er  
nicht ano  
ngführliche  
glück 311  
Inferaten  
18311  
weige  
gut und  
berühmlich  
B. l. St.  
18310  
erfer  
in einem  
schäft und  
te Gramat  
als Vor  
mar, sucht  
als Aus  
honorirt.  
86673  
argon-  
Rübe des  
in sch  
ener Villa  
Nichte Zim  
Verren zu  
ater Ein  
nt, Lust  
nt Wasser  
er, Malet.  
prachtvolle  
nt, Hun  
Stod.  
86668  
en gegen  
für ein  
nur Solche,  
nden Be  
Adr. in  
86669  
Speisegim  
den Riche  
den Reich  
in Nijaler  
Bertalan,  
86667  
vasutak.  
g.  
Gny.  
si haran  
a.)  
államvas  
unius hó  
sználaton  
állomási  
atnak és  
yos nagy  
ngok, a  
ésére szol  
együtt,  
frtért, a  
állomási  
kaskarral  
ként 6 ft  
nylást. ér  
s kellé  
rény alap  
szegény  
templom  
vodák és  
ysági és  
zetek re  
árakon is  
zletvezet  
hatalmaz  
uk terüle  
okat fenti  
ett a hoz  
dóknak  
nélfogva  
ly haran  
dóknak,  
on üzlet  
rduljanak,  
n a haran  
vánják.  
szoptem  
Az igaz  
18289  
auf  
verlaufen.  
86389

Freitag, 1. Oktober 1897

Neues Bester Journal.

Drei Monaten Gefängnis, zu einem Jahre Amtsverlust und zur Entlassung von 220 fl.

Berlin, 29. September. (Die „Frankfurter Zeitung“ angeklagt.) Nach der „Volkszeitung“ wäre gegen die „Frankfurter Zeitung“ ein Majoritätsbeleidigungsprözeß angestrengt worden, wegen eines Artikels über die Schwankungen, denen die Politik der Regierung ausgesetzt sei. In dem Artikel glaubt die Anklagebehörde eine Beleidigung des deutschen Kaisers erblicken zu sollen.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. September.

(Unser Außenhandel im Monat August.) Nach den „Statistischen Monatsmittheilungen“ sind im Monat August nach Ungarn 32,523 Stück Waaren im Gewichte von 3,370,350 Mtr. eingeführt worden, indes 578,109 Stück im Gewichte von 3,973,407 Mtr. ausgeführt wurden, während im August 1896 der Import 2,728,611 Meterzentner, der Export 4,660,978 Meterzentner betrug. Die große Steigerung des Imports ist auf Kohle und Torf zurückzuführen, indes die Abnahme des Exports nahezu ausschließlich dem Sinken der Getreideausfuhr zuzuschreiben ist. In den ersten acht Monaten des Jahres betrug der Import 23,135,210 Meterzentner gegenüber 22,926,412 Meterzentner in der gleichen Periode des Vorjahres, und der Export 31,499,442 Mtr. gegenüber 30,735,340 Mtr., es hat daher das Gewicht sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr zugenommen. Unter den Waaren, welche eine Zunahme des Imports verursachten, befindet sich in erster Reihe Kohle mit 8,334,987 Mtr., ferner partizipieren an dem Import in hervorragender Weise Käse, Nüssen, Nussrinade, Weizen, Mais, ungeschälter Reis, Fajbier, Fajwein, weiches Holz, harte Dauben, gefäsigtes weiches Holz, Braunkohle, Coaks, Rohöl. Bei dem Export weisen die folgenden Waaren die höchsten Fiffern aus: Holz, raffiniertes Zucker, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Schlachtvieh, gemästete Schweine, Pferde, Geflügel, Eier, Fajwein, Brennholz, weiche Stämme, Hartholzdauben, gefäsigte weiche und harte Holzwaaren, Braunkohle, Eisenerz und Kleie.

(Der Verkehr zum See.) Im Monat August eine Abnahme zu verzeichnen; der Export ist nämlich wohl gleich geblieben, der Export weist aber eine Abnahme auf. Es betragen nämlich die zur See eingelangten Waaren 306,969 Mtr. gegenüber 304,725 Mtr. im August 1896 und die von dort zur See ausgeführten Waaren 331,116 Mtr. gegenüber 403,806 Mtr. im Vorjahre. In den ersten acht Monaten des Jahres wurden 2,912,015 Mtr. importirt gegenüber 2,979,505 Mtr. in der gleichen Periode des Vorjahres und 3,597,311 Mtr. gegenüber 3,506,146 Mtr. ausgeführt. Im August sind im Ganzen in den Fiumaner Hafen 983 Schiffe mit einer Ladung von 107,887 Tonnen eingelaufen gegenüber 630 Schiffen mit 93,321 Tonnengehalt im August 1896.

(Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Bei der Firma Salomon Heles u. Söhne, Uhrenhändler in Budapest und Wien, weist der Konkursstatus Passiven im Betrage von 243,000 fl. auf, denen Aktiven in der Höhe von 100,000 fl. gegenüberstehen.

(Fremde Reisende in Rumänien.) Die ungarische Kaufmannshalle hat auf die Meldung hin, daß die rumänische Regierung einen Gesetzentwurf betreffend die besondere Besteuerung der ausländischen Reisenden vorbereitet, an das ungarische Handelsministerium eine Bitte um Verhinderung dieser Maßnahme gerichtet. Wie nun das Handelsministerium der Kaufmannshalle mittheilt, hat die rumänische Regierung den betreffenden Gesetzentwurf zurückgezogen.

(Fälliment.) Heinrich Streicher, der eine Leppich-Niederlage auf dem Waiknerboulevard Nr. 18 besitzt, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 80,000 fl., und zwar 50,000 fl. für Waaren und 30,000 fl. für Rimeffen. Den Passiven steht bloß ein Aktium von 20,000 fl. gegenüber.

(Rückgang der Zuckerpreise.) Die eingetretene warme und trodene Witterung, welche ohne Zweifel einen günstigen Einfluß auf den Zuckergehalt der Rüben ausgeübt hat, gab den tonangebenden Zuckermärkten willkommenen Anlaß, wieder vollkommen in das Fahrwasser der Baiffe einzulernen. Die in den letzten Wochen erzielten Avancen sind wieder zur Gänze verloren gegangen und namentlich die letzten Tage brachten einen Rückgang von nahezu drei Prozent. Die Auffiger Notiz prompt wie für Oktober-Dezember-Lieferung ist wieder unter 12 fl. gesunken. Die Verfaunung wurde gefördert durch stärkeres Ausgebot deutscher Fabriken per Herbst, so daß selbst die bisher auf den deutschen Märkten für prompten Zucker bestandene gute Nachfrage wieder aufgehört hat. Endlich wirkte auch das Bekanntwerden der rächtigen Rübenziffern aus der Magdeburger Gegend, die überaus günstig lauteten, verfläunend. Der Verkehr war dabei sehr gering. Das Fabriksausgebot war zwar sehr schwach, aber auch die Fabriken verhielten sich passiv. Die Oberaffinirten haben in den letzten Tagen größere Quantitäten neuen Zucker gegen spätere Abrechnung borgweise aufgenommen und zeigen hauptsächlich aus diesem Grunde kein Interesse für das Rohprodukt. In der statistischen Lage des Artikels ist neuerlich eine Besserung zu verzeichnen, da die Weltvorräthe mit 10.9

Millionen Meterzentner angegeben werden gegen 11.71 Millionen Meterzentner im Vorjahre.

(Prima Murány Salgó Tarjánier Eisenwerks-A.G.) In der gestern gehaltenen Direktions-sitzung der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Berichtsjahr 1896/97 vorgelegt und genehmigt. Dieselbe ergibt nach Abzug der statutarischen und außerordentlichen Abschreibungen inklusive des Vortrages vom Vorjahre im Betrage von 257,930 fl. einen Gewinn von 1,968,551 fl. Die Direktion hat beschlossen, eine 12prozentige Dividende = 12 fl. für jede auf 100 Gulden lautende Aktie zu vertheilen, ebenso wie im Vorjahre einen Betrag von 200,000 fl. dem Spezial-Reservefonds zuzuführen und den Rest von 277,489 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der ausgewiesene Gewinn im Vorjahre betrug 1,893,268 fl.

(Die erste ungarische allgemeine Versicherungs-gesellschaft) sucht den Interessen der Landwirthe zu dienen, indem sie in neuester Zeit in den Rahmen ihrer Versicherungsmodalitäten auch die Hypothekar-Lebensversicherung aufgenommen hat. Die Inanspruchnahme dieser Versicherung bewirkt, daß die Hypothekarschuld des Versicherten mit dessen Tod getilgt erscheint, so daß sein Besitz ohne Lasten auf die Erben übergeht. Die Versicherung kann sowohl bei Aufnahme des Hypothekdarlehens, sowie später, wo bereits ein Theil der Schuld getilgt wurde, vorgenommen werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ali Abdul Kerim, Kaufmann in Meran; Arthur K. L. L. Kaufmann in Freiwaldau; J. (Koh.) G. A. L. Kaufmann in Hamburg; Johann Tabor-s. Kaufmann in Agram; Heinrich Streicher, Kaufmann in Budapest; Gustav Wollmann, Gärtler, Gold- und Silberwaarenhändler in Friedland; Samson Reumann, Manufakturwaarenhändler in Wien, 2. Bezirk, Energetikstraße Nr. 189; Marie F. Winkel (Berlassenschaft), gewesene Krämerin in Tillyach; M. A. L. Kaufmann in Agram; Joseph Schmidl, Gold-, Silber- und Juwelenhändler in Wien, 1. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 2a.

Wien, 30. September. (Spiritus.) Auch heute hat die Notiz für prompten Kontingent-Spiritus von 19 fl. 60 kr. bis 19 fl. 80 kr. in Folge allseitiger Zurückhaltung nur nominelle Geltung.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. September.) (Privat-Telegramm.) Die rückläufige Bewegung zog heute weitere Kreise, da neben den fortgesetzt flauen fremden Berichten die ungünstigsten Absatzverhältnisse effizienter Waare Terminverläufe hervorriefen. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 11 fl. 45 kr. bis 11 fl. 47 kr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 35 kr. bis 11 fl. 36 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 63 kr. bis 8 fl. 65 kr., per Frühjahr von 8 fl. 63 kr. bis 8 fl. 65 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 79 kr. bis 4 fl. 81 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 31 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr., per Frühjahr von 6 fl. 51 kr. bis 6 fl. 53 kr., Rohkleeper per Januar-Februar von 13 fl. 35 kr. bis 13 fl. 45 kr., Mähbl per September-Dezember von 36 fl. — kr. bis 37 fl. — kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 30. September betrug 2705 Stück, und zwar: 774 Stück ungarische Ochsen, 904 Stück ungarische Kühe, 701 Stück serbische Ochsen, 28 Stück serbische Kühe, 139 Stück Stiere, 159 Stück Büffel und 233 Stück Zugschafsen. Die hiesigen Fleischhauer verfügten über große Vorräthe aus dem in voriger Woche kontumazierten serbischen Vieh, und da auch sehr wenig fremde Käufer erschienen sind, und die Preise wichen abermals um 1 fl. per Meterzentner. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 29 fl. bis 33 fl., mittlere Mastochsen von 24 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 23 fl., serbische Ochsen von 18 fl. bis 27 fl., Kühe von 19 fl. bis 26 fl., ausnahmsweise Prima 29 fl., Büffel von 15 fl. bis 18 fl., Stiere von 22 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugschafsen per Paar 300 fl. bis 380 fl., per Gewicht 29 fl. bis 33 fl., Ochsen für Mastzweck ungarische Rasse per Meterzentner 23 fl. bis 26 fl. — Schafmarkt vom 27. September. Auftrieb 2345 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 20 kr. bis 22 kr., mittlere von 17 kr. bis 19 kr. per Kilo Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität 13 fl. bis 18 fl., mindere 6 fl. bis 12 fl., Zafelschafe 6 fl. bis 13 fl. — Stechviehmarkt vom 28. September. Zuggeführt wurden 225 Stück lebende Kälber, 91 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 40 kr. bis 46 kr., ausnahmsweise 48 kr., mindere 30 kr. bis 39 kr. per Kilogramm unverfeuert, Jungvieh 19 kr. bis 20 kr.

(Budapester Schweine- und Rindviehmarkt vom 30. September.) (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franz-Järdter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vortheilshausmarktes. — Angelangt am 29. September 602 Stück, verpacktet für den Budapester Konsum 489 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 379 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 55 kr. bis 57 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 55 kr. bis 57 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 55—57 kr., alte schwere 51—54 kr., Spannfel 38 kr. bis 40 kr.

(Wiener Viehmarkt vom 30. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2930 Stück Kälber, 1939 Stück lebende Schweine, 788 Stück Weidner-Schweine, 648 Stück Weidner-Schafe und 40 Stück Lämmer. Der Kälbermarkt verkehrte bei gleicher Tendenz auch so ziemlich zu gleichen Preisen wie in der Vorwoche. Schweine tendirten entschieden flauer, die anderen Artikel unverändert. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 50—54 kr., Prima von 56—58 kr., lebende Kälber von 32 kr. bis 40 kr., Prima von 42 kr. bis 46 kr., Hochprima von 48 kr. bis 50 kr., Jungschweine von 32 kr. bis 43 kr., Weidner schwere Schweine von 54 kr. bis 57 kr., Prima Frischlinge von 50 kr. bis 56 kr.,

Weidner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeto), 30. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 17,916 Stück. Tendenz schlecht.

Prag, 30. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 67 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 67 kr. — Tendenz stetig.

Hamburg, 30. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 50 Pf., 97er neue Campagne 8 M. 62 1/2 Pf., per Januar 8 M. 77 Pf., per Mai 9 M. 7 Pf. — Tendenz stetig.

Wiener Börse vom 30. September.

Die günstigen Schlusskurse von den ausländischen Börsen und die besseren Nachrichten aus Spanien haben bei Eröffnung der heutigen Börse die Kaufkraft der Spekulation etwas angeregt und eine festere Tendenz herbeigeführt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Kronenrente, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Lofe, 1860er Lofe, and various bank shares.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 357.87, ungarische Kreditaktien 392, Anglobank-Aktien 165.50, Bankverein 254.50, Unionbank 295, Ränderbank 227, österreichisch-ungarische Staatsbahn 342.50, Lombard 84.25, Elisabeth 250.75, Nordwestbahn 250, Rima-Murányer 261.25, Tabak-Aktien 156.50, Alpine 131.70, Maivente 102.2, ungarische Kronenrente 99.30, Türkenloje 63.60, Marknoten 58.76 per Kasse, 58.76 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. September. Zu Beginn des Geschäftes war die Tendenz eine feste und insbesondere österreichische Staatsbahn profitirten im Werthe. Später stellte sich jedoch eine Abminderung ein, die auch auf der Nachbörse anhielt. Auf dem Lokalmarkt zeigte sich eine ruhige Haltung.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 394.25 bis 395.50, ungarische Hypothekbank zu 282 bis 281.25, österreichische Kreditaktien zu 359 bis 358.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 344.75 bis 343.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 108, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1278 bis 1280, vaterländische Sparkasse zu 8450 bis 8500, Ziegel- und Cementfabrik zu 101 bis 101.50, Salgó-Tarjánier zu 630 bis 632, Neufister Ziegelei zu 251, Abria zu 215.50 bis 216.50, Straßenbahn zu 394.50 bis 396.50, Stadtbahn zu 300 bis 301. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 393.25 bis 393, ungarische Hypothekbank zu 281.50 bis 280.75, Oestompte- und Wechselbank zu 256 bis 255.50, österreichische Kreditaktien zu 358.80 bis 358.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 343.60 bis 343.20. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 358.50. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Oktober 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Stimmung ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.50 bis 357.90, ungarische Kreditaktien zu 393 bis 392.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 343.25 bis 342.80. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 358.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen war auch heute nur mäßig offerirt; Mühlen hielten sich demnach reservirt und forderten weitere Konzeffionen. Der Umsatz blieb auf 12,000 Meterzentner beschränkt, welche 10—15 kr. billiger erlassen werden mußten. In anderen Getreidesorten hatten wir sehr wenig Geschäft. Roggen tendirte 10 kr., Hafer 5—10 kr., Mais 10 kr. matter und Gerste blieb verkehrlos und flau. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 12.20, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 12.10, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.90, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 75.7 R. zu fl. 11.55, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 11.80, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 11.80, 150 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.65, 100 Mtr. 74.4 R. zu fl. 11.65, 100 Mtr. 73 R. zu fl. 11.100



Die Schiffbrüchigen der Sophien-Insel.

S y d n e y, Ende August. Dreizehn Monate sind vergangen, seit dem 13. Juli vorigen Jahres, an welchem Tage die norwegische Bark „Seladon“ unter Kapitän Jaeger mit einer vollen Ladung Kohlen den Hafen von Newcastle in New-Süd-Wales verließ, um ihre Reise nach Honolulu anzutreten. Von da ab fehlte jede Spur von ihr und Ende vorigen Jahres jenseit Londons sie auf ihre Todtenliste. Jetzt kommt mit einem Mal die Nachricht, daß 13 Mann von der Besatzung des verschollenen Schiffes von dem der Regierung der Fidschi-Inseln gehörigen Dampfer „Glyde“ auf der zur Ellisgruppe gehörigen Sophien-Insel aufgefunden und nach sechsmonatlichem Aufenthalt daselbst wohlbehalten in Suva emgetroffen sind. Ueber die Schicksale hat der zweite Steuermann Delius Ludi nachstehende Angaben gemacht:

Der 1877 in Drammen gebaute der Rhederfirma G. Junderson in Stavanger gehörende „Seladon“, ein hölzernes Barkschiff von 1066 Tonnen, verließ Newcastle am 13. Juli 1896 auf der Fahrt nach Honolulu. Die Reise verlief ohne Zwischenfall bis zum 7. August, wo das etwa 7 Knoten in der Stunde zurücklegende Fahrzeug gegen halb 12 Uhr Nachts plötzlich auf die Starbuck-Insel auflief. Eine Viertelstunde später stand das Wasser schon 4 Fuß hoch im Raume, so daß die beiden Boote ausgelegt werden mußten, nachdem man glücklicherweise noch Zeit gefunden hatte, einige Lebensmittel und Wasser in dieselben zu verladen. In jedem Boot nahmen acht Mann Platz. Bei Tagesanbruch wurde noch ein vergeblicher Versuch gemacht, den an Bord gelassenen Serianten zu retten, dann entschied sich der Kapitän dafür, die Richtung nach der Malden-Insel zu nehmen. Der Versuch, die Insel zu erreichen, ist jedoch mißlungen, da die Leute außer einer Karte nur noch über einen kleinen Kompaß verfügten und ebenso ist ein weiterer Versuch, nach der Weihnachtsinsel zu gelangen, fehlgeschlagen.

Am 18. August, elf Tage nach der Katastrophe, kenterte das Boot, wobei der erste Steuermann Christian Nilssen das Leben verlor. Die Ueberlebenden wurden von dem zweiten Boote aufgenommen. Am 17. Tage der Abfahrt vom „Seladon“ starb der Kapitän, dessen Leiche noch am gleichen Tage dem Wellengrabe überantwortet wurde, in Folge der Erschöpfung. Sechs Tage später gingen die Lebensmittel auf die Neige. Es war nur noch eine einzige Würstchen eingekerkertes Fleisch übrig, von dieser — sie enthielt fünf Pfund — haben die vierzehn Mann drei Tage lang ihr Leben gekostet. Dann haben sie weitere drei unendlich lange Tage gehungert, bis endlich die Sophien-Insel vor ihren Augen aufgetaucht ist. Sie ließen ihr Boot auf den Strand auflaufen, wo es in Stücke barst und warfen sich, kraftlos und erschöpft wie sie waren, am Strande nieder, wo sie von den Eingeborenen — es fanden sich von diesen im Ganzen nur zwei Männer und vier Frauen auf der Insel vor — aufgenommen und liebevoll gepflegt worden sind. Trotzdem ist der Zimmermann Tollaß Olsen acht Tage nach der Ankunft auf der Insel in Folge der ausgestandenen Entbehrungen gestorben. Er hat seine letzte Ruhestätte auf der Insel gefunden und an seiner Seite ist am 26. Oktober einer der Eingeborenen ebenfalls bestattet worden.

Zehn Monate und zehn Tage haben die Schiffbrüchigen auf der Sophieninsel ausharren müssen und sich während dieser Zeit so gut es eben gehen wollte, mit Kokosnüssen, Vögeln und Schildkröten genährt. Einmal kam ein Segelschiff und später ein Dampfer in

Sicht, beide waren indessen zu weit entfernt, um die Nothsignale wahrzunehmen zu können. Endlich schlug den Nerven ihre Rettungshunde, als die „Glyde“ vor der Insel Anker warf, und am 4. August haben sie von Suva in der norwegischen Bark „Ellen“ bereits ihre Rückreise nach Sydney angetreten. In Labera, wo der Dampfer vor dem Eintreffen in Suva angelegt hat, sind in Uebrigen bereits 520 Mark für die Schiffbrüchigen, die zudem in Suva neu equipirt worden sind, gesammelt worden. Gestorben sind von der Besatzung des „Seladon“ also die Folgenden: Kapitän Wolf Jaeger, erster Steuermann Christian Nilssen, Zimmermann Tollaß Olsen. Dagegen sind gerettet: zweiter Steuermann Olovers Ludi, Steward Lars Tommeren, Segelmacher Peter Time, die Matrosen Maroslis Ast, Hans Jensen, Karl Tholken, Abram Halesen, Gabriel Jonson, Jengelbert Hognestab, Johannes Knudsen, Andrew Jakobson, sowie die Jungen Hans Tolleffen und Tommas Berrensen.

Die etwa 100 Meilen von der Maldeninsel entfernte, im Jahre 1825 von Lord Byron mit dem englischen Kriegsschiffe „Blonde“ entdeckte Starbuckinsel liegt nach den übrigens nicht ganz genauen Aufnahmen, welche das englische Vermessungsfahrzeug „Falcon“ im Jahre 1867 gemacht hat, zwischen 5.36 1/2° südlicher Breite und 155.51° östlicher Länge. Beide Inseln sind ihrer Guanoablagerungen wegen bekannt und im Dezember 1866 von dem englischen Kriegsschiff „Undine“ angetroffen worden. An der Starbuckinsel scheiterte im Jahre 1879 der französische Transportdampfer „Curvale“. Die Sophieninsel hat nur einen Umfang von etwa 2 bis 3 Meilen, ragt aber ziemlich bedeutend aus dem Meere empor, dergestalt, daß man sie aus 18 bis 20 Meilen Entfernung bereits deutlich erkennen kann. Ihre Lage hat der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Rosario“, Kapitän Challis, im Jahre 1870 als zwischen 10.46° südlicher Breite und 179.31° östlicher Länge befindlich festgestellt.

Allerlei.

(Das Museum Kaiser Alexander's III.) Aus Petersburg schreibt man: Der Umbau des früheren Michail-Palais zu einem „Museum Kaiser Alexander's III.“ schreitet zwar rüstig vorwärts, indessen muß doch die schon für Mitte November in Aussicht genommene Eröffnung auf den Februar des nächsten Jahres verschoben werden, da erst dann die Aufstellung der Sammlungen beendet sein wird. Das neue Museum wird eine Sebenswürdigkeit ersten Ranges werden. Aus den einzelnen kaiserlichen Schatzkammern werden die hervorragendsten russischen Kunstgegenstände hierin überführt, die Eremitage gibt ihre ganze russische Bilderabtheilung ab, und auch die Akademie der Künste spendet viele Bilder und Kollektionen. In einem Saal wird eine Bibliothek gesammelt, die Geschichte der russischen Kunst von 1768 ab bis zur Gegenwart umfassend. Speziell für die Charakteristik der Persönlichkeit und der Epoche des verstorbenen Czaren sind drei große Säle reservirt. Eine besondere Kommission arbeitet ein detaillirtes Programm bezüglich der Gegenstände aus, welche in diesen Sälen Aufnahme finden sollen. Sehr viel ist schon für die ethnographische Abtheilung dieses Nationalmuseums gethan. Die Hütern sämmtlicher Säle befinden sich in einer Linie, so daß man sofort dem Betreten des ersten Saales einen imposanten Eindruck von der Großartigkeit der dem Andenken Alexander's III. gewidmeten Schöpfung erhält.

(Die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.) Die „Monde Moderne“ theilt mit, wie die große Ausstellung 1900 sich gestalten dürfte und welche großartige

Vorbereitungsarbeiten dazu jetzt schon unternommen werden. Der Trocadero wird unverändert erhalten bleiben und zweckentsprechende Verwendung finden. Das Palais d l'Industrie dagegen verschwindet vom Erdboden und wird ersetzt werden durch zwei theilweise in Stein gebaute Palais, die in der neuen, von den Champs Elysees bis zur Seine führenden Avenue Alexandre III. sich gegenüber zu sehen kommen. Das sogenannte kleine Palais, Palais Girault, soll künftig Eigentum der Stadt Paris werden und im Jahre 1900 mit großen, durch Oberlicht erhellen Galerien als Ausstellungsraum für eine übersichtliche, retropektive Kunstausstellung dienen. Das große Palais, auf dessen Ausstattung man in der That sehr gespannt ist, soll 195 Meter Längenausdehnung und 46 Meter Breite erhalten, wird also um ein Geringses kleinere Dimensionen haben als das Palais de l'Industrie hatte; dagegen werden beim Eintritt an der pompösen Fassade der Avenue Alexandre III. nicht sogleich die Blick gehemmt sein durch die gegenüberliegende Mauer, sondern die Eintrittshalle wird sich hoch und weit aufbauen mit Hilfe eines Seitenschiffes, in dem eine Monumentaltreppe zu den oberen Empfangs- und Kunstausstellungsräumen und Galerien emporführt. An dem Mündungsplatze der Brücke Alexander III., der Esplanade der Invaliden, wird der neue Bahnhof der Compagnie de l'Ouest sich nach rechts und links ausbreiten und dahinter die Galerien des Lehr- und Erziehungswezens sich anreihen. Hier sind auch zur Linken die Räume der Dekorationskunst und zur Rechten die der verschiedenen Industriezweige zu finden. In der Richtung gegen das Marsfeld wird man zuerst auf die Pavillons der fremden Mächte stoßen und sodann auf die Ausstellung der Land- und Seemächte (Armeen), die sich bis über die Seine erstrecken wird. Den Cours de la Reine entlang, nahe dem Pavillon de la Ville de Paris, werden sich in weiten Räumen und Anlagen die Schätze der Blumen- und Baumzucht und der Landwirthschaft entfalten. Am Fuße des Trocadero, halb zu Wasser, halb zu Lande, lagern die Produkte der Kolonien. Im Brennpunkte der Ausstellung, dem Champ de Mars, gruppieren sich die verschiedenen Abtheilungen in der Weise, daß die geistige Nahrung uneres Jahrhunderts: Wissenschaft, Industrie und Kunst, der Abtheilung für Nahrungsmittelproduktion gegenüber Platz findet und die Verwendung des Materials und der Produkte durch Maschinen u. s. sich vor den Augen des Besuchers vollzieht, worüber noch viele unerledigte Pläne und Studien vorliegen. Als letzter Anmeldestermin der Ausstellungsgegenstände ist der 1. Februar 1899 festgesetzt. Die Eröffnung wird am 15. April, am Ostersonntag, stattfinden. Der Eintrittspreis wird sich durchschnittlich auf einen Franc stellen, kann aber für Ausnahmungsgelegenheiten durch ministeriellen Beschluß erhöht werden. Das Ausstellungscomité ist stets gerecht, geniale Vorschläge und Einfälle entgegenzunehmen, vielleicht findet sich darunter auch der noch immer nicht entdeckte „clou“ der künftigen Ausstellung. Ein Pendant des Eiffelturmes wird sich schwerlich finden lassen. Warum aber, so meint „Monde Moderne“, sollte nicht der Vorschlag zur Anlage einer japanischen Straße mit all ihren Reizen im Gegenjas zur Rue du Caire von 1889 Anklang finden? Bekannt ist der Plan, den Mond uns auf 100 Kilometer zu zeigen. Zu diesem Zwecke arbeitet man an einem Teleskop von 60 Meter Länge mit einem Objektiv von 1 Meter 25 Centimeter Durchmesser. Auch soll ein ganzer Palast entstehen aus Steinjalz von Numämen und Stück für Stück an seinen Bestimmungsort gebracht werden, aus denen man nur durch Ansehen der Verbindungsglieder einen solchen Bau herzustellen beachtlich, von dem man sich sowohl bei Sonnenlicht, wie bei

28.]

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

Wir werden Sie erwarten, sagte Fräulein Fossin zu ihm, und als er sich bereits entfernt hatte, wendete sie sich mit den Worten zu Daubrun: Ich habe ihn eingeladen, weil er ein liebenswürdiger Gesellschafter ist und die Schönheiten des Landes besser kennt als ich und demnach mit größerer Sicherheit geleiten kann als ich.

Daubrun war nicht so leicht zu überzeugen; allein er mußte sich fügen. Hätte er seine üble Laune merken lassen, so hätte er gewiß noch einmal das Mißfallen des jungen Mädchens erregt. Er ergab sich also in sein Schicksal, wünschte aber im Stillen den Störenfried zu allen Teufeln, der seine Pläne durchkreuzte und dessen Gegenwart ihm alle Freude verbarb.

16.

Die Nacht war bereits angebrochen, als die drei Spaziergänger in Durdal anlangten. Obgleich die Dinerstunde bereits verstrichen war, hatte Frau Destailles ihre Ankunft erwartet, um zu Tische zu gehen.

Als sie sie erblickte, gab sie Befehl, aufzutragen.

— Du bleibst beim Nachessen, sagte sie zu Robert. Die Fische, die Du mir geschickt, habe ich erhalten; es geziemt sich also, daß auch Du von denselben essest.

Es ereignete sich oft, daß sie ihn bald allein, bald mit seinem Vater ganz unerwartet zum Speisen zurückbehielt; Robert ließ sich also nicht lange bitten, zumal er durch diese Einladung einige Stunden länger in der Nähe Paulinens blieb.

Er war entzückt und verliebter denn je von seinem Spaziergang zurückgekehrt, denn Pauline hatte sich in kleinen Aufmerksamkeiten für ihn erschöpft, in denen er eine Ernüchterung seiner Hoffnungen erblickte.

Er war ein einfacher, anspruchsloser Geist ohne sonderliche Schärfe; allein die Liebe ist eine große Zauberin, die Alles verändert, was sie berührt. Die Freude, die Robert erfüllte, gab sich während des Mahles in einer ungewohnten Sehaftigkeit, in einem geistigen Feuer kund, die Pauline überraschten und in Daubrun den Glauben erweckten, daß sich unter dem ein wenig schwerfälligen Neufbern des wackern Jungen ein Mann von hohen Geistesgaben und demzufolge ein gefährlicher Nebenbuhler verberge.

Daubrun dagegen hatte zu viel Gründe, um weder mit sich, noch mit Anderen zufrieden zu sein, als daß er sich auch heute als der unerschöpfliche und geistvolle Plauderer gezeigt hätte, der er gewöhnlich war.

Die Aufmerksamkeiten, die Pauline dem jungen Terson erwiesen, waren ihm nicht entgangen, und er fühlte sich beunruhigt darob. Von seinen düsteren Gedanken in Anspruch genommen, war er bei Tische so schweigsam, daß man ihm jedes Wort förmlich entreißen mußte.

Auch Pauline war nicht sehr gesprächig. Sie hatte den ganzen Tag im Freien verbracht, war ermüdet und noch fieberhaft erregt nach dem berausenden Moment, der sie in die Arme Daubrun's getrieben.

Das Mahl und der Abend hätten denn einen recht langweiligen Verlauf genommen, wenn Robert durch seine Beredsamkeit nicht die Bemühungen der Hausfrau, ihren berühmten Gast zu zerstreuen, unterstützt hätte.

Der berühmte Gast aber ließ die Ereignisse

des Tages an seinem geistigen Auge vorüberziehen, und er fragte sich, ob Pauline Fossin, dieses bis in die Fingerspitzen rechtshaffene Mädchen, noch an die Aufrichtigkeit einer Liebe glauben könne, die vor der Heirath zurückschrak? Er zürnte sich selbst ob seiner Ungeschicklichkeit und seines langen Bögers.

Das plötzliche Auftauchen Robert Terson's vermehrte seine Mißstimmung um ein Bedeutendes. Hatte sich dieser junge Mann bereits einen Platz in dem Herzen Paulinens erobert? Dachte sie daran, seine Gattin zu werden? Schon der Umstand, daß er hieran dachte, war eine Demüthigung für ihn. War es denkbar, daß ein Mann wie er sich vor diesem armen Teufel fürchtete, vor einem unbedeutenden Landarzt, und daß Pauline versucht sein könnte, diesem den Vorzug zu geben?

Er litt schwer unter dieser Ungewißheit, zumal er anerkennen mußte, daß Robert Terson den Vorzug der Jugend besaß. Ist denn die Jugend nicht die mächtigste aller Waffen? Wird sich Pauline nicht viel leichter von ihr als von den geistigen Gaben gewinnen lassen, die er, Daubrun, in's Treffen führen konnte? Außerdem war dieser junge Mann gewiß sofort zur Heirath bereit, und was er Paulinen bot, mußte auf sie nothwendigerweise größeren Eindruck machen als seine Liebesbethuerungen, die ihr vorenthielten, was sie zu fordern berechtigt war.

Während des ganzen Abends wurde Daubrun von diesen Gedanken gequält, und einigermaßen ruhig wurde er erst, als sich Robert gegen zehn Uhr zurückzog.

Gleich darauf verschwand aber auch Pauline, die sich vor Schlaf und Müdigkeit kaum mehr aufrechterhalten konnte, ohne Daubrun und Frau Destailles gute Nacht zu sagen.

Sie that das aus Diskretion und Zartgefühl,

elektrischem Glanze feenhaften Effekt verspricht. Rezen soll jedoch eine Masse nicht im Stande sein anzugreifen. Ferner ist die Idee einer Meerestiefe in einer Art von Cirkus geplant, mit wirklichem Meerwasser, das stets durch Maschinen in den rhythmischen Bewegungen des Meeres erhalten wird. Von all diesen Plänen ist bis jetzt nur definitiv der Bau der beiden Palais in den Champs Elyées und der neuen Brücke mit bewunderungswürdiger Umsicht in Angriff genommen. Der Grundstein zur Brücke wurde am 25. Februar gelegt mit einem Fonds von 1.875.000 Francs. Sie wird aus vorzüglichem Material hergestellt, die Spannweite eines einzigen Bogens haben, jeder Gegenpfeiler aber bedarf eines Verankerungspunktes von 40 Meter zu 24, d. h. 500 Meter im Quadrat. Die Abtragung des Jardin de Paris und des Palais de l'Industrie, der Bau der neuen Palais und der Brücke müssen in einem Jahre beendet sein und so geführt werden, daß dadurch der Verkehr der angrenzenden Stadttheile in keiner Weise gestört werde.

**(Die Erzeugung von Aluminium)** ist in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr gewachsen, und durch die Ausnützung mächtiger Wasserkräfte hält dieses Anwachsen noch immer an. Eine Folge davon ist der immer geringer werdende Preis des Metalles. Die Erzeugung in den Vereinigten Staaten betrug in den letzten sechs Jahren seit 1891 84, 143, 156, 409, 450 und 650 Tonnen. Diese rührt fast gänzlich her von der Pittsburg Reduction Company, welche bekanntlich die Wasserkraft der Niagara-Fälle zur Erzeugung von elektrischer Energie benützt. Die dort befindlichen Werke haben im vorigen Jahre noch bedeutende Vergrößerungen erfahren. Das dort benützte Rohmaterial ist Bauxit von dem Barnsley Estate in Bartow County bei Natrona im Staate Pennsylvania. Derselbe wird am Gewinnungsorte auf seine Thonerde, und diese dann an den Niagara-Fällen auf elektrolytischem Wege weiter verarbeitet. Die Erzeugung der Vereinigten Staaten umfaßt etwa ein Drittel der Gesamtproduktion der Erde. Die größte Erzeugung in Europa hat die Aluminium-Industrie zu Neubausen auf ihren Werken zu Neubausen und Froges in Frankreich. Der größte Theil des erzeugten Metalles wird zur Herstellung von Legirungen verwendet, während der andere Theil hauptsächlich zur Herstellung von kleineren Hausgeräthen, Werkzeugen, wissenschaftlichen Instrumenten u. s. w. dient. Im vergangenen Jahre betrug die tägliche Produktion etwa 7000 Kilogramm; nach einer Aufstellung des nordamerikanischen Konsuls in Zürich wird sie in diesem Jahre auf über 20.000 Kilogramm anwachsen, woraus er schließt, daß der Preis des Aluminiums schon innerhalb dieses Jahres auf wenig über zwei Mark sinken werde.

**(Moralischer Schwachsinn beim Militär.)** Auf dem Braunschweiger Naturforschertag hielt der Gefängnisarzt in Ehrenbreitstein Dr. Herhold einen interessanten Vortrag über Schwachsinn und moralischen Schwachsinn bei den Mannschaften des Heeres. Der Vortragende ging davon aus, daß es oft nicht möglich sei, darüber eine sichere Entscheidung zu treffen, ob Vergehen gegen die Subordination auf Schwachsinn oder auf Widersehllichkeit zurückzuführen sind. Dr. Herhold hat aus 500 Journalen, in denen die Erfahrungen von zwölf Armeekorps niedergelegt sind, 444 Fälle herausgefunden, die für seine Untersuchungen geeignet waren. Um ein Urtheil darüber zu gewinnen, wie sich diese Krankheitsfälle beim Militär vertheilen, gliedert er sie in drei Gruppen: I. diejenigen Fälle, bei denen geistige Schwächen bedeutend vorherrschen, II. solche, in denen gleichzeitig auch moralische Schwächen, und III. endlich diejenigen, in denen lediglich moralische Schwächen vorliegen. Es zeigte sich, daß bei 410 Fällen ausgeprägter Schwachsinn vorhanden war, der meist schon in der Jugend deutlich hervortrat. Die Dienstvergehen dieser Leute entsprachen auch fast durchweg der geringen Intelligenz, das heißt, es handelte sich nie um Widersehllichkeit, sondern um kindische, ganz unüberlegte Vergehen. Fahnenflucht kam bei dieser Gruppe verhältnismäßig am häufigsten vor. Bei den Leuten war ein blödsinniger Gesichtsausdruck vorherrschend, sie verfielen oft in dummdreistes, unartikulirtes Lachen. Die groben Degerationszeichen waren bei ihnen sehr ausgeprägt. Die Zahl der Selbstmorde betrug bei dieser Gruppe fünf von Hundert. In Gruppe II gehören 25 von den 444 Fällen. Diese Leute hatten meist schon in der Jugend Neigung zu unmoralischen Handlungen: sie ließen sich im Gegensatz zu Gruppe I während ihrer Dienstzeit auch Gehorsamsverweigerungen und gemeine Verbrechen zu Schulden kommen. Auch Selbstmordversuche und Trunksucht war bei ihnen häufiger. In die III. Gruppe gehören nur neun Fälle. Hier war in der Jugend schon eine ganz ausgesprochene Neigung zu unmoralischen Handlungen vorhanden. Bei dieser Gruppe waren schwere Disziplinarvergehen (mehr als 50 Prozent) an der Tagesordnung. Bei fast 18 vom Hundert kam Diebstahl vor. Zu Fahnenflucht war weniger Neigung vorhanden. Dagegen zeigten die Leute eine große Reizbarkeit. In manchen Fällen traten ausgesprochene Geisteskrankheiten hervor. Selbstmordversuche waren auch bei dieser Gruppe häufig. In sehr vielen Fällen wurde bei allen Gruppen die Ursache der Vergehen gleich richtig erkannt. Manchmal war dies allerdings schwerer. Insbesondere darf man daraus den Sanitätsärzten keinen Vorwurf machen, denn man vergesse nicht, daß bei der großen Zahl von zweifelhaften Fällen die Entscheidung nicht ganz leicht ist. Es wird nun Sache der Sanitäts-offiziere sein, unter Berücksichtigung des hier zugrunde gelegten Materials und auf dem Wege der Sammelforschung weitere Erfahrungen zu gewinnen, um sorgfältig auf Alles achten zu können, was den Verdacht einer geistigen Schwäche hervorrufen könnte. Auf diesem Wege wird es gelingen, die Zahl der Selbstmorde in der Armee, die ja an und für sich schon in ständiger Abnahme begriffen und zum Theil auf Geisteschwäche zurückzuführen ist, auch in Zukunft nicht unerheblich zu vermindern.

**(Wie der Walzerkönig seine Briefe frankirt.)** Wir lesen im Wiener „Ertbl.“: Große Geister sind bekanntlich oft zerstreut. Die intensivste Inanspruchnahme der Gehirnthätigkeit in einer Richtung hin läßt sie Nebenbeschäftigungen übersehen. Das ist begreiflich. Und darum erscheint es auch nicht unfaßlich, daß Meister Strauß unlängst einen Brief mit Marken in Betrage von zwei Gulden und drei Kreuzern frankirte. Wie das kam? Johann Strauß klebte auf ein an seine Schwägerin von Jschl aus gerichtetes Schreiben ein 3 kr.-Marke. Als er es aufgeben wollte, bemerkte er erst den Irrthum. Das Postporto von Jschl nach Wien beträgt ja fünf Kreuzer. Die zwei fehlenden Kreuzermarken erstellte er in seiner Zerstreutheit durch 3 Guldenmarken. So ging denn der Brief mit 2 fl. 3 kr. frankirt von dem Baderorte ab. Das Postamt rekonstruirte mit Rücksicht auf das ungewöhnlich hohe Porto den Brief und beförderte ihn. Nach Tagen erst wurde der Walzerkönig auf seinen Mißgriff aufmerksam gemacht. Seine Freunde rietben ihm, die Postleitung auf Schadenersatz zu klagen. Doch der Meister antwortete; Nein; ein Marken- und Autogrammsammler hat mir schon den dreifachen Betrag geboten. Und so unterließ die Klage. Berühmte Männer machen selbst mit ihrer Zerstreutheit gute Geschäfte.

**(Auf dem Bräufelder Südbahnhof)** liefen an einem der letzten Tage plötzlich dreizehn erwartete Eisenbahnzüge nicht zur festgesetzten Zeit in die Bahnhofshalle ein. Andererseits konnten mehrere Eisenbahnzüge den Bahnhof nicht verlassen, da das Zeichen, daß die Geleise frei seien, nicht gegeben wurde. Höhere Bahnhofsbeamte wurden zur Prüfung der Sachlage aufgesendet und stellten fest, daß es in der Kabine auf der Höhe von Neumöhlen, 900 Meter von dem Bahnhofe entfernt, nicht mit richtigen Dingen zugehen könne. Der dortige Weichensteller, der erst seit zwei Stunden seinen Dienst angetreten hatte, hatte 111 Hebel der Weichen in Bewegung zu setzen. Die Beamten drangen in die Kammer des Weichenstellers ein und fanden ihn in einem sehr erregten Zustande. Wild gestikulirend hob und senkte er die Hebel — er war plötzlich irri geworden. Man schaffte ihn eiligst nach dem Bahnhofe zur ärztlichen Behandlung. Nach und nach wurden die Züge in den Bahnhof eingelassen und die Verkehrsstörung, durch die zahlreiche Anschlüsse versäumt worden waren, wurde beseitigt.

**(Canovas im Fegefeuer.)** Der Bischof von Havannah hat an seine Diözesanen einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem die Kirchensinder aufgeführt werden, einer Seelenmesse für das Seelenheil des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas del Castillo beizuwohnen, der „sich wegen seiner vielen Sünden wahrscheinlich im Fegefeuer befindet“. Die offiziöse Presse in Madrid erklärt den Bischof für verrückt und fordert den Generalkapitän Weyler auf, ihn streng zu bestrafen. Die freidenkenden Blätter aber können ihre Schadenfreude darüber nur schwer verhehlen, daß gerade das „katholischste“ unter allen europäischen Ministerien einen erkommunizierten lebenden Minister und einen in der Hölle schmachtenden todtien Ministerpräsidenten aufweist. Es heißt, daß der strenggläubige General Carraga jeden persönlichen Verkehr mit dem durch das Anathem des Bischofs von Mallorca „unmöglich gewordenen“ Finanzminister Navarro Reverter angänglich meidet.

**(Wie man in Spanien Steuern eintreibt.)** Man schreibt aus Madrid: Die Art und Weise, wie man in der Vorstadt Nueva Numancia gegenwärtig die Steuern eintreibt, hat einen neuen Aufstand der dortigen Bevölkerung hervorgerufen. Leute, die bisher nur mit 50 Centimos Steuern belegt waren, sollen nach dem neuen Modus das Zehnfache, ja in einzelnen Fällen bis zu 15 Pesetas, also das Dreißigfache, bezahlen. Darüber allgemeine Entrüstung und hartnäckige Weigerung. Die Steuerbeamten pfändeten Alles, was sie vorfanden; in einem Falle gar die Bettlücke eines kranken Mannes. Die Frauen schickten sich an, die Beamten zu lynchen; nur mit genauer Noth entkamen sie. Am nächsten Tage kehrten sie aber wieder, und zwar in Begleitung einer Schwadron berittener Gendarmen und einer Kompanie Gendarmen zu Fuß. Unter Bedeckung von zehn Gendarmen drangen die Steuereintreiber in die Häuser, um diese vollständig auszulündern.

**(Tödtliche Folgen einer Freisprechung.)** Die Geschwornen der Dije sprachen dieser Tage einen Metzger aus Clermont frei, der auf seine Frau und deren Liebhaber, den Spezereimaaarenhändler Bellon, Revolvergeschüsse abgefeuert und das ehedem herrische Paar nicht unerheblich verwundet hatte. Als Bellon die Freisprechung des Attentäters erfuhr, fiel er in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte.

**(Das Kindermädchen als Expreslerin.)** Das von einem Kindermädchen entführte dreijährige Söhnchen des Engländers Young wurde, nach einer Melbung aus Neapel, im Dorfe Fuorigrotta bei einer Bäuerin aufgefunden. Das Kindermädchen, welches eine Expresstrung von fünfzigtausend Francs verjucht hatte, ist flüchtig.

**(Die Heldin eines Kriminalromans.)** Aus Berlin wird gemeldet: Freitag findet hier eine künstlerische Veranstaltung für Marie Gerdes, die Freigesprochene aus dem jüngsten Berliner Sentationsprozeß, statt. Rainz, Reichel, Waldemar Meyer, Frau Millas-Kempner und andere hervorragende Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Vorhaben erregt, trotz der wohlmeinenden Absichten, vielfach Anstoß. Man findet es unbegreiflich, daß die Freunde der Gerdes, die Herren vom „jüngsten Deutschland“ und die Dame selbst sich so übereifrig in die breiteste Öffentlichkeit drängen, statt an die stilleren Formen der Wohlthätigkeit zu appelliren.

Daubrun aber meinte darin eine gegen ihn gerichtete Absicht, einen seinem Verhalten geltenden stillschweigenden Tadel zu erblicken. Der unerwartete Zwischenfall gewann in seinen Augen die Bedeutung und den Umfang einer feindlichen Handlung. Nachdem er noch einige Minuten seiner Gastfreundin gewidmet, zog er sich auf sein Zimmer zurück. Es drängte ihn nunmehr, allein zu sein; nicht als hätte er die Begebenheiten des Tages im Schlafe vergessen wollen, sondern weil er ungestört über dieselben nachdenken und Mittel und Wege ausfindig machen wollte, um deren Folgen abzulenken, den begangenen Fehler auszumergen und die Bemühungen seines Nebenbuhlers zu vereiteln.

— Ich werde nur meinen Gatten lieben, hatte ihm Pauline schon bei der ersten Begegnung erklärt. Dies war eine sich selbst gegenüber eingegangene feierliche Verpflichtung, und Daubrun hatte zu seinem eigenen Schaden erfahren, wie fest entschlossen sie war, diese Verpflichtung auch einzuhalten. Wollte er also ihr Schicksal mit dem seinigen vereinigen, ihr Leben an das seinige fesseln, so mußte er sich zur Heirath entschließen.

— Von den Gründen, die sich einer solchen widersehten, verdiente nur ein einziger ernsthafte Würdigung: der üble Leumund, in dem Victor Fossin stand. Es war das thatsächlich ein gemeiner Patron, und man konnte nicht darob staunen, daß ein Mann in der Stellung Daubrun's zögerte, mit ihm in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten. War es aber nicht ungerecht im höchsten Grade, die Tochter für die Sünden des Vaters verantwortlich zu machen? Und durfte man nicht hoffen, daß Fossin sich bessern und einen neuen Menschen anziehen werde, nun er ein Amt und sein gutes Auskommen hatte?

Die Bedenken, die Daubrun bis heute zurückgehalten, schwanden in wenigen Minuten dahin; es erschien ihm als ganz selbstverständlich, sie zu unterdrücken und sich nicht mehr um Fossin zu kümmern. Mit Geld wird er ihn gefügig, schmiegsam machen, vielleicht auch veranlassen können, außer Landes zu gehen, wenn er zu lästig werden sollte.

An die übrigen Gründe, als Verschiedenheit des Alters und die bescheidene Lebensstellung Paulines, dachte er überhaupt nicht mehr. Er war entschlossen, Fräulein Fossin seine Hand, seinen Namen, seinen Reichthum, sein ganzes Leben anzubieten, überzeugt, daß sie sich beirren werde, einzuwilligen und Robert Fernon zu vergessen, wenn sie jemals daran gedacht haben sollte, dessen Frau zu werden.

Ein tiefer Frieden überkam ihn, als er zu diesem Entschluß gelangt war. Erleichtert schlief er ein, und als er am nächsten Morgen erwachte, fühlte er sich in seinem Entschlusse bestärkt. So feig, unentschlossen und erschreckt er war angesichts der Kommtare, die man an seine Verbindung mit der Tochter eines mißachteten, verrufenen Mannes unsehbar knüpfen würde, so fest stand jetzt sein Entschluß, sie zu heirathen. Er konnte es kaum erwarten, Pauline davon in Kenntniß zu setzen, ihre Zustimmung einzuholen.

Einige Minuten später hatte er von Ungebuld verzehrt das Bett verlassen und seine Toilette beendet. Seine Uhr wies die siebente Morgenstunde. Ob schon Pauline eine Frühaufsteherin war, konnte er nicht hoffen, sie schon jetzt zu sprechen und so mußte er warten.

Da es ihn aber nicht an einem Blatze litt, so verließ er sein Zimmer und begab sich in den Park hinunter, um durch denselben auf den sich unter den hohen Buchen erstreckenden Weg zu gelangen und sich an der frischen Morgenluft zu erquicken.

Als er die Gitterthür öffnete, klang ihm ein heiterer Morgengruß von kräftiger Männerstimme entgegen. Es war Robert Fernon, der aus der Richtung von Harérot kam und den nach Barville führenden Weg einschlagen wollte. In dem Seelenzustande, in welchem sich Daubrun befand, konnte ihm diese Begegnung nicht angenehm sein. Er machte einen jener Augenblicke moralischen Angstgefühls durch, in welchen man am liebsten allein ist. Doch war er Meister in der Kunst, sich zu verstellen, und er übte diese aus, wo es nicht zu vermeiden war. Die forbiale Worte, mit denen sein Gruß erwidert wurde, brachten Robert die Ueberzeugung bei, daß der berühmte Rechtsanwält über diese Begegnung hoch erfreut sei.

— Sehr erfreut, Sie zu sehen, lieber Herr, sagte Daubrun; Sie scheinen ein Freund des frühen Aufstehens zu sein. — Bei mir ist das schon Gewohnheit, gab Robert zur Antwort; allein Sie, Herr Daubrun, als Vollblutpariser. — Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

— Ich? Nun ich wette mit Ihnen, daß ich gewöhnlich schon früher auf den Beinen bin als Sie und daß Sie noch den Schlaf des Gerechten schlafen, wenn ich schon längst an meinem Schreibtisch sitze. — Das ist möglich, denn ich schlafe gerne; doch wenn es sein muß, wenn ein Kranker meiner Hilfe bedarf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, meine Ruhe zu unterbrechen. Auch heute werde ich einen Kranken in Barville besuchen, der meinen Vater rufen ließ; doch gehe ich statt seiner, da mein Vater bereits seine tägliche Runde angetreten hatte. Wenn Sie den gleichen Weg gehen, werther Herr, so werden Sie vielleicht gestatten, daß ich mich Ihnen anschließe?

— (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. Oktober 1897.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

**Nemzeti színház.**  
J.-Ab. 183. M.-Ab. 1.

**A nők barátja.**  
Vígjáték 5 felvonásban. Irtá Dumas Sándor. Fordította Kürthy Emil.  
De Ryons Nádai  
Da Montégre Horváth  
De Simerose Császár  
Des Targettes Beresényi  
De Chantre Dezső  
Leverdet Vízvári  
Jane de Simrose Márkus E.  
Leverdetné Szacsavayné  
Hackerndorf kis-  
asszony Nagy I.  
Leverdet Barbine Ligeti J.  
Komorai Dóri M.  
József Faludi  
Inas Narcisz  
Kezdeté 7 órákor.

**M. kir. Operaház.**  
Zárva.

**Vigszínház.**  
Trilby.  
Színmű 4 felvonásban. Irtá Paul M. Potter.  
Trilby O' Ferral Deili  
Talbot Wynne Goth  
Alex. Mc. Alister Ráthonyi

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag „Elektra“  
(J.-Ab. 164, Mon.-Ab. 2). — Sonntag „Három testvér“  
(J.-Ab. 187, Mon.-Ab. 3).

**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Samstag  
„Lohengrin“ (J.-Ab. 97, Mon.-Ab. 1). — Sonntag  
„Bajazet“ „Babatündér“ (J.-Ab. 98, M.-Ab. 2).

**Repertoire des Volkstheaters.** Samstag „Orpheus a  
pokolonban“. Sonntag „Jelen“.

**Theaterkarten für die Oper, National-, Volks- und Singspiel-  
theater zu Original-Restpreisen sind tagsüber erhältlich im Theater-  
karten-Bureau Kronprinzgasse 8 und Andrássystrasse 10.**

William Bagot  
Rochemartel  
Th. de Lafarce  
Sveigali  
Gocko  
Vinardné  
Antony  
Lorimer  
Thomas Bagot  
Mrs. Bagot  
Kaw, szingizag.  
Csörgő István  
Durien  
Vincent  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Népszínház.**  
**A gyimesi vadvirág.**  
Eredeti népszínmű 3 fel-  
vonásban. Irtá Gézy István.  
Balánka János Horváth  
Orzsa a felesége Izsóné  
Imre) gyerme- Szirmai  
Páris) keik Komáromi  
Ozv. Fábriáné Siposné  
Gyurka, fia Vidor  
Rab-Prezmer Lubinsky  
Mardolna Blaha  
Plébános Szerdahelyi  
Törpe Csura Szabo A.  
Csuráné M. Csatai  
Marozsi, fink Ujvári  
Bigyó, kisbíró Kassai  
Bigyó Boránd  
Kezdeté 7 órákor.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).  
Seute.

**10,000 Gulden Mitgift.**  
Vorher: „Az ujonczok“.  
Aufireten der

**Mlle. DIANETTE,**  
Comique excentrique française.

**Armer Greisler,**  
Ofen, III., Neustift, Bécsi-ut 16,  
nächst dem Kaiserbad.

Schöner Garten, für 300 Personen gedeckter Raum  
Gebe meinen geehrten Gästen bekannt, daß ich meine  
obig beschriebene Restauration wieder selbst übernommen und  
persönlich mit dem Bestreben, meinen geehrten Gästen das  
Bestmögliche zu bieten, weiterführen werde.  
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
**Leopold Hermann,**  
Weinbühner zum „Armen Greisler.“

**KÖVESI'S**  
Restauration, Wein- u. Bierhalle  
VII., ERZSÉBET-KÖRUT.  
Seute, Freitag,

**Grosses Militär-Konzert**  
der  
k. u. k. Maria Theresia 32. Inf.-Rgmt.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Seute sowie jeden Abend  
**Berliner Konzertkapelle**  
in der  
**Redouten - Bierhalle**  
Entrée frei.

**Gröffnung des bayerischen  
Keller am Deakplatz.**

Mit Gegenwärtigem erlaube mir dem p. t. Publikum  
höfl. mitzutheilen, daß ich den bayerischen Keller am  
Deakplatz (vorm. Frischhaus) neu eingerichtet habe und  
den derzeitigen Ansprüchen gemäß geschmackvoll ausgestattet  
am 2. Oktober l. J. feierlich eröffne. Täglich Kon-  
zert der beliebten Zigeunerkapelle Dantó Ernést  
und der berühmten Ferenzi'schen Schrammeln.  
Mein Hauptbestreben richtet sich dahin, den renommirten  
bayerischen Keller auf das höchste Niveau zu heben, die  
Ansprüche meiner geehrten Gäste pünktlich zu erfüllen, um  
durch geschmackvolle Küche, ausgezeichnete fünfjähr-  
ner Weine, Dreher'sches Kronen- und bayerisches  
Bier sowie durch aufmerksame Bedienung und mäßigen  
Preisen mir die vollste Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu  
erwerben. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Georg Putzer,**  
Restaurateur des Grand Restaurants am Deakplatz.

**1897er Znaimer Gurken.**  
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter samt Flaschen und Kiste:  
kleine Gewürzgurken fl. 5, mittlere Gewürzgurken  
fl. 4.50, große Salzgurken fl. 3.50, Paradeisäpfel  
fl. 5, 1 Schock (60 Stück) mittlere Gurken samt  
Fah 40 Kreuzer versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
E. M. Zeitel in Znaim.

**Ledersessel-Industrie**  
89261 und Möbelleger-Pressanstalt.  
**A. KENDI, Budapest, IV., Karlsplatz 2** (Schulgäßchen).  
Großes Lager echter Lederseffel u. Fantenils zu bedeutend  
billigeren Preisen als bisher. Provinzaufträge prompt

**Wein Károly és társai**  
89130 ajánlja hírneves szepességi  
vászón- és kamuka-gyártmányait.  
Főraktár: Budapest, Koronaherczeg-utca 8.  
Gyártelepek: Késmárk-Bussócz.

**Groszi Caprice Mulató,**  
Kerepesi-ut 21:

Sensations-Novitäten-Programm!  
Das weltberühmte französische

**Quartett Mondain's.**

Brothers Orenses, Cambray & Arlon,  
komischer Leiter-Vff. amerikanisches Plantagenleben  
**PAUL YBBS,**  
ukomischer Musical-Clown-Imitator.

Sämtliche Nummern zum ersten Male  
in Budapest.  
Tageskassa von 3-5 Uhr Nachm.  
Nur noch bis inklusive 4. Oktober.

**Cirkus Krembsler (Thiergarten)**  
Seute, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr:

**Doppelpreis-Ringkampf.**  
1. Weiblicher Ringkampf zwischen der Ringkämpferin  
Nagy Mariska und Gerő Elisabeth.  
2. Heinrich Eberle mit dem bayerischen Ringkämpfer  
Joseph Oberbauer aus München. Es wird solange  
gerungen, bis eine Entscheidung erfolgt.

**„Adria“**  
magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.  
Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.  
1897. évi október havában következő gőzösök  
fognak indulni:

Honnan	H o v á	Gőzös neve	1897. okt.
Fiume	Liverpool	Alsatian	1-10
"	Hull, Newcastle O/T.	Bassano	1-10
"	New-York	Bolivia (AL)	5-15
"	Gibraltar), London	Széchenyi	5-15
"	Liverpool	Saragossa (GL)	5-15
"	Hull, Newcastle O/T.	Kolpino	10-20
"	Rouen	Jókai	10-20
"	Grimaby, Leith	"	10-20
"	London	Indiana	10-20
"	Tanger), Pernambuco, Rio	"	20
"	de Janeiro, Santos	Kálmán kir.	15-25
"	Liverpool	Lesbian	15-25
"	Rouen	"	25
"	Barcelona)	B. Kemény	21-31
"	Dunkerque	"	21-31
"	Rotterdam, Antwerpen	Nagy Lajos	21-31
"	Algier), Glasgow	Matlekovits	21-31
"	Bordeaux	Tibor	21-31
"	Liverpool	Tarifa (C. L.)	21-31
"	Hamburg	Lusitania	21-31
"	London	Narva	21-31

Liverpool	Fiume-Triest	Tarifa (C. L.)	1-10
Hamburg	Triest-Fiume	Lusitania	1-10
London	"	Andrássy	1-10
Liverpool	"	Algerian	5-15
Hull, Newcastle O/T	"	Palermo	5-15
Rio de Janeiro, Santos	"	Deák	5-15
Bordeaux	"	Matlekovits	5-15
Liverpool	Fiume-Triest	Tibor	5-15
London	Triest-Fiume	Aleppo (C. L.)	10-20
Amsterdam, Rotter-	"	Wm. Bailey	10-20
dam	"	"	10-20
Leith	"	Petőfi	10-20
London	"	Zichy	10-20
Liverpool	"	Stefania	10-20
Rouen	"	Andalusian	15-25
Antwerpen	"	Mátyás Kir.	15-25
Liverpool	"	Baross	15-25
Rouen	"	Tyria (C. L.)	21-31
Glasgow	"	Zrinyi	21-31
"	"	Szt. László	21-31

Átrakodási szolgálat közvetlen hajóaklevelekkel a  
felsorolt kikötőkből az összes földközi és adriai kikötőkbe,  
valamint az osztrák Lloyd levantei, keletindiai, kínai és  
japán vonalaira.  
**Középtengeri szolgálat.**  
Fiume—Malta—Szcizilia—Marselle-i vonal.  
Okt. 4-én Rákóczy, 11-én Árpád, 13-án Adria, 25-én  
Tiszagözös indul Fiuméből Marsellebe és okt. 6-án Tisz-  
13-án Szápáry, 20-án Rákóczy, 27-én Árpád gőzös indul  
Marselleből Fiuméba.  
**Tyrrheniai vonal.**  
Az első osztályú gyorsgözös „Buda“ minden vasárnap  
délben indul Marselleből Genuába, minden hétfőn este 8  
órákor Genuából Nápolyba és minden szerdán délután 4  
órákor Nápolyból egyenesen Marsellebe.

**Etablissement Somossy.**  
Des reichhaltigen Programm präzis  
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Neu! Heute Neu!

**Sensationelles Oktoberprogramm.**  
Ein Wunder der Welt  
des ohne Konkurrenz allein existierende eindeinige Champion-  
Springerpaar

**M. u. Msr. Brown.**  
Thee Piccolos Zwergkomiker-Trio;  
die kleinsten Gladiatoren und ersten Ringkämpfer  
der Welt 18, 22 u. 24 Jahre alt,  
die berühmtesten Excentriques

**BUNDD u. RUTH**  
mit ihren komischen Elephanten.  
**Ritters Hundemente**  
in der erstaunlichsten Dressur.

**Mlle. DELLY-MO,**  
die in Frankreich beliebteste franzöf. Excentrique-Sängerin.  
**Elly del Sarto,**  
die bezaubernd hübsche Mandolin-Virtuosin.

**Valentine Petit,**  
die schönste Serpentin-Tänzerin mit ihrem neuen Spiegelanzug.  
**La belle Gertrella,**  
die Königin am Trapez,  
sowie aller engagirten Kunstkräfte.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.  
Sensations-Oktober-Programm.  
Besonders hervorzuheben:  
!! Schönheit !! Grazie !! Chic !!

**Mlle. Aimée d'Artois.**  
étoile brillante du Folies Bergère à Paris.  
Die reizendste französische Excentrique Miss Minnie Bell  
english song and dance.

**The Warringtons,** die besten Akrobaten der Gegenwart.  
Caneen parisien exécuté par les célèbres  
**! ? CING BATIGNOLLES ! ?**  
Mizzi Kraft, Wiener Soubrette; The Morris-  
Troupe, Warmozgruppen; Henry-Trio, franz. Gesangs-  
u. Tanz-Terzett; Karl Ujváry, ungarischer Gesangskomiker.  
Auftreten des ungarischen und deutschen Ensembles mit voll-  
ständig neuen Stücken. Neu! A jegyző uram kalandja,  
Roffe mit Gesang und Tanz; Missverständnisse,  
komischer Schwank, Unterhaltend! Lacherfolg!

Pester Ungarische Kommerzial-Bank. Kundmachung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 1. September 1897 hat beschloffen, das Aktienkapital der Bank um 2 1/2 Millionen Gulden ö. W. durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien, welche an den Ertragnissen der Bank vom 1. Januar 1898 ab participiren, zu erhöhen und dieselben den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten.

Auf Grund dieses Beschlusses bieten wir den Eigenthümern der alten Aktien die vorerwähnten 5000 Stücke zum Bezuge unter folgenden Bedingungen an:

1. Auf je fünf alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.

2. Der Bezugs-Kurs wird mit 1150 fl. festgesetzt, wovon 500 fl. auf das Aktienkapital, 650 fl. aber auf die Reservefonds entfallen.

3. Das Bezugsrecht ist vom 22. September bis inklusive 5. Oktober 1897 an den Wochentagen an unserer Effektenkassa auszuüben, nach diesem Tage ist das Bezugsrecht erloschen. Wer dasselbe geltend machen will, hat die Aktien (ohne Couponsbogen) mit Konsignation, deren Formulare an der Effektenkassa der Bank in Empfang genommen werden können, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig die Einzahlung gegen Bestätigung baar zu leisten.

4. Die eingereichten alten Aktien werden sofort abgestempelt und zurückgestellt und nach Ablauf von zehn Tagen wird gegen Rückgabe der Bestätigung über die erste Einzahlung ein Aktien-Interims-Schein, beziehungsweise ein Certificat (siehe Punkt 7) ausgefolgt, auf welchem sowohl die bei der Abstempelung geleistete, als auch die späteren Einzahlungen quittirt werden.

5. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten:

- 230 fl. vom 22. September bis 5. Oktober 1897,
230 " " 1. November " 15. November 1897,
230 " " 1. Dezember " 15. Dezember 1897,
230 " " 1. Januar " 15. Januar 1898,
230 " " 1. Februar " 15. Februar 1898.

Es steht den Aktionären jedoch frei, mehrere oder alle Raten auch vor den angezeigten Terminen zu bezahlen.

Bei den Einzahlungen vor 1. Januar 1898 werden seitens der Bank 5% Zinsen bis 31. Dezember 1897 vergütet, während für die Einzahlungen ab 1. Januar 1898 5% Zinsen gleichzeitig mit der Einzahlung eingehoben werden.

Bei verzögerten oder unterlassenen Ratenzahlungen kommen die §§. 8 und 9 der Statuten in Anwendung.

6. Nach Einzahlung sämtlicher Raten, jedoch nicht vor 1. April 1898 werden die Interims-Scheine gegen Betrag des klaffenmäßigen Stempels auf voll eingezahlte Aktien umgetauscht.

7. Fünftel-Interims-Scheine werden nicht ausgegeben; wünscht jedoch der Besitzer von weniger als 5 Aktien sein Bezugsrecht auszuüben, so erhält er nach je einer alten Aktie ein Certificat; fünf solche Certifikate können nach Vollerzahlung, jedoch nicht vor 1. April 1898 gegen eine ganze Aktie umgetauscht werden. Budapest, am 21. September 1897.

Die Direktion.

- § 8. Für jede nicht am Befristungstage geleistete Einzahlung laufen 6 Prozent Verzugszinsen.
§ 9. Die Nummern der Interims-Scheine, auf welche die Einzahlung am Befristungstage nicht erfolgt ist, werden dreimal unter Hinweisung auf die statutarischen Folgen des Zahlungsverzuges veröffentlicht. (St. S. 71.) Sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung ist die Gesellschaft berechtigt, die Nummern der Aktien ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, die betreffenden Interims-Scheine für erloschen zu erklären und an deren Stelle neue, mit denselben Nummern versehene Interims-Scheine bereuenmäßig zu verkaufen. Diese Bestimmung ist auf dem Interims-Scheine ersichtlich zu machen.

Herren- Winterröcke, rein Schafwolle, von fl. 13.- aufw.
Herren- Sacko-Anzüge, rein Schafwolle, Cheviot und Loden fl. 12.-.
Herren- Loden-Havelock, wasserdicht, fl. 11.-

beim Englischen Schneider, Heilmann Kohn & Söhne, Budapest, Karlsring Nr. 12. Herren- und Knaben-Konfektionshaus ersten Ranges. 16 Filialen. Streng reelle fixe Preise.

Für gewissenhafte, rationelle Behandlung ohne Vernachlässigung garantiert der ausgezeichnete Arzt dieses bestbekanntesten Spezialarztes.

Nerven- und Geschlechtskrankheiten, alle Folgeleiden von Selbstschwächung, Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie alle Arten Geheimgkrankheiten

werden durch meine, die glänzendsten Heilerfolge aufweisende Neue Heilmethode gründlich, rasen und mit sicherem Erfolge behoben.

Gegen Manneschwäche (Impotenz) hat sich meine neue Heilmethode auf das Vorzüglichste bewährt, übertrifft bei Weitem alle anderen Methoden, indem die hochgradigsten Fälle innerhalb einiger Tage vollständig und dauernd geheilt werden. Ich meine direkt zu diesem Zwecke nach den hervorragenden Ergründungen der ärztlichen Wissenschaft und modernster Technik eingerichteten Hydro-Elektrotherapeutischen Heilanstalt. Direkt eingerichtete separate Heilfälle für Herrenleiden, für Manneschwäche, für Geschlechtskrankheiten und Frauenkrankheiten, separater Eingang. Honorar sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.

Dr. Mitzger Tivadar, Spezialarzt für Nerven- und Geheimgkrankheiten, Hydro-Elektrotherapeutische Heil-Anstalt (9-1, 3-7 Uhr), Budapest, VI., Teréz-körut 44, I. em.

TAPETEN.

Großes Lager in- und ausländischer Tapeten. Wohnungen, Kaffeehäuser, Gasthäuser, Läden u. Provinz werden billigst effectuirt. Großes Lager fertiger spanischer Wände. Johann Franczke, Tapetendeforateur, Budapest, Kalap-utca 25.

Zwirnfabrik

in Zuckmantel, Oest.-Schlesien, Bezugsquelle 89654 für

Reform-Knäulzwirn mit Nadeln.

Ringenn. Fingerhüten

Probefendung à 5 Mgr. per Postnachnahme.

Liefere und schreibe russische Adressen. Oest. Zuschriften unter „D. W. 217“ an die Exp. 86335

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Dada-pfeifen und Wiener Militär-Spitzhüten, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

sowie Garmenbräunflecke, Geschwüre, Manneschwäche (durch Elektro-Massage), Hautkrankheiten, Juck b. Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Berücksichtigung nach einer 10jährigen eibärztlichen und 15jährigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regimentsarzt.

Ordnungsanstalt: Budapest, V., Wainerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordnung Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet, Heilfamente besorgt.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion. IGAZ M. ROTHHAUSER, Budapest, Rönigs-gasse 6.

HAZAI BUTORIPAR-TELEP BUDAPEST, IV., Kossuth Lajos-utca 11. sz.

Wegen Vergrößerung unseres Geschäftes ersuchen wir die geehrten Möbelkäufer zum Besuche unseres Möbellagers. Daselbst eine grosse Auswahl in Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen, sowie in einzelne Stücke von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Hochachtend PATYI KÁLMÁN és TIVADAR. Preiscourante nicht vorrätig. BITTEN AUF DER FIRMA ZU ACHTEN.

3058/1897. szám.

Gabonaszállítási hirdetés.

A bustyaházi m. kir. erdőhivatal a királymezői és szükség esetén esetleg a német-mokrai magtárak folyó évi november, december havi és 1898. évi gabonaszükségletének beszerzése végett folyó évi október hó 12-én, délelőtt 11 órakor, írásbeli versenytárgyalást fog tartani.

A szükséglet a következő:

Table with 5 columns: A, Buza, Rozs, Tengeri, Zab. Row 1: magtár megnevezése, m i n t e g y, m é t e r m á z s a. Row 2: Királymező és Német-Mokra. Row 3: Összesen, 450, 1050, 280, 25.

Az ezen versenytárgyalásra vonatkozó árlejtsési és szállítási feltételek az alulirt m. kir. erdőhivatalnál, a királymezői és szegedi erdőgondnokságoknál, a tiszta-ujlaki sóhivatalnál, továbbá a nagy-károlyi, debreczeni, szolnoki és beregszászi pénzügyigazgatóságnál betekintheők.

Utóajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Bustyaházán, 1897. szeptember 12-én.

M. kir. erdőhivatal.

(Utánnymot nem díjaztatik.)

Telephon.



M. Dittreichstein

Reinigungs-Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám. reinigt Wohnungen, sowie Geschäftslokale. Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Radieren von Fußböden solid durchgeführt.

Telephon.



Wanzen,

Russen,

Schwaben

werden gründlich vertilgt. - Hauptniederlage der kais. k. patentirte „Dittreichstein“-igen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 fr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 fr. u. fl. 1.-. Echter Wachs zum Einlassen in Dosen 1/2 Kilo 50 fr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Orcne 26.

War Ihnen ebenfalls vom ersten Sehen an herzlich zugethan. Jedoch die Klügigkeit der Bekanntschaft und die eigenartigen Verhältnisse lassen eine so wichtige und entscheidende Antwort vorläufig nicht zu. Bedauere sehr, daß meine Feilen scheinbar so eigig waren, daß ich vielleicht durch die Kürze bedingt. Ihr theures Andenken wird mir eine stete liebe Erinnerung sein. Indem ich noch bitte, mir nicht gram zu sein, verbleibt mit der Hoffnung auf späteres Wiedersehen L. F. 89666

Vieh-Lizitation.

Die von Seite der Gefertigten auf den 4. Oktober I. J. anberaumte Vieh-Lizitation kann wegen der mittlerweile in der oberen Gegend des Bereger-Komitates aufgetretenen Maul- u. Klauen seuche

nicht abgehalten werden und wird auf das nächste Frühjahr verschoben.

Domänen-Direktion

89646 Munkács.

Die Jugend

hat sich heutzutage schon tausendmal überzeugt, daß die Injektion Hamamelis Virginica von Professor Dr. Grobde unter allen Mitteln das beste und erfolgreichste zur Behebung neuer und veralteter Garmenbeschwerden ist. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 fr., bei Vorauszahlung von fl. 1.05 franco. General-Niederlage Apotheke „zum Reichspalatin“ Budapest.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuerheide und embruchfähige Kassen**  
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse.** 85477

**Zapfenwirth,**  
Christ, mit 300 fl. Kaution, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 86545

**Junger Bäcker-**  
bursche, ausdauernder Aufgänger, wird als Germausträger aufgenommen. Täglicher Verdienst 1 bis 2 fl. Kollmann és Kohn, Kerespesi-ut 30. 86511

**Ein neugebautes**  
Haus mit 8 Wohnungen und einem Gewölb um jeden Preis zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86509

**Bei einer sehr**  
intelligenten isr. Familie werden zwei Herren in ganze Verpflegung aufgenommen. Separates Zimmer. Adresse in der Exp. 86507

**Ein elegant möblir-**  
tes zweifelhieriges Gassenzimmer, mit separatem Eingang, ist sofort zu vergeben. Näheres 4. Bez., Karlsplatz, Geschäft 22. 13290

**Handels- und**  
Gemüse-Gärtner wird gesucht in die Nähe der Hauptstadt. Die Hälfte des Reinertrages ist sicher gestellt. Mehrere Nachstellen zur Verfügung. Näheres bei Schwarz Samu in Csinkota. 13286

**Familienhaus,**  
besteht aus 7 Zimmern mit Veranda, 3 Küchen, Speis, Keller, gutes Wasser, schwimmendem Hof, Garten, per 1. November zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen in Neupest, Lorenzplatz Nr. 52. 86514

**Kirdetmény.**  
Az 1. kerület Városmajor-utca 17. sz. házában egy 3 utcai, 2 udvari, 1 alkóvos, 1 elő- és 1 fűdőszobából, konyhából és kamarából álló nagy lakás a szükséges mellékhatóságokkal, kert és udvar használatával azonnal bérbeadó. Tudakozódhatni a nagy kir. államvasutak házigondnokságánál (Budapest, VI. Andrássy-ut 73. sz.). Budapest, 1897. szeptember hó 25-én. 13274 Az igazgatóság.

**Konditorei,**  
Csömör-ut 16, wird ein hübsches junges Mädchen, welches schon im Geschäft war, sofort aufgenommen. 86395

**Für vornehme**  
Advokaturkanzlei wird Dame gesucht, welche perfekt deutsch stenographirt und mit der Remington-Schreibmaschine vertraut ist; solche, welche auch der ungarischen Stenographie mächtig sind, werden bevorzugt. Anträge unter „B. 3. 37“ an die Exp. erbeten. 86399

**Patentverkauf**  
für Ungarn, Oesterreich, Italien, Rußland, von einem eingetragenen, leicht absehbaren Massenartikel. Anträge unter „Erdeklödom 401“ an die Exp. 86401

**Schöne Kassa**  
aus Eichenholz, mit Marmorplatte, billig zu verkaufen bei Joseph Seidl, Kronprinzgasse 18. 86417

**Junges Ehepaar,**  
finderlos, sucht Stelle als Hausbesorger, leistet auch Kaution. Anträge unter „B. C. 565“ an die Exp. 86565

**The Berlitz School**  
of Language, Erzsébetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch i. Erwachene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 85131

**Egy felsőbb osztályu realista**  
délutánra tanítási órákat elfogad. Czím a kiadóhivatalban. 86452

**Intelligente Frau**  
aus guter Familie, 35 Jahre alt, der deutschen, ungarischen und mehrerer slavischen Sprachen mächtig, im Haushalt u. Umgang mit Kindern erfahren, sucht bei Kindern Mutterstelle zu vertreten oder als Hausrepräsentantin. Adr. in der Exp. 86361

**Wirthschafts-Zep-**  
piche bei Joseph Stern, Budapest, Kolvinplatz 1, anerkannt solide Firma. 200 Ctm. lang 140 Ctm. breit fl. 1.60, 300 lang 200 breit fl. 2.30, 400 lang 200 breit fl. 6.—, Dessinirte Teppiche 300 lang 200 breit fl. 7.25, Lebhaft dessin. Teppiche pers. Stil in 2 lang 175 br. fl. 6.50, 310 lang 215 breit fl. 10.—, Laufteppiche Wtr. von 25 fr. ang., Stoffvorhänge von fl. 1.75, Spitzen-Vorhänge von fl. 2.50 ang., Bett u. Tischdecken 3 Stück von fl. 5.75 ang., Planell-Decken von fl. 2.25 angefangen. 13241

**Stuhlfügel,**  
fast neu, mit starker Eisenkonstruktion, sofort spottbillig zu verkaufen. Király-utca 54, Thür 16. 12817

**Monteure,**  
tüchtig im Installiren, finden Arbeit bei C. Knuth, Garai-utca 10. 86541

**Demolirung.**  
Trodene Mauerriegel, gesundes Dippelholz, Dachholz, Klastenholz, 20 Stück moderne Marmorträger, sind sehr billig zu haben, näheres am Demolirungsplatz, Döbrenteiplatz 4. 86489

**Zwei junge**  
Maschinentechniker finden in unserem technischen Bureau als Zeichner in der Selbstbahnen-Abtheilung dauernde Beschäftigung. Roesemann und Kühnemann, Maschinenfabrik. 86493

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, der ungarischen, deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Briefe unter „Bankhaus 495“ in der Exp. abzugeben. 86495

**Schneidergeschäft,**  
ein schön eingerichtetes, auf alte und neue Arbeit, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86468

A pápai aut. orth. izr. hitközség hivatalából. 249/1897. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A pápai aut. orth. izr. hitközségnek a hitközség tulajdonát képező

**három köser mészárszék**  
mindegyike számára a legközelebbi 1898. közigazgatási évre a huszági állás betöltendő. Az alkalmazandó huszági díjazása fejében minden általuk előruktott méterméza köserhus után öt forint van megállapítva. Pályázók sziveskedjenek vallás-erkölcsi magaviseletüket, korukat, családi állapotukat és eddigi alkalmaztatásukat igazolói bizonyítványokkal felszerelt pályázati kérvényeiket legkésőbb 1. é. október hó 20-ig a hitközség jegyzői hivatalánál benyújtani. A megválasztott pályázók tartoznak biztosítékul 300 forintot, külön-külön, vagy kézpénzben vagy pedig hasonlóértékű biztosítékképes értékpapirokban a hitközségnek betéteményezni és esetleges meghívásra saját költségükön a hitközség előjáráságánál személyesen megjelenni. A kinevezés végett átvett huszárszékbe járó árösszegek az alkalmazandó huszági díj által esetlegesen kifizetendők. Egyéb feltételek a hitközség iródjában megtekinthetők. Pályázók tájékoztatása céljából megjegyeltük, hogy az előző években a hitközség három mészárszékében körülbelül 900 méterméza köserhus méretét évente ki. Pápa, 1897. szeptember 15-én. Mayersberg Salamon, hitközségi elnök. 13165

**100 Kronen**  
Bemittlungsgebühr für eine Komptoiristen- oder Korrespondententelle in großem Hause bis 15. Oktober. Für schnelle Erledigung extra ein Prozent vom Jahresgehalt. Gest. Anträge unter Chiffre „Erfolg 264“ an die Exp. 13264

**Mehrere schöne**  
Gassen- und Hofwohnungen, darunter eine für Vereinslokal besonders geeignet, sind in der Holló-utca 15, Ecke Király-utca, zu vermieten. 86043

**Mädchen**  
aus gutem Hause, das im Hauswesen wie auch im Weisnähen tüchtig ist und die drei Landesprachen spricht, wünscht baldigt bei einer Herrschaft unterzukommen. Adresse in der Expedition. 86060

**Schlafzimmer,**  
Barock 330 fl., Renaissance 230 fl., so auch Speiszimmer etc. bei Gottlieb, Tischlermeister, Pratergasse Nr. 74. Telephon. 86419

**Kaffeehausrequisiten**  
in sehr gutem Zustande, gebrauchte, sind sofort billig zu verkaufen, und zwar drei Billards, Tische, Sessel, Luster, Kupfergeschirre etc. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 86444

**Tägliche finden Ein-**  
bruchs-Diebstähle statt! Tüchtige Agenten werden für Verwerbung von Versicherungen gegen Einbruchs-Diebstähle gesucht. Lohnende Nebenbeschäftigung für Agenten anderer Branchen. General-Representanz des „Kosmos“, V. Ferencz József-ter 5. 85880

**Társat keresek**  
6-10.000 forint, évek óta fenálló fővárosi üzlethez. Ajánlatok „Biztos jövő 590“ alatt a kiadóba intézendők. 85590

**Junger Kaufmann,**  
der längere Jahre selbstständig gewesen, unbedingt vertrauenswürdig, kautionsfähig und über Prima-Referenzen verfügt, sucht Vertrauensstelle, übernimmt eventuell die Leitung einer Filiale. Gest. Anträge unter „D. M. 977“ an die Exp. erbeten. 86606

**Bühnenausbildung**  
in kürzester Frist übernimmt ein ehemaliges Mitglied des Weininger Hoftheaters, verbunden mit Liebungsübungen, Engagementvermittlung. Adr. in der Exp. 86410

**5000 gebrauchte**  
Tischlender á 76 fr. und Servietten á 15 fr. Alles Leinwandstoff, sind zu verkaufen bei Abels, Reingasse 44. 86510

**Kereskedelmi**  
esti szaktanfolyam. A budapesti kereskedő ifjak társulata kebelében fen tartott, államilag segélyezett és Zachár Gyula kereskedelmi szaktanfolyagát alá álló tanfolyamra még 8 hallgató felvétetik. Be lehet iratkozni (alkalmazás különbség nélkül) a társulat titkáranál (Gizella-ter 2. sz.) esti 8-9 óra között. Fizetendő (beiratási, tan-és tagsági díj fejében) 24 forint 50 kr. 13285

**100 Kronen**  
Bemittlungsgebühr für eine Komptoiristen- oder Korrespondententelle in großem Hause bis 15. Oktober. Für schnelle Erledigung extra ein Prozent vom Jahresgehalt. Gest. Anträge unter Chiffre „Erfolg 264“ an die Exp. 13264

**Mehrere schöne**  
Gassen- und Hofwohnungen, darunter eine für Vereinslokal besonders geeignet, sind in der Holló-utca 15, Ecke Király-utca, zu vermieten. 86043

**Mädchen**  
aus gutem Hause, das im Hauswesen wie auch im Weisnähen tüchtig ist und die drei Landesprachen spricht, wünscht baldigt bei einer Herrschaft unterzukommen. Adresse in der Expedition. 86060

**Schlafzimmer,**  
Barock 330 fl., Renaissance 230 fl., so auch Speiszimmer etc. bei Gottlieb, Tischlermeister, Pratergasse Nr. 74. Telephon. 86419

**Kaffeehausrequisiten**  
in sehr gutem Zustande, gebrauchte, sind sofort billig zu verkaufen, und zwar drei Billards, Tische, Sessel, Luster, Kupfergeschirre etc. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 86444

**Tägliche finden Ein-**  
bruchs-Diebstähle statt! Tüchtige Agenten werden für Verwerbung von Versicherungen gegen Einbruchs-Diebstähle gesucht. Lohnende Nebenbeschäftigung für Agenten anderer Branchen. General-Representanz des „Kosmos“, V. Ferencz József-ter 5. 85880

**Társat keresek**  
6-10.000 forint, évek óta fenálló fővárosi üzlethez. Ajánlatok „Biztos jövő 590“ alatt a kiadóba intézendők. 85590

**Junger Kaufmann,**  
der längere Jahre selbstständig gewesen, unbedingt vertrauenswürdig, kautionsfähig und über Prima-Referenzen verfügt, sucht Vertrauensstelle, übernimmt eventuell die Leitung einer Filiale. Gest. Anträge unter „D. M. 977“ an die Exp. erbeten. 86606

**Üzleteinket**  
a gyárilag készült cseh koztvü araszta el. Vegyük helyett inkább a koztvüiparosok koztvüit ha drágábbak is valamivel, mert a koztvüinél épen ugy mint a ruhaiparos munkája szolidaság dolgában messze felette áll a gyári árunak. A székesgyvárosi állami koztvüivarrótelepnek a hazai koztvüisökelkel szabattott, és a hazai koztvüisöcelkeknek a telepen varratott koztvüit arról lehet felismerni, hogy magyar czimerrel és Sz. A. K. T. betükkal vannak megjelölve. 13202

**Möbelverkauf.**  
Sehr elegantes, auch einfaches Barock-, englische und alt-deutsche Speise- und Schlafzimmer, wunderschöne Salon-garnituren, Leder- und Teppichböden, Schreibrüst, Ottoman, Lampe, Pendeluhr, Delgemälde, Kartentisch, perjsche und Smyrnatteppich, Vorhänge um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 86095

**Borleser**  
mit kräftigem Organ, zum ungarischen und deutschen Vorlesen, für die Morgenstunden vom 15. Oktober ab gesucht. Anträge unter Chiffre „B. V. Bezirk“ an die Exp. 86625

**Visszavonulás**  
végett egy 10 éve fenálló jóforgalmu fűszerüzlet, 80 forint bevételrel novemberre eladó. Csailados embernek biztos egzisztencia. Schwarz Károly, Cserhá-utca 4. sz. 86623

**Fiatal fűszer-**  
kereskedő-segéd, ki a német nyelvet bírja, keresetik. Schwarz Károly, Laudon-utca 2. 86624

**Olajfestmények,**  
műbacssei bírók, elutasítás miatt eladók. Czím a kiadóban. 86645

**Schuhwaaren-**  
geschäft, mit Buch nachweisbar 5-6 Gulden täglichen Nutzen abwerfend, wird verkauft. Kann auch von Nichtfachmann, wie dies bisher gefehlen, geführt werden. Anträge unter „Neell 665“ an die Exp. 86665

**Suche leichtfällige**  
Arbeit für 50 Sträuflinge. Anträge erbeten unter „Billige Kraft 666“ an die Exp. 86666

**Papierbranche,**  
Reisender, Buchhalter, Korrespondent, sucht für sofort Stelle. Gefällige Anträge unter „F. C. 664“ an die Exp. 86664

**Ein ausgedienter**  
Machmeister, 25 Jahre alt, der deutschen, ungarischen u. slowakischen Sprache kundig, sucht, Anstellung in einem Holz-, Fruchtgeschäfte oder Dampfmaschine. Adresse: „L. D. 2.“ Trencsén, poste restante. 86671

**Pénzbeszedő**  
200 forint óvadékkal felvétetik. Jelentkezésk dében 1-2 óra közt jelentkezzenek. Czím a kiadóhivatalban. 86670

**Diplomirte**  
Lehrerin mit Deutsch, Französisch und Klavier verfügt noch über einige Stunden. Anträge unter „Emfig 616“ an die Expedition. 86616

**Ein Pianino,**  
fast neu, billig zu verkaufen. Népszínház-utca 17. 13299

**Billiges Geldbar-**  
lehen für Offiziere, Haus- und Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenauszahlungen (eventuell gegen Antabulation am 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt des Johann C. Geld, Palais Remgorf. Sprechstunden zwischen 2-5 Uhr. Revision nachträglich. Discretion verfügbar. 86588

**Budapester**  
Tischler- und Tapetierereubelfunktion. Möbelerichtungs-gin in jeder Stilart, zu jedem Preis erhältlich, auch gegen Ratenauszahlungen bei Philipp Weinberger, 6. Bez., Große Feldgasse Nummer 25. 86200

**Spezereigeschäft,**  
gezügelter, scharfer Schpöfen, eines der bestrenomirtesten und gut gehenden Geschäfte der Hauptstadt, welches Eigenthümer 28 Jahre besitzt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 86576

**In Budapest, 7. Bez.,**  
am Hajós-ut und in der Gyarmatgasse sind mehrere Baugründe mit 300-400 Quadratlastern zu günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. In der Nachbarschaft sind schon Fabriken und Wohnhäuser. Nähere Auskunft ertheilt auf Gefälligkeit Herr Georg Kaufner (IV. Kispö-utca 7), optisches Geschäft. 13282

**Kompanion**  
mit einigen tausend Gulden, von einem hervorragenden Fachmann, Christ, der Zuderwaarenfabrikation, sofort gesucht. Die Fabrik ist zum sofortigen Betriebe fertig. Gest. Briefe unter „Erfolg 2090“ an die Exp. erbeten. 86346

**Möbel-**  
Gelegenheitskauf. Elegante Schlaf- und Speisezimmer, Salon-garnituren, Barock-Konjolkpiegel mit Tischchen, ein Stuhlregal mit sehr gutem Ton, Gasluster, perjsche Teppiche, Delgemälde, sind sofort sehr billig zu verkaufen. Gyár-utca 48, I. St. Nr. 14. 86622

**Állást keresők!**  
A „Magyar Közvetítő Újság“ legújabb számában számos betöltendő állás van közölve, melyek közvetítési díj nélkül elfogalhatók. Elkészítési ár egész évre 5 forint, félévre 3 forint, negyedévre 2 forint. Mutatványszám 20 forint (belyegben is beküldhető). Kiadóhivatal Budapest, Akácza-utca 4. 86672

**Vizhausmeister**  
wird gesucht. Josefiring 25. 86613

**Perfekte Klavier-**  
lehrerin mit Diplom, in Wien ausgebildet, ertheilt gebiegenen Unterricht, per Stunde 60 fr. Anträge unter „Gebiegene Lehrkraft Nr. 30“ an die Exp. 86621

**Geschichte Wiener**  
Schneiderin arbeitet billigt nach neuester Fagon und bietet um günstigen Zuspruch. Anträge unter „Geschichtsholl Nr. 100“ an die Exp. 86620

**Papiergeschäft**  
auf gutem Posten, in der Nähe von mehreren Schulen ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Offerte unter „R. R. 618“ an die Exp. 86618

**Elegant möblirter**  
Salon und Schlafzimmer, auch separat zu vermieten; Klavier- und Badegemmerbenutzung. Adresse in der Exp. 86583

**Wohnung**  
in der Nähe der Hauptstadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser, Gas, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86583

**Wohnung**  
in der Nähe der Hauptstadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser, Gas, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86583

**Wohnung**  
in der Nähe der Hauptstadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser, Gas, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86583

**Wohnung**  
in der Nähe der Hauptstadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser, Gas, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86583

**Wohnung**  
in der Nähe der Hauptstadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser, Gas, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86583